QL
591
S5
L48

Fetzner. Schlesischen Amara.

C9

the university of connecticut libraries

hbl, stx

QL 591.S5L48

Schlesischen Arten der Gattung Ama

3 9153 00507368 1

QL/591/S5/L48

Die schlesischen Arten der Gattung Amara.

Von
K. Letzner.

Separatabdruck aus der Zeitschrift für Entomologie, des Vereins für schlesische Insektenkunde zu Breslau. 6. Jahrg. 1852.

5te Gattung: Amara Bon., Kanalkäfer.

(ἀμάρα der Graben; nach Zimmermann von μαίρω ich glänze.)

Kinnbacken stark, kurz, gekrümmt, an der Basis auf der Außenseite mit einer bis zur Mitte reichenden Längsvertiefung, auf der Innenseite mit einem großen, und 1 — 2 kleinen Zähnchen; auf der Oberseite schwach oder kaum gerunzelt. — Taster mäßig lang, dünn. Bei den äußern Kiefertastern ist das 2. Glied das längste und gegen die Spitze verdickt, fast gekrümmt erscheinend; das letzte Glied so lang oder kaum länger als das 3., in oder ein Wenig vor der Mitte am dicksten, allmälig

stumpfzugespitzt (artic. ovatus), an der Spitze sanft flachgedrückt, daher von dieser Seite gesehen, namentlich bei manchen Arten, sanft abgestutzt erscheinend. Bei den Lippentastern ist das 2. (nach außen ein Wenig verdickte) Glied so lang oder ein Wenig länger als das 3., dieses jedoch meist vor der Mitte am dicksten und von da mehr verdünnt, also spitzer erscheinend, als das Endglied der Kiefertaster (daher: articulo ultimo fusiformi), an der Spitze sanft flachgedrückt, daher namentlich bei manchen Arten von der Seite gesehen an der Spitze abgestumpft. — Beine ziemlich kurz, gedrungen. Schenkel in der Mitte verdickt, etwas flach gedrückt, mit wenigen langen Borsten besetzt und mit der gewöhnlichen flachen Rinne zur Aufnahme der Schienen. Vorderschienen an der Spitze stark verbreitert, flach, an der Hinterseite auf dem untern Drittel mit einer dichtstehenden Reihe kurzer, auf der Innenseite von dem langen Dorne am Ausschnitte an mit einer bis nahe an die Basis emporreichenden Reihe weit längerer und entfernterer Dornen besetzt. Meist zeigt sich auf der Mitte der Außenseite noch eine kurze Reihe ähnlicher Dornen. Am Vorderende der Schiene steht ein starker, schräg nach innen gerichteter Dorn, welcher bei manchen Arten breiter ist, und eine längere mittlere und 2 kürzere äußere Spitzen zeigt. Mittel- und Hinterschienen an der Spitze viel weniger verbreitert, mit 5 Reihen meist bis an die Basis reichender, langer, weitläufig stehender, dünner Dornen, und an der Spitze mit 2 nach innen gerichteten, langen, starken Dornen besetzt. Bei den hintersten Schienen sind die Dornen an der Innenseite länger als die der übrigen Reihen. Die ♂ mancher Arten haben zwischen dieser Dornenreihe auf der Innenseite von der Spitze bis etwa gegen die Mitte der Schiene eine Menge sehr dicht stehender, kürzerer, weicher Haare, welche sich bei einigen wenigen Arten auch auf der Innenseite der Mittelschiene des ♂ vorfinden. Trochanter nierenförmig, mäßig breit, meist über ½ der Schenkel lang. Die 3 ersten Glieder der Vorder-Tarsen des ♂ sind bald stärker, bald schwächer erweitert, 3eckig oder herzförmig, unten federartig gepolstert.

Kopf mäßig vorgestreckt, hinter den Augen nicht verdickt, schräg abwärts geneigt. Von der Basis der Kinnbacken bis an den vordern Augenrand eine kurze schmale Kiellinie, unfern deren Ende (am innern Augenrande) ein tiefer, eine lange schwarze Borste tragender Punkt. Ein 2., ebensolcher, ein Wenig weiter aufwärts unfern des obern Augenrandes. Auf dem Scheitel ist bei vorgezogenem Kopfe eine feine, die obere Hälfte des Kopfes umziehende, eingedrückte Linie (Halsring, collare, nach Zimmermann) sichtbar, welche andeutet, wie weit im natürlichem Zustande und ruhiger Haltung der Kopf in den Thorax zurücktreten muß. — Kopfschild vorn ausgerandet, schmaler als hinten, durch eine feine, aber meist deutliche Linie (zwischen der Basis der Kinnbacken) vom Kopfe getrennt. Von ihr aus erstreckt sich jederseits (unfern ihres Endes) ein kurzer, meist flacher, grübchenartiger Eindruck die Stirn aufwärts bis etwa mitten zwischen die Augen, durch welchen der Raum zwischen ihm und der erwähnten Kiellinie meist unbedeutend (zuweilen kaum) wulstartig emporgehoben wird. In jeder Vorderecke des Kopfschildes ein eingestochener, eine Borste tragender Punkt, von dem sich bei manchen Arten ein sanfter Eindruck am Vorderrande hinzieht. — Oberlippe 4eckig, an den Vorderecken abgerundet, so lang als das Kopfschild, die Kinnbacken bis über die Mitte deckend, vorn ausgerandet, mit einer Reihe von 6 Borsten besetzt. — Zunge breit, vorn abgestutzt oder leicht ausgerandet; Nebenzungen häutig, schmal, abgestumpft, so lang als die Zunge. — Ausrandung des Kinn's bald mit einem spitzen, ungetheilten, bald mehr oder weniger deutlich ausgerandeten, also zweispitzigen Zahne. — Fühler fadenförmig, dünn, das Halsschild nicht oder kaum überragend (mit Ausnahme weniger Arten, wie A. bifrons, rufocincta etc., welche deutlich gestrecktere, und also längere Antennen besitzen), die 3 ersten Glieder und die Basis des 4 kahl und glatt, die übrigen kaum flachgedrückt, mit kurzer, bräunlicher Behaarung versehen und an der Spitze mit einigen, wenig längeren Härchen besetzt. Das Wurzelglied auf der Oberseite unfern der Spitze mit einer langen Borste versehen, so lang als das 3. oder ein wenig kürzer; das 2. Glied unten, nahe an der Spitze mit einer kurzen Borste. Der Farbe nach sind die Fühler bald ganz roth oder ganz schwarz, bald an der Basis gelbroth oder roth und gegen die Spitze hin schwarz. Bei den Arten, bei welchen das 1. bis 3. Glied röthlich ist, nimmt auch das 4. an

seiner Basis bis etwa zur Mitte hin an dieser Färbung Theil. — Halsschild ziemlich groß, viereckig, so breit als die Decken, viel breiter als lang, vorn herabgezogen und ausgerandet, mit mehr oder weniger vorgezogenen Vorderecken; Seiten mehr oder weniger gerundet, im ersten Falle hinten verschmälert und zuweilen auch einwärtsgeschwungen; Hinterecken bald rechtwinkelig, bald spitz. Der scharf aufgebogene, nicht flach abgesetzte Seitenrand setzt sich um die Vorder- und Hinterecken am Vorder- und Hinterrande fort und läßt etwa nur das mittelste $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ des Randes frei. Vorder- und Hinterrand sind mit sehr kurzen, nur bei einigen Arten (A. picea) deutlich und leicht wahrzunehmenden, kurzen Härchen gefranzt. In der Hinterecke, sowie am Seitenrande etwas vor der Mitte steht jederseits ein eine Borste tragender, eingestochener Punkt. Mittellinie meist fein, aber deutlich, meist vorn und hinten abgekürzt. In jeder Seite derselben unfern des Hinterrandes 2, nur zuweilen undeutliche Längseindrücke, von denen der innere mit der Mittellinie parallel, der äußere von der Hinterecke schräg nach innen läuft und bei einigen Arten ein Fältchen emporhebt. — Deckschilde meist kurz, gedrungen, eliptisch oder eiförmig, mäßig gewölbt, meist punktirt-gestreift. Außer der abgekürzten sind 9 Streifen vorhanden, welche öfters an der Spitze tiefer werden, und von denen der 1. und 8., 2. und 7., 3. und 4., 5. und 6. mehr oder weniger deutlich an ihrer Spitze zusammenhängen. Der abgekürzte Streif ist bald länger, bald kürzer, und steht bald an der Naht, bald zwischen der 1. und 2. Punkt-Streife. Im letzten Falle hängt er an seiner Spitze öfters mit der ersten Streife zusammen, an welchem Punkte diese alsdann meist immer eine schärfere oder sanftere Biegung nach innen macht. Im ersten Falle tritt zuweilen bei der 1. Streife sogar eine Rückung und daher eine Unterbrechung an dieser Stelle ein. In einem solchen Falle scheint die abgekürzte Streife zur ersten Streife zu gehören und die abgekürzte Punktreihe alsdann an der Naht zu stehen. Der Anblick einer Reihe von Exemplaren läßt bald erkennen, was Abweichung und was Regel sei. An die 8. Streife lehnt sich eine unregelmäßige Reihe tiefer Hohlpunkte, deren jeder eine lange Borste trägt, welche sich jedoch schnell abreibt. Diese Punktreihe endet an dem Ausschnitt unfern der Spitze der Decken; doch können 2—3 bei den meisten Arten deutliche Punkte in der 7. Streife unterhalb des Ausschnitts (der letzte nahe der Spitze der Decken) als Fortsetzung derselben betrachtet werden. Der 9. Streif beginnt weit unterhalb der Schulter und endet an dem bei beiden Geschlechtern deutlichen Ausschnitte der Decken. Der scharf aufgebogene, etwas abgesetzte Seitenrand setzt sich über die Basis der Decken bis zu dem breiten Schildchen fort. Die dadurch gebildete breite Querleiste springt an der Schulter seitlich als kleines Zähnchen vor. Zwischenräume der Decken meist flach oder sanft-, an der Spitze zuweilen stärker gewölbt, unter starker Vergrößerung bei beiden Geschlechtern (wie der Thorax) fein chagrinirt, bei den ♀ und den mattglänzenden Arten etwas stärker. Auf dem 3. Zwischenraume zeigen sich keine eingestochenen Punkte. — Flügel entwickelt und nur bei A. nobilis und infima verkümmert. — Unterseite ganz glatt, oder Mittel- und Hinterbrust wie die Seiten des Abdomens punktirt. Hinterleib unfern der Mitte jedes Segmentes jederseits mit einem eine Borste tragenden, eingestochenen Punkte. Untere Afterdecke am Hinterrande mit einem feinen erhabenen Rändchen versehen, bei dem ♀ jederseits mit 2, bei dem ♂ mit 1 eine Borste tragenden, eingestochenen Punkte besetzt. Nur bei wenigen Arten (A. ingenua, similata, obsoleta, depressa, rufo-aenea, municipalis) besitzen auch die Männchen 2 solcher Punkte, welche alsdann aber bedeutend näher bei einander stehen als bei den ♀; noch seltener haben auch die ♀ nur einen eingestochenen Punkt (A. spreta, vulgaris, communis). Obere Afterdecke bei fast allen Arten mit einer feinen, kielförmigen Längslinie, welche vorn zuweilen in eine sanft vertiefte Linie übergeht, nach hinten sich bei dem ♂ öfters ein Wenig mehr (fast tuberkelartig) erhebt, und sich in der Regel auch über das davorliegende, weitläuftig aber stark punktirte obere Abdominal-Segment ausdehnt.

Diese fast nur die gemäßigte und kalte Zone bewohnende Gattung umfaßt kleine, 2—6 Linien lange, meist bronzefarben glänzende, zuweilen mehr grünlich, schwärzlich oder bräunlich, seltener roth gefärbte, ungemein schnell laufende Thiere, welche unter Laub, Steinen, Gras- und Baum-Wurzeln ꝛc. sich aufhalten, in der Dämmerung her-

vorkommen und sich begatten, oft aber auch bei hellem Sonnenschein auf Wegen und Feldern umherlaufend, im Frühlinge (wo die meisten Arten am häufigsten sind) selbst zur Mittagszeit, vorzüglich aber gegen Abend umherfliegend angetroffen werden. — Die Verwandlung ist bis jetzt noch nicht beobachtet worden. Nach Zimmermann's Monogr. der Car. p. 31 unterscheidet sich die Larve der Amaren von der des Zabrus gibbus fast nur durch den etwas schmalern Körper und längere Afterhörner. In der Regel machen die Arten dieser Gattung jährlich eine Generation durch und überwintern als vollkommnes Insekt, nachdem sie im Herbste die Puppenhülle verlassen haben; doch kommen auch hier, wie wohl bei allen anderen Familien, von der Natur jedenfalls sehr weislich geordnete, die Erhaltung der Art bezweckende Verspätungen einzelner Individuen vor, so daß eine gewiß nicht unbedeutende Zahl von Exemplaren als Larve oder Puppe überwintert, und man darum im April bis Juni alte und ganz frisch ausgekrochene Exemplare stets unter einander finden kann. Ob die das hohe Gebirge bewohnenden Arten wirklich eine ganze Generation in einem Sommer zu durchlaufen im Stande sind, müssen erst genauere Beobachtungen erweisen. Die Nahrung des vollkommenen Thieres, und wahrscheinlich auch der Larve, besteht aus Pflanzen (Getreide, Mark der Gräser, Wurzeln) und Insekten-Larven; doch sind zahlreiche und zu wiederholten Malen gemachte Beobachtungen auch hier höchst wünschenswerth.

Angehenden Entomologen kann bei den auf den ersten Anblick einander oft sehr ähnlichen Arten dieser Gattung nicht dringend genug empfohlen werden, die nachstehend angegebenen Kennzeichen der einzelnen Gruppen bei jedem Thiere mit größter Sorgfalt aufzusuchen, und weder Mühe noch Zeit zu scheuen, sich von dem Vorhandensein derselben auf das Bestimmteste zu überzeugen. Namentlich ist bei dem Subgenus **Amara** die genaue Besichtigung des Dornes an den Vorderschienen und die Behaarung an den Mittel- und Hinterschienen der ♂ unerläßlich. Was die letztere betrifft, so ist nicht außer Acht zu lassen, daß bei alten Exemplaren dieselbe zuweilen abgerieben, und dann kürzer und dünner ist, und daß bei Thieren, welche zu lange oder in nicht ganz reinem Spiritus gelegen, oder in feuchten Wohnungen vom Schimmel zu leiden gehabt haben, die Härchen zusammengeklebt und an die Schiene angedrückt sind, so daß man selbst mit doppelter Lupe sie nicht wahrnehmen kann. Bei solchen Exemplaren ist durch Aufweichen und Streichen mit einem Pinsel nachzuhelfen. — Wenn irgendwo, so ist hier das Sammeln mehrerer Exemplare von jeder Art zu empfehlen, ehe das Bestimmen beginnt. Dadurch wird man leicht auch die Weibchen jeder Art, die abweichend gefärbten Formen, und selbst die noch nicht ganz ausgefärbten Exemplare (welche Anfänger zu großen Irrthümern zu verleiten pflegen) an ihren rechten Ort zu bringen im Stande sein. Ebenso dürften Anfänger gut thun, beim Aufstecken den Deckschilden wie dem Prothorax die natürliche Lage nicht zu rauben; denn klaffen z. B. die ersteren, oder der letztere ist zu stark seitwärts oder nach unten gebogen, so wird (abgesehen von dem Unangenehmen des Anblicks) das Thier im Ganzen betrachtet, einen bei Weitem anderen Umriß, und andere Verhältnisse in Länge, Breite und Wölbung dem Auge bieten, als wenn dies nicht der Fall ist. — Die Arten mit Bronzeglanz sind in ihrer Färbung gewiß alle sehr veränderlich, und kommen bald heller oder dunkler grün, bald bläulich, schwarz oder mehrfarbig vor. Die Ursache davon liegt wahrscheinlich in äußern Einflüssen. Jedenfalls sind die dunkler gefärbten meistentheils ältere Individuen. Zuweilen verwandelt schon das Halten zwischen zwei schwitzenden Fingern das schönste Bronzegrün eines solchen Thieres in eine fast schwärzliche Färbung, oder raubt ihm wenigstens den Glanz theilweise. Ebenso kann ein starkes oder wiederholtes Eintauchen in Spiritus, wenn dieser allmälig verdunstet, also nicht abgetrocknet wird, dem Thiere eine dunklere Färbung verleihen; es erscheint dann wie mit einem dunkleren Ueberzuge versehen, welcher sich durch Wasser meistentheils leichter als durch Spiritus entfernen läßt. — Die nachstehend aufgeführten Formen der einzelnen Arten umfassen wie bei den früheren Gattungen nur vollkommen erhärtete, wenn auch noch nicht immer ganz ausgefärbte (Kaferlaken nach Zimmermann) Individuen; alle weichen, nach dem Tode mehr oder weniger zusammengeschrumpften Exemplare sind absichtlich unberücksichtigt geblieben.

Nach Zimmermann zerfallen die schlesischen Arten in folgende Subgenera:

A. Halsschild hinten verengt, Seiten hinten einwärts geschwungen.
1) Hinterschienen des ♂ auf der Innenseite nicht behaart, Mittelschienen innen mit 2 kleinen Zähnchen: Subgenus Leirus.
a. Nur Vorder- und Hinterrand des Thorax punktirt: A. picea.
b. Thorax ringsum, auch auf der Unterseite punktirt: A. nobilis.
2) Hinterschienen beim ♂ an der Innenseite dicht behaart: Subg. Bradytus.
a. Der ganze Käfer roth: A. fulva.
b. Der ganze Käfer pechschwarz oder braun.
a. Decken schmal, lang eiförmig, an der Schulter schnell erweitert: A. apricaria.
b. Decken breit, kurz, an der Schulter sehr sanft erweitert: A. consularis.

B. Halsschild hinten wenigstens eben so breit, als in der Mitte.
I. Hinterschienen des ♂ an der Innenseite dicht behaart: Subgenus Amara.
1) Enddorn der Vorderschienen dreispitzig.
a. Zwischenräume der Decken unfern der Spitze stark gewölbt.
a. Schenkel und Schienen gelbroth.
aa. Decken tief punktirt-gestreift: A. rufipes.
bb. Decken sehr fein punktirt-gestreift: A. lepida.
b. Schenkel braun, Schienen roth: A. 3-cuspidata.
b. Zwischenräume der Decken unfern der Spitze fast flach: A. plebeia.
2) Enddorn der Vorderschienen einfach.
a. Die 4 hintern Schienen beim ♂ innen dicht behaart.
a. Körper schmal-elliptisch, Schienen röthlich: A. similata.
b. Körper breit- und kurz-elliptisch, Schienen schwarz: A. obsoleta.
b. Die 2 hintersten Schienen beim ♂ innen dicht behaart.
a. Streifen der Decken hinten tiefer werdend.
aa. Schenkel schwarz, braun oder dunkelroth.
o. Das 1., 2. und 3. Fühlerglied gelbroth, das 3. zuweilen an der Spitze schwärzlich.
†. Der innere Eindruck des Thorax undeutlich oder ganz fehlend: A. montivaga.
††. Der innere Eindruck des Halsschildes deutlich.
§. Vorderecken des Thorax abgerundet: A. nitida.
§§. Vorderecken des Thorax spitz.
(. Vorderecken polsterförmig gewölbt, Oberseite des Käfers glänzend, gewölbt: A. communis.
((. Vorderecken flach gewölbt, Oberseite matt, flach: A. depressa.
oo. Das 3. Fühlerglied schwarz, oft auch das 2.
§. Oberseite matt, ♀ auf der Afterdecke jederseits mit zwei eingestochenen Punkten: A. curta.
§§. Oberseite glänzend, ♀ auf der Afterdecke jederseits mit einem Punkte. A. vulgaris.
bb. Schenkel wie die Schienen stets gelbroth.
§. Vorderecken des Thorax vorgezogen, spitz: A. familiaris.
§§. Vorderecken des Thorax nicht vorgezogen, abgerundet: A. gemina.
b. Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend.
aa. Das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth.
§. Schienen braun oder röthlich, Afterdecke des ♀ jederseits mit 1 eingestochenen Punkte: A. spreta.
§§. Schienen schwärzlich, Afterdecke des ♀ jederseits mit 2 Punkten: A. famelica.
bb. Die 3 ersten Fühlerglieder und die Wurzel des 4. roth.
†. Vorderecken des Thorax vorragend, spitz.
§. Schenkel und Schienen schwarz: A. acuminata.

§§. Schenkel schwarz, Schienen roth: A. trivialis.
††. Vorderecken des Thorax fast gerade abgestutzt, abgerundet. Aeußerer Eindruck des Thorax tief: A. tibialis.

II. Hinterschienen des ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart.
1) Der Zahn im Kinn ausgerandet, also 2spitzig.
a. Die 3 erweiterten Tarsenglieder des ♂ breit-herzförmig: Subgenus Percosia.
Seitenrand des Thorax hoch, roth durchscheinend: A. patricia.
b. Die 3 erweiterten Tarsenglieder des ♂ länglich-herzförmig: Subgenus Celia.
aa. Vorderbrustbein des ♂ auf der Mitte vertieft oder punktirt.
a. Hinterschienen des ♂ innen dünn mit Härchen besetzt.
aa. Kopf groß, dick, Augen flach: A. ingenua.
bb. Kopf klein, Augen stark gewölbt.
§. Fühler roth, kurzgliedrig: A. rufo-aenea.
§§. Fühler nur an der Basis roth: A. municipalis.
b. Hinterschienen des ♂ wie des ♀ innen haarlos.
§. Fühler schwarz: A. erratica.
§§. Fühler roth, kurzgliedrig: A. infima.
bb. Vorderbrustbein des ♂ auf der Mitte ohne Grübchen und Punkte; Hinterschienen innen haarlos; Fühler roth, langgliedrig.
a. Thorax vorn so breit als lang; Mittel- und Hinterbrust glatt: A. bifrons.
b. Thorax vorn schmaler als lang; Mittel- und Hinterbrust punktirt: A. rufocincta.
2) Der Zahn im Kinn einfach, spitz: Subgenus Acrodon.
Hinterecken des breiten Halsschildes abgerundet: A. brunnea.

1. Subgenus: Leirus Zim.

Halsschild hinten verengt, Seiten hinten einwärtsgeschwungen. Hinterschienen beim ♂ auf der Innenseite nicht dicht behaart; Mittelschienen bei dem ♂ auf der Innenseite mit 2—3 Zähnchen.

1. A picea Fab. Pechschwarz oder pechbraun, Füße und Fühler roth; Halsschild hinten stark herzförmig verengt mit vorspringenden, spitzen Hinterecken, jederseits einem Fältchen und 2 Eindrücken, am Vorder- und Hinterrande punktirt; Decken tief gefurcht, punktirt-gestreift. 5—6 Lin.

Carabus piceus: Fab. syst. el. I. 181.; Ill. Käf. Pr. I. 174. — Amara picea: St Fn. Deutschl. VI. 10. Gr. Käf. d. M. I. 80; Heer Fn. helv. I. 98; Redt. Fn. aust. p. 94. — Leirus piceus: Küst. Käf. Eur. X. 21. — Carabus aulicus: Panz. Fn. germ. 38. 3; Duft. Fn. Aust. II. 106. — Harpalus aulicus: Gyl. ins. suec. II. 101. — Amara aulica: Dej. spec. III. 515, Icon. III. 308 T. 170.

Oberseite pechschwarz (zuweilen mit schwachem Metallschimmer) oder pechbraun, Unterseite meist heller, zuweilen braunroth, seltener pechschwarz. Eindrücke auf der Stirn zwischen den Augen tief. Taster, Fühler und Beine dunkler oder heller roth. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst etwas schmaler als hinten, am Hinterrande fast ⅓, in der Mitte (wo er seine größte Breite hat) $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge (auf der Mitte gemessen). Seiten gleichmäßig und ziemlich stark gerundet, kurz vor den Hinterecken ein Wenig einwärtsgeschwungen, jedoch plötzlich wieder stark nach außen gekrümmt, weshalb das Halsschild daselbst eingezogen erscheint. Seitenrand fein und mäßig stark-, auf der hintern Hälfte etwas höher aufgebogen. Vorderecken etwas herabgezogen, seitlich sehr wenig vom Kopfe abstehend, mäßig abgerundet. Hinterecken spitzwinkelig, scharf, seitlich vorspringend, etwas abwärts geneigt. Oberseite nur mäßig gewölbt (am Hinterrande fast flach) mit einer

feinen, vorn durch einen sanften, mehr oder weniger dicht und zahlreich punktirten Quereindruck abgekürzten Mittellinie. Die beiden Eindrücke jederseits am Hinterrande sind seicht, aber deutlich, und wie der ganze, sanft niedergedrückte Hinterrand dicht, zuweilen zusammenfließend punktirt. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand, ist vorn so weit vorgezogen als der innere, und hebt an seiner Außenseite plötzlich ein starkes, ein Wenig schräg nach innen zu laufendes Fältchen empor, welches so hoch wie die mittlere Wölbung des Halsschildes ist, in welche es sich vorn allmälig verliert. An der Außenseite fließt dieses Fältchen mit dem aufgebogenen Seitenrande zusammen, und nur am Hinterrande des Halsschildes sind beide wieder durch den tief eingestochenen, eine Borste tragenden Punkt von einander getrennt. — Deckschilde eiförmig, hinten allmälig zugespitzt, breiter als das Halsschild, stark gewölbt, dicht und tief punktirt-gestreift, die Streifen fast gekerbt erscheinend; Zwischenräume vorn mäßig, hinten stärker gewölbt, bei dem ♀ meist ein Wenig flacher und mit etwas matterem Glanze versehen, als bei dem ♂. Der abgekürzte Streif ist bald länger, bald kürzer, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten meist mit der ersten zusammen. — Mittel- und Hinter-Brust wie die Seiten des Abdomen's mehr oder weniger deutlich punktirt. — Die obere Afterdecke zeigt auf ihrer Mitte bei beiden Geschlechtern eine feine, vertiefte Längslinie, die untere Afterdecke beim ♂ 1, bei dem ♀ jederseits 2 eingestochene Punkte. — Beine gebrungen, Schenkel verdickt. Jede Mittelschiene zeigt bei dem ♂ auf der Innenseite 2 in gewisser Lage sehr deutliche, mit einem Dornenhaar gekrönte Zähnchen, von denen das oberste etwa in der Mitte, das untere im Viertel der Schiene steht. Zwischen diesem und der Spitze der Schiene ist meist noch ein 3., bedeutend kleineres Zähnchen bemerkbar.

Variet.: a) genuina; Oberseite pechschwarz, Unterseite pechschwarz, pechbraun oder röthlichbraun. — b) brunnea; Kopf und Halsschild pechschwarz, Decken heller oder dunkler pechbraun. Var. b Sturm. — c) rufescens; Halsschild und Decken röthlichbraun, die letzten meist etwas heller; Unterseite dunkler oder heller roth, bei jüngern Exemplaren fast gelbroth, wie Beine, Mund und Fühler. — d) aeneomicans; wie Var. a oder b, aber die Decken oder die ganze Oberseite mit einem sehr schwachen metallischen Schimmer versehen. — e) laevicollis; Halsschild unfern des Vorderrandes ohne jede Spur von Punktirung

In der Ebene und im Vorgebirge in der Nähe feuchter Stellen, unter Steinen, Gras, in Blühten (besonders der Syngenesisten, wie Cirsien, Centaureen ꝛc.), nicht selten, am häufigsten bei Ueberschwemmungen auf Pflanzen oder unter Gerölle. Breslau (a. Oder, Scheitnich, Marienau', Lissa, Kanth, Warmbrunn, Reinerz, Chudowa, Freiwalde, Searsine, Herrnstadt ꝛc. — Nieder-Langenau, Gnadenfrei, Görlitz (v. Ue.); Neurode (selten, unter Steinen, Zb.); Ratibor, Kupp, Bischofskoppe (K. Verz.); Rauden O. S., Lubowitz (Reg.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 68.

Bemerkung. Der Var. d, und namentlich kleineren Exemplaren derselben, ist sehr verwandt: Amara convexiuscula Marsh., welche sich jedoch (nach dem einen Exemplare, welches ich besitze) durch stärkern, grünen Metallschimmer, viel geringere Breite und dadurch bewirkte bedeutend schlankere Gestalt, weniger stark nach außen vorspringende Hinterecken des Halsschildes, und durch den schmaleren, schärferen, aufgebogenen Seitenrand, welcher unfern der Hinterecke überall deutlich von dem erhabenen Fältchen getrennt ist, zu unterscheiden scheint. Sie ist in Schlesien noch nicht gefangen worden.

2. A. nobilis Duft. Pechschwarz, kurz, breiteliptisch; Fühler und Füße roth; Halsschild hinten herzförmig verengt mit kaum vorspringenden Hinterecken, jederseits einem Fältchen und 2 Eindrücken, ringsum punktirt; Decken tief gefurcht, punktirt-gestreift. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus nobilis Creutz.: Duft. Fn. Aust. II. 107. — Amara nobilis: Dej. spec. III. 504, Icon. III. 296 T. 168; Redt. Fn. anst. p. 94. — Amara contractula: St. Fn. Deutschl. 29. VI. T. 141.

Oberseite schwarz oder pechschwarz, glänzend. Kopf dick, oft in das Halsschild zurückgezogen, auf dem Scheitel fein und zerstreut punktirt. Oberlippe braun oder heller. Taster und Fühler roth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst

nur ¾ so breit als hinten, aber immer noch breiter als lang; hinten fast ½, ein Wenig vor der Mitte (wo es am breitesten ist) $^5/_{12}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten mäßig stark gerundet, vor den Hinterecken ein Wenig einwärtsgeschwungen, und wieder etwas (zuweilen kaum) auswärtsgebogen, wodurch der Thorax eine herzförmige Gestalt erhält. Seitenrand fein und scharf aufgebogen, hinten unbedeutend höher. Vorderecken wenig herab- aber vorgezogen (oft bis an die Augen reichend), seitlich wenig abstehend, an der Spitze stark abgerundet. Hinterecken spitz- oder fast rechtwinkelig, nicht scharf, seitlich wenig vorspringend, sanft abwärts geneigt. Oberseite sanft gewölbt, am Hinterrande zuweilen sanft niedergedrückt, vorn und hinten dicht und ziemlich stark-, an den Seiten etwas weitläuftiger und feiner punktirt, auf der Mitte und zuweilen auch unfern der Vorderecken am Seitenrande glatt oder kaum wahrnehmbar punktirt. Die scharf eingedrückte Mittellinie ist vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck ist nicht scharf eingedrückt, aber deutlich und vorn kaum länger nach innen reichend, als der äußere. Dieser erstreckt sich bis an den Hinterrand, und hebt nach außen plötzlich ein schräg nach innen laufendes Fältchen empor, das sich vorn in die Wölbung des Halsschildes verliert. An seiner Außenseite ist dieses Fältchen durch eine feine, eingedrückte Linie von dem eben so hohen aufgebogenen Seitenrande getrennt, am Hinterrande aber durch den gewöhnlichen eingestochenen Punkt abgekürzt. — Deckschilde kurz (2½ Mal so lang als der Thorax auf der Mitte), breiteliptisch, an der Schulter etwas breiter als das Halsschild am Hinterrande, ziemlich stark gewölbt, hinten stark abwärts gebogen, tief gefurcht, punktirt-gestreift. Zwischenräume mäßig, hinten nicht stärker gewölbt, zuweilen ganz flach (auch bei ♂); im letzten Falle erscheinen die Furchen scharf eingeschnitten. Der abgekürzte Streif steht an der Naht. — Flügel fehlen. — Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken, der Hinterrand der Abdominal-Ringe und der Afterdecke braunroth. Seiten der Mittel- und Hinterbrust stark-, der Vorderbrust meist feiner, des Abdomens meist zusammenfließend punktirt. — Untere Afterdecke bei dem ♂ mit jederseits 1 (vom Außenrande verhältnißmäßig weit nach innen stehenden), bei dem ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der hinterste nahe am Außenrande, der vorderste weiter nach innen (jedoch nicht so weit als bei dem ♂) steht. — Beine kurz, roth. Bei ♂ zeigt jede Mittelschiene auf der Innenseite und zwar auf der untern Hälfte 3 sehr deutliche Zähnchen, von denen das mittelste das längste ist. Das Thier gehört demnach, da auch die Hinterschienen an der Innenseite unbehaart sind, zur Unter-Gattung Leirus, und nicht, wie man gewöhnlich angegeben findet, zu Leiocnemis.

Nach Sturm's Angabe ist das Thier von dem verst. Med.-Assessor Günther in Schlesien gefangen worden. In neuerer Zeit ist es noch keinem schlesischen Entomologen vorgekommen, muß also, wenn es wirklich in Schlesien einheimisch ist, sehr selten sein.

2. Subgenus: Bradytus Zim.

Halsschild hinten sanft verengt. Hinter-Schienen bei dem ♂ an der Innenseite dicht behaart.

3. A fulva de Geer. Rostroth bis rostgelb; Halsschild hinten sanft einwärtsgeschwungen mit spitzwinkeligen Hinterecken und am Hinterrande jederseits einem flachen Fältchen und 2 punktirten Eindrücken; Decken kurz, breit, punktirt-gestreift. 3¾ — 4½ Lin.

Carabus fulvus: De Geer Mem. des Ins. IV. 101 No. 19; Ill. Käf. Pr. I. 172; Duft. Fn. Aust. II. 107; Panz. Fn. germ. 39. 10; Schönh. synon. ins. I. 214. — Harpalus fulvus: Gyl. ins. suec. II. 105. — Amara fulva: St. Fn. Deutschl. VI. 17; Dej. spec. III. 511, Icon. III. 303 T. 169; Heer Fn. helv. I. 98. — Carabus ferrugineus: Ross. Fn. etr. I. 211. — Amara ferruginea: Er. Käf d. M. I 80; Redt. Fn. aust. p. 94. — Carabus ferrugineus L. ist nach Germ. Zeitschr. II. 442: Cymindis basalis Gyl.

Der ganze Käfer ist dunkel rostroth bis blaßgelb, glänzend, auf der Oberseite nicht oder mit schwachem Metallschimmer. — Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief,

aber deutlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst schmaler als hinten, aber immer noch breiter als lang; am Hinterrande etwa ½, ein Wenig vor der Mitte (wo es am breitesten ist) fast mehr als $^3/_5$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, vor den Hinterecken sanft einwärts geschwungen, kaum wahrnehmbar wieder nach außen gebogen. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderecken ein Wenig herab- und vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, mäßig abgerundet. Hinterecken wegen des sanft ausgeschnittenen Hinterrandes spitzwinkelig, scharf, seitlich nicht vorspringend, nicht herabgebogen. Oberseite flach gewölbt, mit einer feinen, vorn und zuweilen auch hinten abgekürzten Mittellinie. Am Hinterrande stehen jederseits 2 flache aber deutliche Längsstriche, welche wie der ganze Hinterrand fein, zuweilen fast zusammenfließend, zuweilen aber auch (der letztere namentlich auf der Mitte) nur einzeln punktirt sind. Der innere Eindruck ist oft unbestimmt, reicht hinten bis an den Hinterrand, ist vorn ein Wenig länger als der äußere, und mit dem der andern Seite durch einen auf der Mitte öfters nur sehr sanften Quereindruck verbunden. Der äußere Eindruck läuft schräg nach innen (weit mehr als bei A. picea) und das Fältchen an seiner Außenseite ist kurz und flach, verliert sich vorn in die flache Wölbung des Thorax und erlischt hinten, ehe es den Hinterrand erreicht. Ebenso sinkt es auch allmälig zum Seitenrande herab, welcher deshalb gleichmäßig bis an die Hinterecke aufgebogen ist. — Deckschild fast eliptisch, hinter der Mitte nur wenig mehr erweitert, kurz, gedrungen, hinten stumpf-, jedoch nicht immer gleich schnell zugespitzt, flach gewölbt, in den meist ziemlich tiefen, an der Spitze nicht seichter werdenden Streifen stark punktirt. Zuweilen zeigen die äußeren Streifen dichtere und feinere Punkte. Zwischenräume fast flach. Der abgekürzte Streif ist bald kürzer, bald länger, und steht zwischen der 1. und 2. Streife, hängt aber hinten öfters mit der 1. Furche zusammen. Zuweilen befindet er sich scheinbar auch an der Naht. — Mittel- und Hinter-Brust, wie die ersten Abdominal-Ringe, an den Seiten weitläuftig und mehr oder weniger deutlich punktirt. — Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten.

Variet: a) genuina; ganze Oberseite dunkel rostroth ohne metallischen Glanz. — b) aeneo-micans; wie a, aber die Oberseite mit einem schwächern oder stärkern metallisch-grünlichen Schimmer übergossen. Die kleinern, 3½ Lin. langen Exemplare dieser Form würden sich von Amara iridipennis Heer (Fn. helv. I. 98) nur noch durch etwas kürzern, an der Basis weniger tief und sparsamer punktirten Thorax unterscheiden. — c) rufa; Oberseite hell rostroth, zuweilen mit Metallschimmer, der umgeschlagene Rand der Decken (öfters auch des Halsschildes) wie die Schenkel röthlich-gelb. — d) pallida; Ober- wie Unterseite bleichgelb, Schildchen zuweilen schwärzlich. Unausgefärbte Exemplare. Var. b Gyl. und St. — Carabus pallens: Fab. ent. syst. I. 156. — Carabus pallidus: Fab. syst. el. I. 198. — e) impunctata; wie a oder b, aber das Halsschild zeigt neben den Eindrücken am Hinterrande kaum noch einige Pünktchen. — f) marginata; wie a, b oder c, aber der scharf aufgebogene Seitenrand des Halsschildes mit der daneben hinlaufenden vertieften Linie setzt sich am Hinterrande auch über den mittleren Theil fort, so daß also der ganze Hinterrand wie die Seiten fein gerandet ist. — g) aberrata; wie a oder b, aber der abgekürzte Streif scheint auf beiden Decken an der Naht zu stehen (Siehe die allgemeine Beschreibung dieser Gattung). — h) deleta; wie a oder b, aber die Streifen der Decken sind entweder sämmtlich kaum noch vertieft, oder doch nur die innern 2—3.

In der Ebene häufig, oft in Gesellschaften, seltener im Vorgebirge, an sandigen Stellen, Wegen, Waldrändern, unter Steinen an Baum- und Graswurzeln, auf sandigen Feldern unter kleinen Steinen, auf sandigen, etwas erhöht gelegenen Ufern der Flüsse bis ins Gebirge, bei Ueberschwemmungen im Gerölle ꝛc. Breslau (a. Oder, Schafgotschgarten, Pöpelwitz), Mahlener Wald, Paschkerwitzer Sandberg, Ohlau, Birnbäumel, Herrnstadt, Steinau, Lissa, Jauer, Kanth, Charlottenbrunn, Chudowa, Frankenstein, Ziegenhals, Freiwaldau, Ustron ꝛc. — Horka Kr. Rothenburg, Görlitz, Niesky, Reinerz (v. Ue.); Myslowitz (R.); Rauden O. S. (Rog.); Ratibor (K. Verz.); Leobschütz (Schr.); Glaz (Zb.); Gr. Glogau (O.). — Weigel X. 69. Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1847, S. 103.

Bemerkung. Dieser Art ist der Färbung und Lebensart nach verwandt: Harpalus ferrugineus Fab. (Amara ferruginea St.), welcher sich aber durch seine bedeutendere Größe, das hinten mehr verengte, herzförmige, am Hinterrande mit nur einem Eindrucke versehene Halsschild, und die vier ersten erweiterten Vordertarsen-Glieder des ♂ leicht unterscheiden läßt.

4. A. apricaria Payk. Pechschwarz, braun oder roth, mit Metallglanz, unten braunroth oder roth; Antennen und Beine roth; Halsschild hinten sanft verengt, mit vorspringenden, spitzen Hinterecken, jederseits mit einem Fältchen und zwei grobpunktirten Eindrücken; Decken schmal, vorn gekerbt-gestreift. 2¼ — 3¼ Lin.

Carabus apricarius: Payk. Mon. Car. p. 125, Fn. suec. I. 163; Fab. ent. syst. I. 163, syst. el. I. 205; Ill. Käf. Pr. I. 172; Panz. Fn. germ. 40. 3; Schönh. synon. ins. I. 214; Duft. Fn. Aust. II. 108. — Harpalus apricarius: Gyl. ins. suec. II. 104. — Amara apricaria: St. Fn. Deutschl. VI. 19; Dej. spec. III. 506, Icon. III. 298 T. 168; Er. Käf. d. M. I. 81; Heer Fn. helv. I. 97; Redt. Fn. aust. p. 94. — Carabus latus: Fab. syst. el. I. 196.

Oberseite wie bei A. picea pechschwarz oder pechbraun, jedoch mit weit stärkerem grünlichem oder gelblichem Metallglanze; Unterseite pechbraun, braunroth oder roth, das Abdomen meist etwas heller; viel schmaler als die Vorstehende. — Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief; Taster und Fühler roth; Oberlippe meist braunroth oder etwas heller. — Halsschild vorn gerade abgestutzt, daselbst schmaler als hinten, aber immer noch ein Wenig breiter als lang; am Hinterrande ⅔ — ¾, in der Mitte (wo es am breitesten ist) fast mehr als ⅗ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, vor dem Hinterwinkel kaum einwärtsgeschwungen, ganz nahe der Hinterecke plötzlich ein Wenig nach außen gebogen, daher diese als ein kleines Zähnchen nach außen vorspringt. Seitenrand fein und scharf-, hinten nicht höher aufgebogen. Vorderecken etwas herab-, nicht oder kaum vorgezogen, seitlich abstehend, ziemlich stark abgerundet. Die Hinterecken würden rechtwinkelig sein, wenn nicht die äußerste, unbedeutend abwärtsgebogene Spitze ein Wenig nach der Seite vorragte; doch kann man dies sehr kleine Zähnchen nur dann wahrnehmen, wenn das Halsschild hinten nicht an den Decken anliegt. Oberseite mäßig gewölbt, mit einer fein aber scharf eingedrückten, vorn durch einen oft kaum wahrnehmbaren Quereindruck abgekürzten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben am Hinterrande 2 grübchenartige, tiefe aber kurze Eindrücke, welche wie der ganze Hinterrand tief, zuweilen zusammenfließend punktirt sind. In der Mitte ist der Hinterrand nur unbedeutend niedergedrückt, und die Punktirung meist weitläuftiger und schwächer. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand und hebt an seiner Außenseite plötzlich ein starkes, den Außenrand überragendes, wie bei A. picea gestaltetes, ein Wenig schräg nach innen laufendes Fältchen empor, welches an seiner Außenseite von dem aufgebogenen Seitenrande überall getrennt ist. — Deckschilde schmal eiförmig, zuweilen fast eliptisch, länger als bei A. fulva, an der Schulter schnell erweitert, hinten mäßig schnell zugespitzt, mäßig gewölbt, die tiefen Furchen vorn gekerbt-punktirt, hinten in kürzerer oder weiterer Ausdehnung glatt, die 7. und 8. Furche in der Regel auch vorn viel weniger tief und nur schwach punktirt. Zwischenräume mehr (♂ und ♀) oder weniger gewölbt, zuweilen jedoch auch (bei beiden Geschlechtern) fast ganz flach, in welchem letztern Falle natürlich auch die Streifen und Punkte weniger tief sind. Der 1. Zwischenraum ist auf der hintern Hälfte etwas aufwärts gebogen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, hängt aber hinten meist mit der 1. Furche zusammen — Flügel entwickelt. — Seiten der Mittel- und Hinter-Brust ziemlich grob, des Abdomens meist undeutlich und zusammenfließend punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine dunkelroth bis hellgelb.

Variet.: a) nigro-picea; Oberseite schwarz mit starkem Metallglanze; Vorderbrust unten pechschwarz, Mittel- und Hinterbrust meist rothbraun, Abdomen heller, namentlich nach der Spitze hin; Beine meist dunkelroth. — b) analis; Oberseite pechschwarz, Unterseite heller als bei a; Beine und das Analsegment mehr gelbroth.

Carabus analis: Fab. syst. el. I. 197. — c) picea; Oberseite braun, meist mit starkem Metallschimmer, Unterseite braunroth, Abdomen roth. — d) rubida; Oberseite braunroth, zuweilen ohne Metallglanz; Unterseite roth, der umgeschlagene Rand der Decken und das Abdomen (nicht selten auch die Schenkel) heller, zuweilen gelbroth. — e) fulva; Oberseite ganz roth wie bei A. fulva, an den Rändern öfters heller, meist ohne Metallschimmer; Unterseite und Beine hellroth, bei jüngern Exemplaren gelbroth. — f) rufa; Oberseite röthlichgelb oder heller; Unterseite und Beine blaßgelb. Bradytus torridus Steph. nach Schaum (Stett. ent. Zeit. IX. 39). — g) punctulata; Färbung verschieden; Halsschild auf seiner Mitte am Hinterrande (also zwischen den beiden innern Eindrücken) unpunktirt. — h) laevicollis; wie Var. g, aber auch auf dem übrigen Theile des Hinterrandes ist die Punktirung geschwunden, und man nimmt deshalb zuweilen nur noch einige wenige Pünktchen nahe an den Eindrücken wahr. — i) rugulosa; Färbung verschieden; Halsschild auf der Mitte des Hinterrandes (etwa von der Breite des Schildchens) mit deutlichen Längsrunzeln. — k) angulata; Hinterecken ohne seitlich vorspringendes Zähnchen, daher scharf rechtwinkelig oder ein Wenig stumpfer; der Seitenrand unfern der Hinterecke gar nicht einwärts geschwungen; Decken bald tief, bald seicht gefurcht und punktirt wie bei der Hauptform. Diese Variet. betrachtet Heer als Hauptform, wogegen die in Schlesien am häufigsten vorkommende Form mit den seitlich vorspringenden Hinterecken sehr wahrscheinlich seine Var. rhaetica ist, da auf das etwas längere, hinten mehr verschmälerte Halsschild und die etwas tiefer punktirten Decken dieser letztern wohl kaum (auf das letzte Kennzeichen gewiß nicht) ein Gewicht gelegt werden darf. — l) aberrata; die abgekürzte Punktreihe steht (scheinbar) an der Naht. Siehe die allgemeine Beschreibung dieser Gattung. — m) plana; die Zwischenräume ganz flach, bei dem ♂ zuweilen der 1. und 2. etwas gewölbt. — n) minor; kleine, schmale, nur 2½ Lin. lange Exemplare.

In sandigen Gegenden der Ebene und des Vorgebirges das ganze Jahr hindurch gemein unter Steinen und Erdklößen, an sandigen Flußufern ꝛc., oft auch umherlaufend. Breslau (a. Oder, Dämme bei Marienau, Oswitz, Masselwitz ꝛc), Mahlen, Starsine, Trebnitz, Birnbäumel, Herrnstadt, Neumarkt, Kanth, Charlottenbrunn, Schönau, Warmbrunn, Hermsdorf unt. d. Kynast, Reichenbach, Wartha, Johannisberg, Freiwaldau, Neiße ꝛc. — Gnadenberg, Reinerz, Wölfelsdorf, Niesky (in den Haiden sehr häufig), Görlitz, Mückenhain Kr. Rothenburg (v. Ue.); Gr. Glogau (D.); Neurede, Glaz (Zb.); Myslowitz (R.); Rauden O.S. (z. selten, Reg.); Obora bei Ratibor, Bischofskoppe, Ustron (K. Verz.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 71.

5. A. consularis Duft. Schwarz, pechschwarz oder braun, unten meist roth; Fühler und Beine roth; Halsschild hinten sanft verengt mit vorragenden Hinterecken, jederseits einem Fältchen und 2 punktirten Eindrücken; Decken kurz, breit, vorn stark punktirt-gestreift. 3—4 Lin.

Carabus consularis: Duft. Fn. Aust. II. 112. — Amara consularis: St. Fn. Deutschl. VI. 26 T. 139; Dej. spec. III. 501, Icon. III. 290 T. 167; Er. Käf. d. M. I. 82; Heer Fn. helv. I. 97; Küst. Käf. Eur. XI. 17; Redt. Fn. aust. p. 94. — Harpalus latus: Gyl. ins. suec. II. 133. — Bradytus crassus Steph.: Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 39.

Von der kurzen, gedrungenen Gestalt der A. fulva, aber gewölbter, hinten lang zugespitzt. Oberseite schwarz oder pechschwarz mit schwachem Metallschimmer, Unterseite roth, zuweilen pechbraun. Eindrücke zwischen den Augen mäßig tief. — Taster und Fühler roth; Oberlippe braunroth oder heller. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst bedeutend schmaler als hinten, aber immer noch etwas breiter als lang; am Hinterrande fast mehr als ⅜, in der Mitte (wo es nur wenig breiter ist), etwa ⅝ seiner Breite breiter, als die Länge. Seiten sehr sanft gerundet, ganz nahe an der Hinterecke plötzlich ein Wenig nach außen gebogen, nicht einwärtsgeschwungen; Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderecken ein Wenig herab- und vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, stark abgerundet. Die Hinterecken würden rechtwinkelig sein, wenn nicht die äußerste, unbedeutend abwärts geneigte Spitze zahnförmig nach außen vorragte. Oberseite unmittelbar vom Außenrande ab

sehr sanft gewölbt, mit einer hinten öfters tiefer werdenden, vorn abgekürzten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben am Hinterrande 2 kurze, ziemlich tiefe, grübchenartige Eindrücke, deren Umgebung mehr oder weniger zahlreich und tief punktirt ist. Nur zuweilen zeigt auch der mittlere, viel weniger niedergedrückte Theil des Hinterrandes eine schwache Punktirung. Der äußere Eindruck reicht bis an den Hinterrand und hebt an seiner Außenseite plötzlich ein nur mäßig starkes, den Außenrand überragendes, von diesem hinten zuweilen kaum noch getrenntes, schräg nach innen laufendes Fältchen empor, welches durch den gewöhnlichen, eingestochenen Punkt am Hinterrande abgekürzt wird, und diesen daher nicht erreicht. Von diesem Fältchen ab ist der Hinterrand nach innen zu vollkommen eben, bis er von dem innern Eindrucke an allmälig emporsteigt. — **Deckschilde** kurz, breit-eiförmig, wenig hinter der Mitte am breitesten, hinten ziemlich schnell zugespitzt, vorn stark abgestutzt, von der Schulter an nur allmälig erweitert, stärker gewölbt als bei A. apricaria, die ziemlich tiefen Furchen vorn stark punktirt, fast gekerbt-gestreift, hinten glatt. Zwischenräume meist mäßig, an der Spitze stärker gewölbt, bei den ♀ zuweilen ganz flach; die Naht auf der hintern Hälfte etwas aufgebogen. Die Reihe grober Hohlpunkte am Seitenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte weit unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt an seiner Spitze öfters mit der 1. Streife zusammen. — **Brustbein** des Prothorax bei ♂ etwas vor den Vorderhüften auf der Mitte fein punktirt oder doch wenigstens mit einem länglichen Grübchen versehen. Mittel- und Hinter-**Brust** wie die Seiten des Abdomens mehr oder weniger deutlich punktirt. Untere **Afterdecke** bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — **Beine** dunkler oder heller roth; Mittel- und Hinterschienen bei ♂ stärker gekrümmt als bei ♀.

Variet.: a) genuina; Oberseite schwarz oder pechschwarz mit metallischem Schimmer, Unterseite und Beine, wie der umgeschlagene Rand der Decken heller oder dunkler roth. — b) nigropicea; wie a, aber Unterseite und Beine pechbraun (die Schenkel zuweilen etwas heller), Tarsen roth. — c) picea; Oberseite pechbraun, Unterseite roth, Afterdecke zuweilen heller. — d) rubida; Oberseite braunroth oder heller, die Seitenränder des Halsschildes öfters roth, durchscheinend; Unterseite wie der umgeschlagene Rand der Decken und die Beine (namentlich die Schenkel) mehr oder weniger gelbroth. — e) punctata; Halsschild am Hinterrande auf seiner Mitte, also zwischen den beiden innern Eindrücken, deutlich punktirt. — f) laevicollis; Halsschild am Hinterrande unpunktirt, da man zwischen dem äußern und innern Eindrucke nur am äußersten Rande noch einige undeutliche Pünktchen wahrnehmen kann. Der äußere Eindruck reicht nicht bis an den Hinterrand. — g) aberrata; die abgekürzte Punktreihe steht (scheinbar) an der Naht. — h) plana; die Zwischenräume ganz flach, auch an der Spitze; die Furchen schmal und scharf eingeschnitten. Nur ♀. i) subnitida; Oberseite stellenweise abgerieben, mit unbedeutendem Glanze. Es sind Exemplare aus den Schneegruben, welche den Einwirkungen der scharfen Quarzkörner der ihnen Schutz gewährenden, verwitternden Granitstücke ausgesetzt waren.

In der Ebene und im Vorgebirge den ganzen Sommer unter Steinen, Wurzeln, Laub, an Flußufern ꝛc., auch wohl umherlaufend, jedoch meist einzeln, zahlreicher bei Ueberschwemmungen. Breslau (a. Oder, Marienau, Oswitz), Paschkerwitz, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnstadt, Nimkau, Agnetendorf, Chudowa, Freiwaldau, Neiße ꝛc. — Glaz, Neurode (Zb.); Parchwitz (v. Ue.); Myslowitz (R.); Obora bei Ratibor (K. Verz.). — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1844, S. 176.

3. Subgenus: Amara Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, also wenigstens ebenso breit als in der Mitte. — Hinter-Schienen des ♂ an der Innenseite dicht behaart.

6. A. rufipes Dej. Schwärzlich oder bräunlich mit Metallschimmer, die ersten 3 Glieder der Fühler, die Schenkel und Schienen gelbroth; Halsschild hinten jederseits mit 2 punktirten Eindrücken und rechtwinkeligen Hinterecken; Decken tief punktirt-gestreift, Zwischenräume hinten stärker gewölbt; Vorderschienen mit 3spitzigem Dorne. 4—4½ Lin.

Amara rufipes: Dej. spec. III. 478, Icon. III. 259 T. 162; Zimmermann in Gistl's Faunus I. 32.

Kopf und Halsschild auf der Oberseite schwarz, glänzend, meist immer mit schwachem grünlichen oder kupferbrenzenem Metallglanze; Deckschilde etwas weniger glänzend, pechschwarz oder mehr bräunlich, mit stärkerem oder schwächerem grünlichem Metallschimmer, welcher nur selten ganz fehlt. — Eindrücke zwischen den Augen nur mäßig tief aber bestimmt eingedrückt, länger oder kürzer, zuweilen nach außen eine sanfte Wulst emporhebend. — Taster an der Basis bräunlich, Endglied schwärzlich, bei heller gefärbten Individuen durchgehends röthlich. — Fühler schwarz oder bräunlich, die ersten 3 Glieder und die untere Hälfte des 4. gelbroth; dieses zuweilen nur an der Spitze noch mit einem bräunlichen Schatten. — Halsschild vorn gerade abgestutzt, daselbst fast nur halb so breit als hinten, ein Wenig schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande (wo es zuweilen unmerklich schmaler ist als in der Mitte) fast mehr als ⅔ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten hinten sehr sanft, auf der vordern Hälfte stärker gerundet; Seitenrand fein und scharf, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken mäßig stark herab, nicht vorgezogen, seitlich unbedeutend vom Kopfe abstehend, ziemlich stark abgerundet. Hinterecken, da der Hinterrand auf seinem äußern Viertel deutlich nach vorn ausgeschnitten ist, rechtwinkelig, jedoch nicht scharf. Oberseite der Quere nach hinten flach-, vorn ziemlich stark gewölbt, mit einer feinen, vorn und hinten abgekürzten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben unfern des Hinterrandes 2 flache, in ihrem Grunde meist als kurze, vertiefte Strichel erscheinende Eindrücke, von denen der äußere, schräge, den Hinterwinkel halbirende, öfters fast undeutlich ist. Der Raum zwischen denselben ist mehr oder weniger zahlreich und tief punktirt; zuweilen dehnt sich die Punktirung über den ganzen, sanft niedergedrückten Hinterrand aus. — Deckschilde elliptisch, ziemlich stark erweitert, etwas schmaler (namentlich vorn), länger und am Ende spitzer als bei A. consularis, ziemlich tief gefurcht, die Furchen vorn deutlich punktirt-gestreift, hinten tiefer, unfern der Spitze glatt. Zwischenräume meist mäßig stark-, an der Spitze stärker gewölbt, bei ♀ auf der vordern Hälfte zuweilen fast flach. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten nicht selten mit der 1. Punktreihe zusammen. — Flügel entwickelt. — Unterseite schwarz, zuweilen braun, der umgeschlagene Rand der Decken braun oder röthlich. Mittel- und Hinterbrust glatt, Seiten des Abdomens an der Basis meist runzelig punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ jederseits mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine gelbroth, Tarsen schwärzlich, die ersten 2—3 Glieder der letztern zuweilen (am öftersten an den Vorderfüßen) roth und nur an der Spitze schwärzlich. Der 3spitzige Dorn an den Vorderschienen ist sehr breit und seine mittelste Spitze länger als das 1. Tarsenglied, mehr oder weniger zugespitzt.

Variet.: a) genuina; Halsschild auf der Mitte des Hinterrandes glatt, zwischen den beiden Eindrücken deutlich punktirt; Decken pechschwarz mit metallischem Glanze. — b) antennata; das 4. Fühlerglied nur an der Spitze noch mit einem bräunlichen Schatten; an einem Fühlhorne zuweilen ganz gelbroth. — c) punctata; der ganze Hinterrand des Halsschildes ziemlich dicht und tief punktirt. — d) laevicollis; der Raum zwischen den beiden Eindrücken glatt; auf der Innenseite des innern Eindruckes einige oft undeutliche Pünktchen. — e) subimpressa; der äußere Eindruck des Thorax ist ganz verwischt oder zuweilen nur noch in einem undeutlichen Rudiment vorhanden. — f) bicolor; Kopf und Halsschild schwarz, letzteres an den

Seiten meist röthlich durchscheinend; Decken heller oder dunkler roth; Unterseite mehr oder weniger roth, Brust zuweilen etwas heller als Abdomen; Vordertarsen ganz roth.

Bisher nur von Hrn. Oberlehrer Kelch in mehreren Exemplaren im Juni und Juli im Gerölle aufgefunden. (K. Verz.) — Häufiger wahrscheinlich in den Karpathen.

Bemerk. In schlesischen Sammlungen kommt das Thier zuweilen unter dem Namen Amara nigritarsis v. Ue. vor.

7. A. tricuspidata Dej. Dunkelgrün, bronzefarben; die ersten 3 Glieder der Fühler gelbroth; Halsschild hinten jederseits mit 2 kaum punktirten Eindrücken und fast spitzwinkeligen Hinterecken; Decken tief-, hinten stärker gefurcht; Schenkel braun, Schienen roth, die vordersten mit einem 3spitzigen Dorne 3½—3¾ Lin.

Amara tricuspidata: Dej. spec. V. 792, Icon. III. 252 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 83; Heer Fn. helv. I. 91; Küst. Käf. Eur. XI. 10; Redt. Fn. aust. p. 95.

Oberseite meist dunkelgrün, bronzeglänzend, seltener schwärzlich. Eindrücke zwischen den Augen schmal, länger oder kürzer. Taster schwärzlich oder bräunlich. — Fühler schwärzlich oder bräunlich, die ersten 4 Glieder gelbroth, das 4. jedoch meist an der Spitze bräunlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst halbsobreit als hinten, kaum schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, fast nur halb so breit als die Länge, nicht gerade abgestutzt, in der Mitte ein Wenig nach hinten vorgezogen. Seiten auf der hintern Hälfte unbedeutend, auf der vordern ziemlich stark gerundet; Seitenrand fein, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken wenig herab-, aber etwas vorgezogen, seitlich ein Wenig vom Kopfe abstehend, von oben gesehen spitz erscheinend, an der stumpfen Spitze abgerundet. Hinterecken, da der Hinterrand an der Außenseite mäßig ausgeschnitten und allmälig nach hinten gebogen ist, spitz-, zuweilen rechtwinkelig, ziemlich scharf. Oberseite der Quere nach mäßig und vorn etwas stärker gewölbt, mit einer sehr feinen, vorn und hinten abgekürzten Mittellinie. Der innere Eindruck länger oder kürzer, bald breiter (grübchenartig), bald schmaler, zuweilen nur ein bestimmt eingedrücktes Strichel bildend, bald ziemlich tief, bald fast verwischt, den Hinterrand nicht erreichend. Der äußere, schräg nach der Hinterecke zu laufende Eindruck ist meist nur durch ein sanftes, flaches, schmales Grübchen angedeutet, zuweilen auch gar nicht wahrzunehmen. Zwischen beiden Eindrücken sind nur zuweilen einige feine, öfters undeutliche Punkte wahrzunehmen; zahlreichere Punkte zeigen sich bei den meisten Exemplaren an der Innenseite des innern Eindrucks. — Deckschilde eliptisch, tief gefurcht; die Furchen, welche bei dieser Art sich öfter auf der Mitte der Decken zu zweien vereinigen als bei irgend einer andern Art dieser Gattung, werden nach der Spitze hin tiefer und sind vorn mehr oder weniger deutlich punktirt-gestreift, hinten glatt Zwischenräume vorn mäßig (zuweilen fast flach), hinten stark gewölbt Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt nahe der Querleiste mit einem an der 2. Furche stehenden, tief eingestochenen Punkte und hängt hinten seltener mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten zuweilen undeutlich gerunzelt oder punktirt. Das untere Aftersegment bei ♂ mit 1, bei ♀ jederseits mit 2 eingestochenen Punkten, von welchen letzteren der innere nicht so nahe am Außenrande liegt, als bei A. lepida, weshalb alle 4 fast in einer geraden Linie stehen. — Schenkel heller (namentlich an der Wurzel) oder dunkler braun, auf der Oberseite oft etwas dunkler; Schienen roth, Tarsen schwärzlich, besonders die 4 hinteren. Der 3spitzige Dorn an den Vorderschienen breit, kürzer als das 1. Tarsenglied, bei ♀ länger als bei dem Männchen.

Variet.: a) genuina; Oberseite grün bronzefarben, Halsschild in der Nähe der Grübchen mit mehreren feinen Punkten. — b) coerulescens; Oberseite schwarz, mit grünlichblauem Glanze. — c) nigra; Oberseite ganz schwarz, Außenrand der Decken zuweilen noch einen Rest des grünen Bronzeschimmers zeigend. — d) antennata; Färbung verschieden, das 4. Fühlerglied ganz gelbroth wie das 3., zuweilen auch noch die äußerste Basis des 5. und 6. röthlich. — e) laevicollis; der äußere Eindruck des Halsschildes fast verloschen, der innere als ein kleines, schmales, seichtes Strichel erscheinend; Hinterrand gleichmäßig gewölbt, ohne Spuren einer Punkti-

rung. — f) bifoveolata; Halsschild auf dem Discus jederseits mit einem tiefen, runden Grübchen. Zuweilen sind die beiden Längseindrücke an der Innenseite der Augen an ihrem obern Ende durch einen eben so tiefen Quereindruck verbunden. — g) femorata; Schenkel schwärzlichbraun, auf der Oberseite fast schwarz. — h) lepidula; Schenkel und Hüften so roth wie die Schienen, die ersten auf der Oberseite mit einem schwachen bräunlichen Schatten; die hintern 4 Tarsen (oder doch wenigstens die Spitze jedes Gliedes) schwärzlich. Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken schwarz, metallisch glänzend. — i) ventralis; Unterseite der Mittel- und Hinterbrust, des Abdomens und der umgeschlagene Rand der Decken braun wie die Schenkel; Kinnbacken zuweilen braun oder roth. — k) ovata; Oberseite dunkler grün als bei a, Decken etwas gestreckter und gewölbter, etwas hinter der Mitte am breitesten, also deutlich eiförmig; Schenkel an der Spitze dunkelbraun, an der Basis röthlich; Tarsen schwärzlich.

In der Ebene und im Vorgebirge in der Nähe von Gebüsch und Wäldern, ziemlich selten, am häufigsten bei Ueberschwemmungen. Breslau (a. Oder, Weidendamm, Oswitz), Hundsfeld, Birnbäumel, Kanth, Tannhausen, Charlottenbrunn, Freiwaldau, Ustron ꝛc. — Reinerz (v. Ue.); Ranken (im Walde auf Schlägen, Req.); Ratibor (K. Verz.). — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81 u. 1847 S. 103.

Bemerk. Der Form lepidula durch die rothen Schenkel sehr ähnlich und wahrscheinlich auch in Schlesien heimisch, ist: Amara lepida Zim. (Gr. Käf. d. M. I 83; Heer Fn. helv. I. 92), welche sich von der oben erwähnten Form nur noch durch den seichten, fast verwischten innern Eindruck und den hinten etwas schmaleren aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes, so wie durch die fein (bei ♀ fast noch feiner als bei A. plebeia) gefurchten, punktirt-gestreiften Deckschilde unterscheidet, deren Zwischenräume ganz flach, und auch an der Spitze viel weniger gewölbt sind, als bei A tricuspidata. Außerdem scheint (wie bei der vorstehenden Art bereits erwähnt) noch ein Unterschied in der Stellung des inneren eingestochenen Punktes auf der Afterdecke des ♀ zu liegen. — Da ich nur ein einziges ♀ zur Ansicht hatte, so bin ich außer Stande, die Unterschiede beider Arten sorgfältiger zu ermitteln.

8. A. plebeia Gyl. Oberseite meist hellerzfarben, glänzend, die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild hinten jederseits mit 2 punktirten Eindrücken und fast stumpfwinkeligen Hinterecken; Zwischenräume der Decken hinten flach; Schenkel schwarz oder bräunlich; Schienen blaßgelbroth, die vordersten mit einem 3spitzigen Dorne. 2½—3¼ Lin.

Harpalus plebeius: Gyl. ins. suec. II. 141. — Amara plebeia: Dej. spec. III. 467, Icon. III. 249 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 84; Heer Fn. helv. I. 92; Redt. Fn. aust. p. 95. — Amara nitida Steph.: Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 38.

Kleiner und schmaler als die Vorhergehende; Oberseite heller bronzefarben, stark glänzend, meist mit Messingschimmer. — Taster schwarz oder bräunlich; Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst schmaler als hinten, aber ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, ⅞ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten vorn sanft gerundet, Seitenrand fein und scharf, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken nur wenig herab- aber etwas vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, etwas spitzer als bei der Vorstehenden, an der Spitze abgerundet, von oben gesehen spitz erscheinend. Hinterecken, da der Hinterrand unfern der Ecke jederseits nur sehr sanft ausgeschnitten und nach hinten gebogen ist, rechtwinkelig oder ein Wenig stumpfer, nicht scharf. Oberseite der Quere nach sehr sanft, vorn stärker gewölbt, mit einer feinen, vorn und hinten abgekürzten Mittellinie. Der innere Eindruck erscheint meist als ein kurzes, schmales, ziemlich bestimmt eingedrücktes Strichel unfern des Hinterrandes, welches meist in einem größeren, flachen, bis an den Hinterrand verlaufenden Grübchen liegt. Der äußere Eindruck, welcher unfern der Hinterecke steht, bildet ein meist flaches, nur zuweilen kleiner und bestimmter eingedrücktes, selten fast ganz verwischtes Grübchen, welches, zwischen sich und dem Außenrande eine sehr sanfte Erhebung lassend, sich allmälig verflacht, die ganze Hin-

terecke sanft niederdrückt, und als flacher Eindruck, nach vorn schmaler werdend, bis in die Mitte des Seitenrandes verläuft. Der Raum des Halsschildes von der Hinterecke bis zu dem innern Eindrucke ist meist zahlreich und ziemlich tief punktirt, und nur zuweilen fast glatt. Bei den stärker punktirten Exemplaren zieht sich die Punktirung zuweilen auf dem erwähnten sanften Eindrucke von der Hinterecke bis gegen die Mitte des Seitenrandes hin. — Deckschilde eliptisch, etwas schmaler als bei der Vorstehenden, im Verhältniß zu dieser fein gefurcht. Die Furchen werden nach hinten nicht, oder doch kaum merklich tiefer, und sind vorn fein punktirt-gestreift; die 5. ist an der Basis in der Regel etwas tiefer eingedrückt. Zwischenräume flach bis zur Spitze; bei den Exemplaren mit am Ende ein Wenig mehr vertieften und deshalb etwas verbreiterten Furchen werden die Zwischenräume unfern der Spitze schmaler, und scheinen dann an den Seiten, zuweilen auch auf der Mitte sehr sanft gewölbt zu sein. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten bei den meisten Exemplaren nicht mit der 1. Furche zusammen. An seinem Vorderende steht unfern der Querleiste an der 2. Furche ein tief eingestochener Punkt. — Unterseite schwarz, metallisch-grün glänzend, glatt, die Seiten des Abdomens auf den ersten Segmenten fein gerunzelt. Der umgeschlagene Rand der Decken meist grün- und stark glänzend. — Untere Afterdecke beim ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz oder bräunlich mit Metallschimmer, an der Basis meist etwas heller; Schienen blaß gelbroth, an der Spitze oft etwas dunkler; Tarsen schwärzlich.

Variet.: a) genuina; Oberseite schwach grünlich mit meist starkem Messingschimmer, zuweilen etwas mehr ins Kupferröthliche ziehend, wie bei viel Messing enthaltender Bronze; Thorax hinten punktirt; Schenkel schwarz oder schwärzlich. — b) cuprescens; Oberseite kupferröthlich; Halsschild zuweilen grün oder schwarzbronzefarben. — c) nigrescens; Halsschild schwarz, metallisch glänzend, zuweilen schwach grünlich; Decken schwärzlich mit schwachem Kupferglanze. Geht allmälig in die vorhergehende Form über. — d) versicolor; Oberseite schwärzlich, an den Seiten und Vertiefungen der Oberseite grünlich, weiter nach innen stellenweise bläulich, violett oder feurig kupferroth. — e) coeruleo virens; Oberseite dunkel bläulich-grün, zuweilen an den höher gelegenen Stellen schwach kupferig. — f) viridis; ganze Oberseite grün; Halsschild auf dem Discus zuweilen bläulich oder schwach kupferig. — g) aureo-viridis; Oberseite hellgrün, die Decken mit meist schwachem Messingglanze. Schließt sich allmälig an a an. — h) mandibularis; Färbung der Oberseite verschieden (also einer der vorstehenden Formen angehörend); äußere Hälfte der Kinnbacken roth. — i) laevicollis; Färbung der Oberseite verschieden; von der gewöhnlichen Punktirung am Hinterrande des Halsschildes nimmt man selbst mit doppelter Lupe nur noch zuweilen hie und da ein Pünktchen, meistentheils dagegen feine, fast undeutliche Runzeln wahr, welche den Raum in der Nähe der Eindrücke etwas matt erscheinen lassen. — k) sulcata; die Furchen der Decken werden unfern der Spitze ein Wenig tiefer und deshalb auch breiter als gewöhnlich und die Zwischenräume erscheinen deshalb etwas schmaler und zuweilen fast sanft gewölbt. ♂ und ♀. Ob **A. lapidicola Heer** (Fn. helv. I. 92) hierher zu rechnen sei, wage ich ohne Original-Exemplare nicht zu bestimmen. Dieselbe soll nach der kurzen Beschreibung sich von A. plebeia durch etwas bedeutendere Größe (3¼ Linie), längere Gestalt, scharfe Hinterecken des Halsschildes und namentlich unfern der Spitze tiefer gestreifte Decken auszeichnen, was Alles bis auf die scharfen Hinterecken auch auf die in Rede stehende Form sulcata passen würde. — l) marginalis; Färbung der Oberseite verschieden, Schenkel schwarz oder schwärzlich; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken heller oder dunkler braun oder roth. — m) femoralis; Oberseite verschieden gefärbt; Schenkel heller oder dunkler braun, an der Basis heller; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder braun. — n) rufipes; Unterseite schwarz, Vorderbrustbein zuweilen braun, der umgeschlagene Rand der Decken röthlich; Schenkel roth, auf der Oberseite öfters mit einem etwas dunklern Schatten; Schienen gelbroth; die vordersten Tarsen bräunlich, bei den hinteren nur die einzelnen Glieder an der Spitze schwärzlich. — o) ventralis; ganze Unterseite und die Schenkel an der Spitze braun; der umgeschlagene Rand der Decken

roth. — p) rufescens; ganze Unterseite und Schenkel hellbraun, der umgeschlagene Rand der Decken gelbbraun, Tarsen schwärzlich; Decken meist (namentlich am Rande) bräunlich durchscheinend. Noch nicht ganz ausgefärbte Exemplare.

In der Ebene das ganze Jahr hindurch in sandigen Gegenden sehr gemein (seltener im Vorgebirge) auf offenen Grasplätzen der Wälder (wo sie häufig in den Rispen der Poa- und Festuca-Arten, zuweilen auch auf den Aehren des Getreides, angetroffen wird), an Straßen und Dämmen, auf Feldern, an sandigen trockenen Flußufern ꝛc. — Breslau (im Frühjahr und Herbst in den Straßen mitten in der Stadt, a. Oder, Marienau, Pöpelwitz), Mahlen, Paschkerwitz, Trebnitzer Sandhügel, Herrnstadt, Neumarkt, Lissa, Kanth, Freiburg, Charlottenbrunn, Mittelwalde, Neiße, Guhran bei Fallenberg ꝛc. — Gnadenberg, Görlitz, Niesky, Salzbrunn, Schweidnitz (v. Uc.); Glaz, Reinerz, Waldstein, Volkersdorf (Zb.); Myslowitz (R.); Rauden O. S. (Rog.); Ratibor (K. Verz.); Leobschütz (Schr.); Gloaan (L.).

Bemerk. Dieser Art in der Färbung verwandt, und wahrscheinlich ebenfalls in Schlesien vorkommend ist: Amara strenua Zim. (Gr. Käf. d. M. I. 84), welche sich von den verwandten Arten schon durch ihre Größe (4 Lin.), worin sie die längsten Exemplare von A. similata erreicht, auszeichnet und sich außer der gestrecksteren Gestalt von der Verstehenden durch Folgendes unterscheidet: Halsschild der Quere nach mehr gewölbt, hinten auffallend schmaler, Seiten daselbst mehr gerade; Hinterecken rechtwinkelig; innerer Eindruck tief, glatt oder mit wenigen einzelnen Pünktchen besetzt; äußerer Eindruck fast ganz verwischt. Deckschilde auch bei ♀ stark glänzend; Furchen verhältnißmäßig tiefer als bei der Verstehenden, gegen die Spitze tiefer werdend, Zwischenräume vorn wenig, hinten stark gewölbt. Schienen dunkelroth; der 3spitzige Dorn an den vordersten lang, länger als das 1. Tarsenglied. — Ich sah nur ein Weibchen, bei welchem der innere der beiden eingestochenen Punkte auf jeder Seite der Afterecke nicht nahe am Außenrande, jedoch immer weiter nach hinten als der äußere steht.

9. Amara similata Gyl. Eliptisch, flach gewölbt, meist hellbronzefarben, schwach glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild auf der hintern Hälfte der Seiten schwach gerundet, mit 2 seichten, meist punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen braunroth oder gelbroth, die 4 hinteren bei ♂ innen dicht behaart. 3½—4 Lin., Breite 1½—1¾ Lin.

Harpalus similatus: Gyl. ins. suec. II. 138 — Amara similata: St. Fn. Deutschlands VI. 40 T. 144; Dej. spec. IV. 461, Icon. III. 243 T. 160; Gr. Käf. d. M. I. 85; Heer Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96.

Oberseite meist hell grünlich-bronzefarben mit schwachem Messingschimmer, schwach glänzend. Taster schwarz oder braun, die Endglieder an der Spitze heller. — Fühler schwarz, selten bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst fast nur halb so breit als hinten und so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande, wo es am breitesten ist, gerade abgestutzt, 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sehr sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, weshalb der Thorax sich bald von der Hinterecke sanft nach vorn verschmälert. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderecken mäßig herab, oben ziemlich stark vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, spitzwinkelig, an der Spitze unbedeutend abgerundet. Hinterecken (da der Ausschnitt neben jeder Ecke am Hinterrande meist nur angedeutet ist) nicht oder kaum nach hinten gebogen, rechtwinkelig oder ein Wenig kleiner, nicht scharf. Oberseite der Quere nach sehr sanft, vorn stärker gewölbt, mit einer feinen, hinten meist abgekürzten Mittellinie. Auf jeder Seite derselben ein mehr oder minder tiefer innerer Eindruck, welcher bald als sanft verflachtes, kleineres oder größeres, oft bis an den Hinterrand reichendes (am Vorderende meist etwas bestimmter und schmaler werdendes) Grübchen, bald als ein schmales, bestimmt eingedrücktes, den Hinterrand nicht erreichendes Strichel erscheint. Der äußere Eindruck ist meist ganz verwischt, und nur zuweilen noch als ein flaches, deutliches Grübchen unfern der Hinterecke wahrzunehmen. Die ganze Hinterecke ist flach (jedoch zuweilen kaum wahrnehmbar) niedergedrückt und dadurch von dem etwas erhobneren Mittelfelde meist ziemlich deutlich bis vor die Mitte des Seitenran-

des abgegrenzt. In der Nähe des innern Eindruckes nimmt man meist immer mehrere feine Punkte wahr, welche sich zuweilen so vermehren, daß sie den Hinterrand bis zur Hinterecke bedecken. Verschwinden dieselben mehr und mehr (selten fehlen sie ganz), so bilden sich an ihrer Stelle zarte Runzeln und es zeigt alsdann der Thorax daselbst einen matten Seidenglanz. — Deckschilde eliptisch oder hinter der Mitte am breitesten, bald ein Wenig breiter, bald schmäler, mäßig tief gefurcht, die Furchen bestimmt eingeschnitten, nach hinten tiefer werdend, fein (zuweilen undeutlich) punktirt. Zwischenräume flach oder sanft-, vor der Spitze etwas stärker gewölbt, unter der Lupe bei beiden Geschlechtern mattglänzend, bei dem ♀ ein Wenig matter als bei ♂. Der abgekürzte Streif ist bald länger bald kürzer, steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt mit einem tiefen Punkte unfern der Querleiste und ist hinten nur selten mit der 1. Streife verbunden. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, die Mittel- und Hinterbrust zuweilen punktirt; die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten mehr oder weniger runzelig punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ auf jeder Seite am Hinterrande mit 2, bei ♀ ebenfalls 2, jedoch etwas entfernter stehenden, eingestochenen Punkten. — Schenkel schwarz seltener braun; Schienen braunroth bis gelbroth, an der Spitze meist dunkler. Die einzelnen Glieder der hinteren Tarsen an der Spitze schwärzlich. Mittel- und Hinter-Schienen zeigen bei dem ♂ auf der Innenseite von der Spitze bis gegen die Mitte eine dichte, feine, lange Behaarung.

Variet.: a) genuina; Oberseite mit schwach grünlichem Messingschimmer; Halsschild in der Nähe des inneren Eindruckes zerstreut punktirt; Schenkel schwarz; Schienen braunroth. — b) viridis; wie a, aber die Oberseite schön dunkelgrün; — c) virescens; wie a, aber Oberseite schwarz mit schwachem grünlichem Schimmer übergossen. — d) nigra; wie a, aber die Oberseite schwarz, und nur die Seiten der Deckschilde noch grünlich glänzend. — e) coerulescens; wie a, Oberseite schwarz mit metallischem Glanze, die Decken (zuweilen auch der Thorax) mit schwachem, bläulichem Reife überzogen, an den Rändern und der Spitze mit blaugrünlichem oder grünlichem Schimmer. — f) versicolor; wie a, Oberseite dunkel, mehrere Farben zeigend, stellenweise grünlich oder bläulich, auf den erhabenen Stellen kupferglänzend; die Schienen oft dunkelbraun. — g) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwärzlich-bronzefarben. — h) cuprescens; wie a, Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit deutlichem Kupferschimmer. — i) brunnea; Kopf und Halsschild grünlich bronzefarben, Decken mehr oder weniger braun durchscheinend; Unterseite schwarz oder bräunlich. Vollkommen erhärtete Exemplare. — k) montana; Oberseite schwarz, kaum mit metallischem Schimmer, Seitenrand des Halsschildes und die Mitte des Hinterrandes röthlich durchscheinend; Decken an jeder Schulter mit einem bräunlich durchscheinenden Fleckchen, am Außenrande grünlich glänzend, auf dem hintern Viertel (namentlich an Naht und Außenrand) braun; Unterseite schwarz, metallisch glänzend; Schenkel schwarz, Schienen ganz röthlich, die hintern Tarsen nur an der Spitze jedes Gliedes schwärzlich. — l) brunnicornis; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth, das 4. Glied nur an der Spitze ein Wenig dunkler. — m) punctata; Färbung oben verschieden; Hinterrand des Halsschildes von dem innern Eindrucke bis an die Hinterecke mit meist ziemlich dicht stehenden Punkten bedeckt. — n) impunctata; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild am Hinterrande ohne Punkte; an ihrer Stelle zeigt derselbe ein von feinen Runzeln hervorgebrachtes mattes Aussehen; innerer Eindruck nur klein und meist flach, äußerer verwischt. Exemplare mit dunkleren Schienen können von Anfängern leicht mit der folgenden Art verwechselt werden. — o) 4 foveolata; der äußere Eindruck des Halsschildes bildet ein so tiefes Grübchen, als der innere. — p) depressa; der ganze Hinterrand des Halsschildes (auch in der Mitte) niedergedrückt, so daß sich derselbe gegen das Mittelfeld sehr stark abgrenzt. — q) unipunctata; Männchen, welche wenigstens auf einer, selten auf jeder Seite der Afterdecke am Hinterrande nur einen eingestochenen Punkt haben — r) tripunctata; Männchen, welche auf einer Seite des untern Aftersegmentes am Hinterrande 3 eingestochene Punkte haben. — s) marginata; Schenkel schwarz, wie bei den vorstehenden Formen, Schienen und der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. — t) picipes; Schenkel pechschwarz oder mehr braun, Schienen etwas heller; vorderes Brustbein (zuweilen die ganze Unter-

seite des Halsschildes) und meist immer auch der umgeschlagene Rand des Thorax mehr oder weniger dunkelroth. — u) brunnipes; Schenkel mehr oder weniger hellbraun, Schienen röthlich oder gelbbraun; Vorderbrust und meist der umgeschlagene Rand der Decken roth. Zu dieser und der vorstehenden Form gehört A. obsoleta St. (Fn. Deutschl. VI. 52 T. 145). — v) brunniventer; wie die vorstehende Form, aber auch der Hinterleib mehr oder weniger braun. — w) tibialis; Schienen braunroth oder schwärzlichbraun, die vorderen an der Spitze etwas heller; Vordertarsen braunroth, die hinteren schwärzlich. — x) nigripes; Schienen pechschwarz, oft kaum noch etwas heller als die Schenkel; Vordertarsen braun, die hinteren schwarz oder schwarzbraun. — z) hybrida; diese Form umfaßt Exemplare, welche der schmaleren Körperform und der tieferen, zahlreich punktirten Eindrücke wegen entschieden zu A. similata gehören, während sie der stärker gerundeten Seiten, stumpfen Hinterwinkel oder der kürzeren Vorderecken wegen zu A. obsoleta zu rechnen sein würden. Gehören solche Exemplare zufällig auch noch der Var. nigripes an, so dürften nicht Wenige geneigt sein in ihnen wohl gar eine neue Art zu erblicken.

Die Formen impunctata, nigripes und hybrida nähern sich der A. obsoleta so stark an, daß sie (namentlich manche Exemplare) vollkommen in der Mitte zwischen beiden Arten stehen, und nach einigen Merkmalen zu dieser, nach andern zu jener Art gezählt werden müssen. Ob es vielleicht Bastarde sind, muß dahin gestellt bleiben. Anfänger werden wohlthun, den schmaleren Körper, den seitlich weniger gerundeten, hinten weniger gewölbten, mit tieferen Eindrücken, zahlreicherer Punktirung und spitzigeren Vorderecken versehenen, schmaleren Halsschild, die mit matterem Glanze ausgestattete Oberseite der ♂, und die etwas gewölbteren, seitlich weniger erweiterten Deckschilde und helleren Schienen als die Kennzeichen für A. similata festzuhalten, und nach der überwiegenden Zahl dieser sich vorfindenden Merkmale die zweifelhaften Formen unter diese oder jene Art unterzubringen.

In der Ebene bis an das Gebirge das ganze Jahr gemein auf Aeckern, Wegen, an Flußufern, Waldrändern ꝛc. Breslau (bei allen umliegenden Dörfern, im Frühlinge und Herbst öfters in den Straßen der Stadt), Lissa, Neumarkt, Herrnstadt, Trebnitzer Berge, Ohlau, Oppeln, Neisse, Ziegenhals, Johannisberg, Wartha, Mittelwalde, Hirschberg, Freiburg ꝛc. — Reinerz, Nieder-Langenau (v. Ue.); Albendorf, Volpersdorf (Zb.); Glogau (O.); Rauden O. S. (nicht häufig, Rog.); Ratibor (K. Verz.).

10. Amara obsoleta Dej. Breit- und kurzelliptisch; Oberseite stark gewölbt, meist grünlich bronzefarben, starkglänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild auf der hintern Hälfte der Seiten ziemlich stark gerundet, mit einem schmalen, meist unpunktirten inneren und einem verwischten äußeren Eindrucke; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen schwarz, die vier hinteren bei ♂ innen dicht behaart. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Lin., Breite $1\frac{3}{4}$—2 Lin.

Amara obsoleta: Dej. spec. III. 460, Icon. III. 241 T. 160; Fr. Käf. der M. I. 85; Heer. Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96.

Eine zwischen der vorigen und folgenden in der Mitte stehende Art, welche sich von der ersteren durch die breitere, verhältnißmäßig kürzere, gewölbtere Körperform, den stärker gewölbten Hinter- und mehr nach Außen gekrümmten Seitenrand des Halsschildes, die stumpfen Hinter- und kürzeren Vorderecken, sowie den kurzen, meist unpunktirten, innern Eindruck desselben, und die meist schwarzen Schienen, von A. montivaga durch den hinten weniger gewölbten Halsschild und die etwas spitzern Vorderecken desselben, durch die hinten breiteren Deckschilde, die 2 eingestochenen Punkte am Hinterrande der unteren Afterdecke und die innen dicht behaarten, stärker gekrümmten Mittelschienen des ♂ unterscheidet. — Oberseite meist dunkler als bei der Vorstehenden, grünlich-bronzefarben, mit stärkerem Glanze als bei dieser. — Taster schwarz, die Endglieder an der äußersten Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst ein Wenig mehr wie halb so breit als hinten und wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande gerade abgestutzt, fast 2 Mal so breit als die Länge. Seiten stärker gerundet (jedoch nicht immer in gleichem Maße) als bei der Vorstehenden, namentlich auf der hintern Hälfte, weshalb der Thorax bis gegen die

Mitte so breit ist als am Hinterrande, und darum hier auffallend breiter erscheint als bei A. similata. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum stärker aufgebogen, bald von der Hinterecke ab mehr oder weniger nach außen gekrümmt. Vorderecken nur mäßig herab- (weniger als bei A. similata) und vorgezogen, seitlich vom Kopfe abstehend, weniger spitz als bei der Vorstehenden, jedoch nicht immer in gleichem Grade, meist kleiner als rechte Winkel, bald weniger, bald mehr abgerundet. Hinterecken (da der Ausschnitt neben jeder Ecke meist nur angedeutet, der Hinterrand aber in der Mitte des Halsschildes sanft ausgeschnitten oder gerade abgestutzt ist) kaum oder nur unbedeutend nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, nicht scharf. Oberseite hinten der Quere nach stärker, vorn meist ein Wenig flacher gewölbt als bei A. similata (jedoch nicht immer in gleichem Grade), mit einer feinen, vorn und meist auch hinten abgekürzten Mittel-Linie. Der innere Eindruck erscheint nur zuweilen als ein sanftes, bis an den Hinterrand sich erstreckendes Grübchen; in den meisten Fällen ist der Thorax am Hinterrande ebenso, wie weiter gegen die Mitte hin, gleichmäßig gewölbt, und zeigt in einiger Entfernung vom Hinterrande ein schmales, kurzes, eingedrücktes Strichel, das zuweilen von einer sehr flachen Vertiefung oder noch seltener von wenigen feinen, zerstreuten Punkten umgeben ist. Bisweilen zeigt sich zwischen beiden innern Eindrücken eine sanfte Quervertiefung. Der äußere Eindruck ist verwischt, und nur selten noch als deutliches Grübchen unfern des Hinterrandes wahrzunehmen. Seltener verflacht sich derselbe bis an den Außenrand, und alsdann erscheint die ganze Hinterecke (ähnlich wie bei der vorigen Art) sanft niedergedrückt. — Deckschilde kurz- und breit-eliptisch oder fast eiförmig; vorn stark abgestutzt, an den Seiten etwas mehr ausgebaucht, breiter und stärker gewölbt als bei der Vorstehenden, beim ♀ fein und scharf, beim ♂ etwas breiter und tiefer gefurcht, fein, zuweilen (namentlich bei ♂) oft undeutlich punktirt. Zwischenräume flach oder sanft-, an der Spitze stärker gewölbt, bei ♀ matt, bei ♂ stark glänzend. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist wie bei A. similata. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, Mittel- und Hinterbrust mehr oder weniger zahlreich zerstreut-punktirt; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten runzelig-punktirt. Die untere Afterdecke zeigt wie bei der vorigen Art bei dem ♂ und ♀ am Hinterrande jederseits 2 eingestochene Punkte. — Schenkel und Schienen schwarz, zuweilen braun oder roth, Tarsen braun oder schwärzlich. Die Mittel- und Hinterschienen sind auf der Innenseite bei ♂ von der Spitze bis gegen die Mitte mit feiner, dichter, langer Behaarung besetzt.

Variet.: a) genuina; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben; Halsschild hinten unpunktirt; Schenkel und Schienen schwarz. — b) aurichalcea; wie a, aber die Oberseite mit schwachem Messingschimmer. — c) cuprina; wie a, die Oberseite mit schwachem Kupferschimmer. — d) nigro-aenea; wie a, die Oberseite schwarzerzfarben. — e) nigra; wie a, aber die Oberseite ganz schwarz. — f) pratensis; wie a, Oberseite schwarz, die Ränder der Decken metallisch-grün oder bläulich-grün. Exemplare mit am Ende bräunlichen Fühlern sind: Amara trivialis Duft. Fn. Aust. II. 116; St. Fn. Deutschl. VI. 46 T. 145 (das ♀) und A. pratensis: St. Fn. Deutschl. VI. 44 T. 145 (das ♂, nach der Beschreibung); Schaum. in Stett. ent. Zeit. VII. 106. — g) coerulescens; wie a, Oberseite schwarz mit blauem Schimmer, Seitenränder der Decken meist grünlich. — h) versicolor; wie a, Oberseite stellenweise grünlich, blau und kupferig schimmernd. — i) viridis; wie a, Oberseite gleichmäßig schön grün. — k, brunnicornis; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth; Taster meist schwärzlichbraun, an der Spitze heller; Unterseite schwarz. — l, punctata; Färbung oben verschieden; Halsschild in der Nähe des innern Eindruckes mit mehreren zerstreuten feinen Pünktchen. ♂ und ♀. — m, 4foveolata; Färbung der Oberseite verschieden; auch der äußere Eindruck ist als ein unfern der Hinterecke stehendes Grübchen deutlich zu erkennen. ♂ und ♀. — n, rugosa; Halsschild überall, namentlich aber am Hinterrande, mit feinen, dichten, in einander fließenden Runzeln bedeckt. Vollkommen ausgefärbte und erhärtete Exemplare. — o) planata; Halsschild und Decken etwas flacher gewölbt als gewöhnlich; die Seiten des ersteren weniger gerundet und die Hinterecken desselben daher kaum größer als rechte Winkel. Oefters ist der innere Eindruck auch noch etwas tiefer als gewöhnlich und mit einigen Punkten besetzt.

In diesem Falle sind solche Exemplare außer den schwarzen Schienen nur noch an dem breitern Körper und den ein Wenig kürzeren Vorderecken des Halsschildes von A. similata zu unterscheiden. Meist kleine ♀. — p) unipunctata; ♂, welche auf einer, selten auf jeder Seite der Afterdecke am Hinterrande nur einen eingestochenen Punkt haben. — q) tibialis; Schenkel schwarz, Schienen pechschwarz, die vordersten an der Spitze ein Wenig heller. ♂ und ♀. — r) picipes; Schenkel pechschwarz, Schienen etwas heller; Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken zuweilen pechbraun oder heller. — s) fuscipes; Schenkel und Schienen braunroth; Hüften, Vorderbrustbein und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller; Abdomen schwärzlich oder braun. — t) brunnipes; Schenkel mehr oder weniger hellbraun oder roth, Schienen ein Wenig dunkler; Hüften, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken roth; Abdomen braun oder roth. Vollkommen erhärtete Exemplare. Individuen mit schwarzer Oberseite und am Ende bräunlichen Fühlern sind: Carabus ovatus: Fab. syst. el. I. 196; Amara ovata: St. Fn. Deutschl. VI. 51 T. 144. — u) detrita; reine, ganz wohl erhaltene Männchen, bei denen die dichte Behaarung an der Innenseite der Mittel-Schienen mehr oder weniger abgerieben ist. Zuweilen bemerkt man nur an der Spitze der Schiene noch einige kurze Härchen, zuweilen ist aber auch keine Spur derselben zu erkennen. Solche Individuen pflegen von Anfängern zu A. montivaga gerechnet zu werden, von der sie sich aber immer noch durch die angegebenen Kennzeichen deutlich unterscheiden lassen, am Auffallendsten durch die beiden eingestochenen Punkte auf jeder Seite der untern Afterdecke.

In der Ebene und im Vorgebirge das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig auf Feldern, an feuchten Flußufern ꝛc. Breslau (a. Oder, Marienau, Zedlitz, Masselwitz), Hundsfeld, Birnbäumel, Neumarkt, Ohlau, Kanth, Warmbrunn, Charlottenbrunn ꝛc. — Freiburg (v. Ue.); Glaz (Zb.); Rauden in O. S., Lubowitz (Rog.); Ratibor (K. Verz.). Glogau (O.). — Sturm Fn. Deutschl. VI. 44.

11. A. montivaga St. Kurz-eiförmig; Oberseite stark gewölbt, meist grünbronzefarben, stark glänzend; die 3 ersten Glieder der Fühler gelbroth; Halsschild unpunktirt, ohne Eindrücke; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen schwarz oder braun, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. $3\frac{1}{2}$—4 Lin.

Amara montivaga: St. Fn Deutschl. VI. 45 Taf. 144; Zimmerm. in Gistl's Faun. I. 34; Heer Fn. helv. I. 95; Küst. Käf. Eur. IX. 17; Redt. Fn. aust. p. 96. — Carabus communis Fab. (syst. el. I. 195): Schaum nach der Fabrici'schen Sammlung in Kiel, Stett. ent. Zeit. VIII. 47.

Stärker gewölbt als die Vorige, sowohl der Breite als der Länge nach. Von der Gegend des Schildchens senkt sich der Körper sowohl nach hinten, als durch den der Wölbung nach sich genau anschließenden Thorax nach vorn. Nicht selten scheint der ganze Körper an dem Hinterrande des Halsschildes seine größte Breite zu haben (was jedoch in Wirklichkeit erst nahe der Basis oder in der vordern Hälfte der Decken der Fall ist), wodurch derselbe einen verkehrt eiförmigen Umriß erhält. — Oberseite meist grünbronzefarben mit starkem Glanze (auch bei ♀). — Taster schwarz, seltener bräunlich, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst halb so breit als hinten und so breit als auf der Mitte lang. Seiten wenigstens so stark (in der Nähe der Vorderecken etwas schneller) zugerundet als bei A. obsoleta, das Halsschild deshalb auf der ganzen hintern Hälfte kaum von geringerer Breite als am Hinterrande; zwischen der Mitte und dem Hinterrande bei flüchtiger Betrachtung am breitesten erscheinend. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht stärker aufgebogen, bald von den Hinterecken ab nach außen gekrümmt. Vorderecken nur mäßig vor-, aber stärker herabgezogen als bei A. obsoleta, wenig stumpfer als bei dieser, etwas kleiner als rechte Winkel, bald scharf, bald etwas mehr abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken (da der Hinterrand seiner ganzen Breite nach sanft ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Ecke daher nicht oder kaum mehr wahrnehmbar ist) nur unbedeutend nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, an der Spitze fast abgerundet. Oberseite der Quere nach stark und gleichmäßig gewölbt (stärker als bei der vorstehenden Art), weniger stark auch vom Hinterrande nach

vorn zu, mit einer feinen, beiderseits abgekürzten Mittellinie. Der innere Eindruck ist meist gar nicht wahrzunehmen, und nur zuweilen noch durch ein Rudiment eines Strichelchens oder Grübchens oder feine Runzeln angedeutet. Sehr selten ist ein wirkliches Grübchen vorhanden. Der äußere Eindruck fehlt ganz, da die Wölbung der Oberseite bald von dem aufgebogenen Seitenrande an beginnt und ohne Ein- oder Ausbiegung gleichmäßig über den ganzen Hinterrand fortgeht. Der borstentragende Punkt an der Hinterecke steht verhältnißmäßig weit nach innen zu. — Deckschilde etwas schmaler als bei der Vorstehenden, kurz, vorn stark abgeschnitten, an der Basis am breitesten oder doch nur vor der Mitte wenig erweitert, hinten stumpfer zugespitzt und der Länge nach meist stärker gewölbt als bei A. obsoleta. Sie sind ziemlich tief, gegen die Spitze hin tiefer gefurcht, in den Furchen sehr undeutlich punktirt. Die Zwischenräume sind flach oder mäßig (an der Spitze stärker) gewölbt, und bei ♀ wie bei ♂ mit starkem Glanze versehen. Die Reihe von Hohlpunkten am Außenrande ist vorzüglich bei ♀ in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist wie bei A. similata. — Unterseite schwarz, meist schwach metallisch glänzend, glatt; Seiten der Mittel- und Hinterbrust mehr oder weniger punktirt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ am Rande mit einem, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten — Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen schwarz oder pechschwarz, öfters aber auch braun (namentlich die vordersten); seltner die ganzen Beine braun oder röthlich. Die hintersten Schienen sind bei dem ♂ gekrümmt und auf der Innenseite von der Spitze bis in die Mitte fein dicht behaart; die Mittelschienen fast gerade.

Variet.: a) genuina; Oberseite schön hellgrün, zuweilen mit Messingglanze übergossen; Halsschild ohne oder mit einer Spur des innern Eindruckes; Beine schwarz. — b) viridis; wie a, aber die Oberseite dunkelgrün. — c) auricha1cea; Oberseite messing-bronzefarben. — d) cuprina; Oberseite mehr oder weniger kupferbronzefarben. — e) bicolor; Oberseite grün, die erhabenen Stellen bläulich oder kupferroth schimmernd. — f) nigro-aenea; Oberseite schwärzlich-bronzefarben, hin und wieder mit Spuren des die Var. b schmückenden, abgeriebenen Grün. — g) nigra; Oberseite vollkommen schwarz. Hierher gehört, H. Schaum's Ansicht (Stett. ent. Zeit. VII. 106) widersprechend, Sturm's (Fn. Deutschl. VI.) auf Taf. 144 abgebildete Form c. — h) brunnicornis; Färbung der Oberseite verschieden; Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbroth. — i) rugulosa; Halsschild am Hinterrande in der Gegend der Eindrücke dicht fein gerunzelt, matt. — k) foveolata; an der Stelle des innern Eindruckes jederseits ein längliches, deutliches Grübchen, welche durch einen Quereindruck unfern des Hinterrandes mit einander verbunden sind. — l) tibialis; Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen pechschwarz oder bräunlich, die vordersten (besonders auf der obersten Hälfte) meist immer etwas heller. Hierher gehört die in der Rendschmidt'schen Sammlung (welche gegenwärtig in meinem Besitze sich befindet) als Amara varians bezeichnete Art. (K. Verz. No. 177.) — m) picipes; Schenkel und Schienen pechschwarz. — n) fuscipes; Schenkel und Schienen, zuweilen auch die Kinnbacken braun oder braunroth; Hüften, Vorderbrustbein und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller; Abdomen braun. — o) brunnipes; Schenkel und Schienen roth, die hintern Tarsen schwärzlich; Unterseite roth oder gelbroth.

In der Ebene und im Vorgebirge, jedoch selten. Charlottenbrunn, Wildschütz bei Johannisberg, Ernsdorf bei Bielitz. — Rauden in O. S. (Rog.); Obora, Pawlau bei Ratibor (K. Verz.); Melling bei Habelschwerdt (Dr. Scholtz); Altvater-Geb. (Rendschm.). — Weigel X. 69. — Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1843 S. 175.

12. A. nitida St. Kurz-eliptisch; Oberseite meist dunkel-bronzefarben, glänzend, ziemlich stark gewölbt; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit abgerundeten Vorderecken, einem deutlichen innern und einem meist verwischten äußern Eindrucke; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen röthlich, die hintersten beim ♂ innen dicht behaart. $2^4/_5 — 3^1/_2$ Lin.

Amara nitida: St. Fn. Deutschl. VI. 35 T. 142; Er. Käf. d. M. I. 89; Küst. Käf. Eur. IX. 16; Redt. Fn. aust. p. 95.

Eine den beiden Vorstehenden wiederum verwandte, jedoch stets kleinere Art; im Bau des Halsschildes mehr mit A. montivaga, in dem der Decken, wie in der Färbung der Oberseite, mehr mit A. obsoleta übereinstimmend, am Meisten der folgenden Art nahestehend, von welcher sie sich, wie von den beiden vorstehenden, durch die stark abgerundeten Vorderecken des Halsschildes am Auffallendsten unterscheidet. — Oberseite meist dunkel-bronzefarben, mit wenig Grün gemischt, glänzend. — Taster schwarz oder bräunlich, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, seltener bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halsschild vorn sanft schräg abgestutzt, daselbst wenig über halb so breit als hinten, am Hinterrande halb so breit, oder unbedeutend breiter als auf der Mitte lang. Seiten wie bei der Vorstehenden, vorn fast noch etwas schneller zugerundet, Thorax daher, wie bei A. montivaga, verhältnißmäßig breit. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher, bald von der Hinterecke ab sehr sanft nach außen gekrümmt. Vorderecken nur sehr mäßig vorgezogen, stark abgerundet, so daß die eigentliche Stelle der Ecke nicht mehr zu erkennen ist. Hinterecken (da der Hinterrand sanft ausgeschnitten und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) wenig nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig, nicht scharf. Oberseite der Quere nach ziemlich stark gewölbt (so daß darin das Thier in der Mitte zwischen A. obsoleta und montivaga steht), mit einer feinen, vorn und meist auch hinten abgekürzten Mittellinie. Der innere Eindruck erscheint meist als ein sehr deutliches, bis an den Hinterrand reichendes, mehr oder weniger zahlreich, jedoch nicht dicht punktirtes Grübchen, in dem vorn zuweilen ein schmales, eingedrücktes Strichel steht. Nur selten fehlen die Punkte fast ganz, oder verwandeln sich in feine dichte Runzeln, welche den Thorax an der betreffenden Stelle matt erscheinen lassen; öfterer verbreiten sie sich bis in die Gegend des äußern Eindrucks. Dieser letztere ist nicht selten fast ganz verwischt, und nur zuweilen als deutliches Grübchen vorhanden. Bisweilen ist der Hinterrand auf der Mitte des Halsschildes etwas niedergedrückt. Der borstentragende Punkt steht wie bei A. montivaga verhältnißmäßig weit nach innen. — Deckschilde wie bei A. obsoleta kurz-eliptisch, hinten allmälig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, fein (bei den ♂ zuweilen etwas stärker) gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen fein aber meist immer deutlich punktirt. Zwischenräume meist ganz flach, an der Spitze ziemlich stark gewölbt, bei ♀ etwas mattglänzender als bei ♂. Die Reihe grober Hohlpunkte am Seitenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte weitläufiger, jedoch selten bei einem Thiere auf beiden Seiten in gleichem Grade. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt aber nicht immer mit einem tief eingestochenen Punkte unfern der Querleiste, sondern eben so oft (bei ♂ und ♀) ohne diesen; im letztern Falle meistentheils etwas weiter nach vorn. — Unterseite schwarz, metallisch glänzend, glatt, Seiten der Mittel- und Hinterbrust zuweilen fein punktirt; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten mehr oder weniger gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit zwei eingestochenen Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz, zuweilen bräunlich, an den Hüften öfters röthlich, Schienen roth, Tarsen schwärzlich; selten sind Schenkel und Schienen roth und die Tarsen braun. Die hintersten Schienen sind bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite schwärzlich-bronzefarben, am Rande mit schwachem grünlichen Schimmer; innerer Eindruck ein deutliches punktirtes Grübchen; Schenkel schwarz. — b) cuprina; wie a, Oberseite kupferbronzen. — c) nigro-aenea; der Bronzeglanz theilweise geschwunden, so daß an diesen Stellen die Oberseite schwarz erscheint. — d) nigrita; wie a, Oberseite tief schwarz, Decken am Seitenrande meist mit Spuren von Bronzeschimmer. — e) versicolor; wie a, Oberseite stellenweise grünlich oder bläulich, an den erhabenen Stellen mehr oder weniger kupferglänzend. — f) 4foveolata; Färbung der Oberseite verschieden; der äußere Eindruck des Halsschildes bildet ein deutliches Grübchen. — g) impunctata; Hinterrand des Halsschildes ohne Punkte. — h) rugulosa; Halsschild an der Stelle der Eindrücke matt, mit zarten, feinen Runzeln bedeckt. — i) plana; auch der innere Eindruck des Halsschildes verwischt (zuweilen auf der einen Seite mehr als auf der andern); Hinterrand gleichmäßig gewölbt wie bei A. montivaga. — k) depressa;

Hinterrand des Halsschildes auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt. — l) picipes; Schenkel pechschwarz oder bräunlich, an der Basis ein Wenig heller; Unterseite schwarz, zuweilen die Vorderbrust oder die Analsegmente am Hinterrande bräunlich. — m) brunnipes; Schenkel mehr oder weniger hellbraun oder wie die Schienen roth; Unterseite wie der umgeschlagene Rand der Decken roth.

In der Ebene und im Vorgebirge ziemlich selten. Breslau (Maricnau, Kottwitz), Schoßnitz bei Kanth, Reichenbach, Johannisberg, Gräfenberg, Ketschdorf, Hirschberger Thal ꝛc. — Albendorf (Zb.).

13. A. communis Panz. Kurz-eliptisch; Oberseite meist dunkel bronzefarben, glänzend, ziemlich stark gewölbt; die 2—3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit spitzen, polsterförmigen Vorderecken und jederseits zwei flachen, punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen röthlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 2¼ — 3½ Lin.

Carabus communis: Panz. Fn. germ. 40. 2; Ill. Käf. Pr. I. 168; Duft. Fn. Aust. II. 118. — Harpalus communis: Gyl. ins. suec. II. 141. — Amara communis: St. Fn. Deutschl. VI. 49; Dej. spec. III. 467, Icon. III. 250. T. 161; Er. Käf. der M. I. 96; Heer Fn. helv. I. 94; Küst. Käf. Eur. XI. 14; Redt. Fn. aust. p. 90. — Carabus communis Fab. (syst. el. I. 195) ist nach der Fabrizi'schen Sammlung in Kiel Amara montivaga (Schaum in Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Der A. nitida in Färbung und Körperform sehr verwandt, aber durch die meist langen, spitzen Vorderecken und die tieferen, meist zahlreicher und stärker punktirten Eindrücke des Halsschildes und jederseits nur 1 eingestochenen Punkt am Hinterrande der untern Afterdecke des ♀ deutlich unterschieden. Die Formen mit bräunlichen oder röthlichen Schenkeln, und namentlich kleine Exemplare derselben, welche der Var. impunctata angehören, dürften von Anfängern leicht mit A. familiaris verwechselt werden, von welcher sie durch die mehr herabgezogenen und meist längeren, polsterförmigen Vorderecken, die nach hinten gerichteten Hinterecken des Halsschildes, die dunkeler rothen Schenkel und bei ♀ einen eingestochenen Punkt jederseits am Hinterrande der untern Afterdecke unterschieden werden. — Oberseite meist dunkel bronzefarben, mit sehr geringer Beimischung von Grün, glänzend. — Taster schwarz oder schwarzbraun, die Endglieder an der Spitze heller. — Fühler schwarz oder bräunlich, die drei ersten Glieder und die Basis des 4. gelbroth; öfters ist auch das 3. Glied an der Spitze oder auf der obern Hälfte braun oder schwärzlich, und das 4. alsdann ganz schwarz. — Halsschild wie bei A. montivaga und nitida gebaut, breit, vorn abgestutzt, daselbst ein Wenig über halb so breit als hinten, so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande nicht ganz doppelt so breit als vorn. Seiten wie bei den vorstehenden Arten vorn weniger schnell zugerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher, bald von den Hinterecken ab sanft nach außen gekrümmt. Vorderecken vorgezogen, spitz, an der Spitze sanft abgerundet. Da wo am Vorderrande der aufgebogene Rand allmälig erlischt und nach innen zu in einem flacheren aber deutlichen Quereindrucke sich verliert, scheint die Ecke mit dem innern Theile des Vorderrandes (von oben gesehen) meist einen Winkel zu bilden, welcher die Vorderecke gegen den mittlern Theil des Vorderrandes bestimmt absetzt und erstere noch mehr vorgezogen erscheinen läßt. Hinterecken (da der Hinterrand sanft ausgeschnitten und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) wenig nach hinten gerichtet, stumpfwinkelig (bei ♂ meist wenig größer als ein rechter Winkel), nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark hinten flach gewölbt (also weniger stark als bei der Vorstehenden), die vorgezogenen Vorderecken polsterförmig; am Hinterrande zuweilen sanft niedergedrückt. Mittellinie deutlich, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint meist als ein flaches, deutliches Grübchen, in welchem vorn ein kurzes, schmales, tiefer eingedrücktes Strichel steht. Der äußere Eindruck ist meist etwas flacher, aber immer deutlich (zuweilen eben so tief als der innere), und drückt öfters die ganze Hinterecke sanft nieder, so daß sich dieselbe gegen den mittleren Theil des Halsschildes deutlich abgrenzt. Die Umgebung beider Grübchen ist mehr oder weniger zahlreich und dicht punktirt, selten fast ganz ohne Punkte.

Der eine Borste tragende Punkt steht selten näher an der Hinterecke als bei der Vorstehenden. — Deckschilde kurz elliptisch oder eiförmig, hinten allmälig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze etwas tiefer gefurcht, in den Furchen punktirt. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern der Spitze flach gewölbt, bei ♀ wenig matter als bei ♂. Bei dem Letztern ist die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande in der Mitte meist immer weit unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und beginnt an der 2. Furche (meist) unfern oder an der Querleiste ohne einen stärker eingestochenen Punkt. An seinem Hinterende hängt er zuweilen mit der 1. Furche zusammen; nur selten ist an dieser Stelle der 1. Streif zugleich auch unterbrochen, so daß in diesem Falle das abgesonderte Stück der 1. Furche als abgekürzter Streif angesehen werden könnte. — Unterseite schwarz, nicht selten braun oder roth, metallisch glänzend, glatt, Seiten der Mittel- und Hinterbrust zuweilen abgerieben-punktirt; die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♀ wie bei ♂ jederseits nur mit 1 eingestochenen Punkte am Hinterrande. — Schenkel schwärzlich, zuweilen braun oder roth; Schienen roth, die vordersten öfters an der Spitze etwas dunkler; Tarsen braun, die einzelnen Glieder an der Spitze dunkler. Hinterschienen bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite dunkel bronzefarben; Halsschild am Hinterrande zerstreut punktirt; Vorderecken spitz; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) cuprina; wie a, Oberseite heller oder dunkler kupferbraun. — c) viridis; Oberseite schön dunkelgrün, sonst wie a. — d) aenea; Oberseite schwarz mit schwachem grünlichem oder bräunlichem Schimmer. Var. b bei Gyl., Var. c bei Heer. — e) atrocoerulea; wie a, Oberseite stellenweise grünlich oder bläulich, die erhabenen, abgeriebenen Stellen kupfer- oder purpurroth glänzend. Amara atrocoerulea: St. Fn. Deutschl. VI. 54 T. 146; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106. Var. d Gyl. — f) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwarz mit Spuren von Bronzeschimmer, namentlich an der Seite. — g) atrata; wie a, Oberseite schwarz. Var. d Heer. — h) marginata; wie a, Oberseite verschieden, selbst schwarz; Halsschild an seinem äußersten Seiten- und Hinterrande röthlich durchscheinend. — i) 4 foveolata; Färbung verschieden; der äußere Eindruck des Halsschildes bildet ein tiefes, rundliches Grübchen, das kaum seichter als das innere ist. — k) subimpressa; der äußere Eindruck ganz verwischt, der innere nur ein kleines Strichel ohne Grübchen; Halsschild hinten dicht und zahlreich punktirt. Das einzige Exemplar, welches ich besitze, gehört zugleich zur Var. subacuminata. — l) impunctata; Färbung der Oberseite verschieden; Eindrücke des Halsschildes wie bei a, aber ohne alle Punktirung in ihrer Umgebung. — m) puncticollis; Färbung oben verschieden; Halsschild wie bei a, aber am Hinterrande mit dichterer, gleichmäßigerer, feiner, zuweilen zusammenfließender Punktirung, welche einen größern Raum nach vorn und den Seiten zu einnimmt, als es gewöhnlich der Fall ist. In schles. Sammlungen kommt diese Form zuweilen unter dem Namen Amara puncticollis v. Ue. vor (K. Verz.). — n) subacuminata; Färbung der Oberseite verschieden; Vorderecken des Halsschildes weniger vorgezogen, etwas kürzer und stumpfer als gewöhnlich. ♂ und ♀. — o) aberrata; der abgekürzte Streif steht scheinbar an der Naht. Zuweilen kommt diese Abweichung nur auf einer, zuweilen aber auch auf beiden Decken ganz gleichmäßig vor. — p) planata; die Streifen der Decken werden gegen die Spitze hin nur sehr wenig oder kaum tiefer, und nur etwa die ersten zwei Zwischenräume sind daselbst noch unbedeutend gewölbt. Von Anfängern könnte diese Form mit A. trivialis verwechselt werden, von deren kleineren Exemplaren sie sich durch weniger feine Streifen der Decken, durch die mehr punktirten Eindrücke des Halsschildes, stärkern Glanz der Oberseite und nur einen eingestochenen Punkt auf der untern Afterdecke des ♀ unterscheidet — q) picipes; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel pechbraun, die Basis derselben wie die Schienen etwas heller; Unterseite schwarz. Exemplare, welche auf der Oberseite eine „eisengraue" Färbung zeigen, sind Amara ferrea St. (Fn. Deutschl. VI. 36 T. 142; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106). — r) brunnipes; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; Schenkel braunroth oder roth, Schienen roth, Tarsen schwärzlich; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken zuweilen

schwärzlichbraun. Var. c Gyl. — Hierher oder zu einer der beiden folgenden Formen gehört mit großer Wahrscheinlichkeit die oben grünlich gefärbte Amara levis St. (Fn. Deutschl. VI. 34 T. 142); wenigstens spricht die Größe, die Breite, die zahlreiche Punktirung des Halsschildes und die düster grünlich-erzfarbige Oberseite (Sturm hatte ein ♀ vor sich) mehr dafür, als für die Vereinigung dieser Art mit A. familiaris. — s) vagabunda; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite pechbraun bis rothbraun, der umgeschlagene Rand der Decken und die Brust zuweilen etwas heller; Schenkel und Schienen bräunlichroth oder roth, Tarsen bräunlich oder schwärzlich. Dunkelbronzefarbige Exemplare, bei denen der Halsschild zuweilen kupferroth überlaufen ist, die Eindrücke des Halsschildes aber nur seicht sind, bilden: Carabus vagabundus Duft. (Fn. Aust. II. 117), Amara vagabunda St. (Fn. Deutschl. VI. 38 T. 142); Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 106. — t) levis; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite und Beine hellroth, Tarsen bräunlich oder schwärzlich; Kinnbacken zuweilen röthlich. Var. d Gyl. — u) brunnea; Oberseite dünn bronzefarben, röthlich durchscheinend; Unterseite, Schenkel und Schienen roth. Var. e Gyl. — v) alpicola; irgend einer der vorstehenden Formen (öfters selbst den Var. planata, vagabunda und levis) angehörig, aber das 4. Fühlerglied ist ganz schwarz und das 3. zeigt auf der Oberseite an der Spitze einen bräunlichen oder mehr schwärzlichen Flecken, welcher nicht selten die Hälfte des ganzen Gliedes einnimmt und sich auch wohl auf die Unterseite erstreckt, zuweilen aber auf dem einen Fühler von geringerer Ausdehnung als auf dem andern ist. Heer's Var. e alpicola, umfaßt von dieser Form nur die 2¾ Lin. langen, dunkel bronzefarbenen Exemplare mit fast verwischten, unpunktirten Eindrücken des Halsschildes. — w) tripunctata; die untere Afterdecke hat bei ♀ auf der einen Seite 1, auf der andern 2 eingestochene borstentragende Punkte. Das einzige Exemplar, welches ich besitze, gehört der Form alpicola an.

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 3000 F. das ganze Jahr gemein. Breslau (a. Oder, Marienau, Masselwitz, Kleinburg), Lissa, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnstadt, Kanth, Freiburg, Charlottenbrunn, Ketschdorf, Hirschberg, Wartha, Chudowa, Gräfenberg, Waldenburg am Altvater, Ustron, Guhrau bei Falkenberg ꝛc. — Kynau, Reinerz, Miesky, Mückenhain Kr. Rothenburg (v. Ue.); Glaz, Neurode (Zb.); Glogau (O.); Rauden in O. S. (Rog.); Ratibor (K. Verz.). — Weigel X. 69.

14. A. depressa Zim. Kurz-eiförmig; Oberseite meist dunkel-bronzefarben, flach gewölbt, matt glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit spitzen Vorderecken und jederseits 2 seichten, meist zerstreut punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen braun oder röthlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3½—3¾ Lin.

Amara depressa: Zim. in Gistl's Faunus I. 37; Silberm. Revue ent. II. 228; Er. Käf. d. M. I. 88; Redt. Fn. aust. p 764.

Durch die dunkel bronzefarbige, wenig Grün zeigende, flach gewölbte, mattglänzende Oberseite der Folgenden sehr ähnlich, von welcher sie indeß schon durch die bedeutendere Größe und Breite, wie durch die 3 ersten gelbrothen Fühlerglieder und die beiden eingestochenen Punkte auf der untern Afterdecke des ♂ auffallend geschieden ist. — Taster braun oder schwärzlich. — Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4 gelbroth. Bei den Exemplaren mit bräunlich-gefärbten Antennen dehnt sich die gelbrothe Färbung des 4. Gliedes zuweilen so sehr aus, daß nur noch die Spitze dieses Gliedes mit einem schwärzlichen oder bräunlichen Flecken versehen ist. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst nur wenig schmaler, als auf der Mitte lang, halb so breit als am Hinterrande. Seiten sanft gerundet, namentlich auf der hintern Hälfte; Seitenrand fein und scharf, hinten kaum höher, von den Hinterecken ab nur sehr sanft nach außen gebogen, daher ein Wenig mehr als bei A. curta, aber weniger als bei A. vulgaris gerundet. Vorderecken mäßig stark (wenig mehr als bei der Folgenden) vorgezogen, nicht polsterförmig gewölbt, an der Spitze abgerundet, vom Kopfe abstehend. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgeschnitten, und der Ausschnitt neben jeder Ecke nur schwach ist) rechtwinkelig oder unbedeutend kleiner, nicht scharf. Oberseite wie bei A. vulgaris der

Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt (fast noch flacher als bei der Folgenden), am Hinterrande sehr sanft niedergedrückt. Mittellinie vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck bildet ein vom Hinterrande entferntes, bestimmt aber nicht sehr tief eingedrücktes, kurzes Strichel, welches in einem flachen, mehr oder weniger breiten Grübchen steht und mit weitläufiger feiner Punktirung umgeben ist, welche zuweilen ganz verschwindet. Der äußere Eindruck, ein flaches, rundliches Grübchen, ist zuweilen fast ganz verwischt und drückt die ganze Hinterecke mehr oder weniger nieder. Nach Erichson soll er auch ein bestimmt und tief eingedrücktes Strichel bilden. — Deckschilde kurz-eiförmig, hinten schnell zugespitzt, flach gewölbt, mäßig tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen selbst unter doppelter Lupe sehr undeutlich punktirt. Zwischenräume fast flach oder unbedeutend, unfern der Spitze stärker gewölbt; bei beiden Geschlechtern mit mattem Glanze versehen. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande bei ♂ und ♀ in der Mitte weitläufiger, jedoch nicht unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist ziemlich lang, hängt hinten zuweilen mit der 1. Furche zusammen und beginnt unfern der Querleiste an einem nahe an der 2. Furche stehenden, tief eingestochenen Punkte. — Unterseite schwarz mit metallischem Glanze, Mittel- und Hinterbrust zuweilen undeutlich punktirt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ und ♀ mit 2 eingestochenen Punkten unfern des Hinterrandes. — Schenkel schwarz oder pechschwarz, Schienen braun oder röthlich, die vordersten an der Spitze etwas dunkler, Tarsen schwärzlich oder röthlich, im letzteren Falle die einzelnen Glieder an der Spitze schwärzlich. Mittelschienen bei ♂ stärker gekrümmt, als die Hinterschienen, diese bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben; die ersten 3 Fühlerglieder und die Basis des 4. gelbroth; innerer Eindruck des Halsschildes bestimmt eingedrückt und mit Punkten umgeben, äußerer seicht, ohne Punktirung; Schienen braun. — b) nigro-aenea; Oberseite schwarz, der Seitenrand der Decken grünlich-bronzefarben. Das einzige Exemplar gehört zugleich der folgenden Form an. — c) antennata; das 4. Glied der Fühler nur an der Spitze bräunlich, die folgenden alle schwärzlich oder bräunlich. Zuweilen zeigt das eine Fühlhorn an der Spitze des 4. Gliedes noch einen dunkleren Flecken, während das andere ein ganz rothes 4. Glied besitzt. Wie aus Erichson's Beschreibung hervorgeht, kommt auch bei beiden Fühlern das 4. Glied ganz roth vor. — d) elevata; das äußere Grübchen des Halsschildes fast ganz undeutlich. — e) impunctata; der innere Eindruck des Thorax ohne alle Punktirung. — f) tibialis; Schenkel pechschwarz oder pechbraun, Schienen röthlich oder gelblichroth; Vordertarsen roth, die hinteren an der Spitze jedes einzelnen Gliedes schwärzlich.

Sehr selten, und in Schlesien bis jetzt wohl nur von mir allein in wenigen Exemplaren im Riesengebirge (oberhalb Agnetendorf) und auf der rechten Oderseite (bei Birnbäumel) gefangen. — Alle Exemplare welche ich unter dem Namen A. depressa in Sammlungen als in Schlesien gefangen sahe, gehörten A. vulgaris, curta, familiaris und zum größten Theile der A. communis an.

15. A. curta Dej. Kurz-eiförmig; Oberseite dunkel-bronzefarben, flach gewölbt, mattglänzend; das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth; Halsschild mit mäßig spitzen Vorderecken und jederseits 2 seichten, meist punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen braun oder röthlich, die hintersten beim ♂ innen dicht behaart. 2¾ — 3 Lin.

Amara curta: Dej. spec. III. 468, Icon. III. 253 T. 161; Er. Käf. d. M. I. 88; Heer Fn. helv. I. 95; Küst. Käf. Eur. IX. 15; Redt. Fn. aust. p. 96.

In Bau, Glanz und Färbung der Oberseite der Vorhergehenden nahestehend, von der Folgenden durch geringere Größe, flachere Wölbung, matteren Glanz (auch bei ♂), weniger tiefe Eindrücke des Thorax, auf der hintern Hälfte weniger gerundete Seiten des Halsschildes, und 2 eingestochene Punkte auf der untern Afterdecke des ♀ unterschieden. — Oberseite dunkel-bronzefarben meist mit schwacher Beimischung von Grün, bei ♂ mit nur sehr mäßigem, bei ♀ mit mattem Glanze. — Taster schwarz,

Endglied an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder bräunlich, das 1. Glied ganz roth, das 2. auf der Oberseite braun oder schwärzlich, selten ebenfalls ganz roth; das 3. braun oder schwärzlich, an der Basis und meist auch auf der ganzen Unterseite röthlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, ein Wenig mehr als die Hälfte so breit als am Hinterrande. Seiten sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, auf der vordern schneller zugerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum dicker, von der Hinterecke ab nicht nach außen gebogen, der Thorax daher am Hinterrande am breitesten. Vorderecken wie bei A. vulgaris nur mäßig vorgezogen, an der stumpfen Spitze abgerundet, vom Kopfe abstehend. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgestutzt und der Ausschnitt neben jeder Ecke nur schwach ist) nicht oder kaum merklich nach hinten gerichtet, rechtwinkelig oder wenig kleiner, bald scharf, bald an der Spitze abgestumpft. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt wie bei A. vulgaris, auf der Mitte flacher als bei dieser, am Hinterrande nur selten sanft niedergedrückt. Mittellinie mehr oder weniger tief, beiderseits abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, nicht tief aber bestimmt eingedrücktes Strichel unfern des Hinterrandes, welches mit einem mehr oder weniger seichten Eindrucke umgeben ist. Der äußere Eindruck besteht in einem wie bei A. vulgaris schräg nach außen gerichteten Strichel, das aber meist seichter als das innere, zuweilen fast verwischt und nur selten tief eingedrückt ist. Hinterecke nicht niedergedrückt wie bei A. vulgaris. Zuweilen zeigt der Hinterrand unter doppelter Lupe verworrene, sehr feine Runzeln, selten in der Nähe der Eindrücke deutliche Punkte. — Deckschilde kurz-eiförmig oder fast eliptisch, hinten schnell zugespitzt, flach gewölbt, nur mäßig tief, gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktirt. Zwischenräume meist ganz flach, unfern der Spitze gewölbt, bei beiden Geschlechtern mit mattem (bei ♀ etwas geringerem) Glanze. Die Reihe von Hohlpunkten am Außenrande ist bei ♂ und ♀ in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem diese berührenden, nur mäßig vertieften Punkte, steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist öfters auf einer Decke länger als auf der andern, zuweilen auf der einen bis auf wenige Punkte ganz geschwunden, zuweilen an seinem Ende mit der 1. Furche verbunden und diese daselbst unterbrochen. — Unterseite schwarz, selten braun oder roth; glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten am Hinterrande. — Schenkel schwarz, pechschwarz, braunroth oder roth, an der Basis heller; Schienen braunroth oder roth, die hintersten bei ♂ stärker gekrümmt als bei A. vulgaris, auf der untern Hälfte innen dicht behaart. Mittelschienen bei ♂ so stark gekrümmt als die Hinterschienen. Tarsen schwärzlich.

Variet.: a) genuina; Oberseite schwärzlich-bronzefarben mit schwachem grünlichem Schimmer; das 2. Fühlerglied oben bräunlich oder schwärzlich, das 3. schwärzlich, an der Basis und meist auch auf der ganzen Unterseite röthlich; das äußere Grübchen des Halsschildes schwächer eingedrückt als das innere; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) viridis; wie a, Oberseite überall mit schön grünem Schimmer. — c) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwarz, an den Seiten der Decken mit größeren oder geringeren Resten der Bronzefarbe. — d) nigra; wie a, Oberseite ganz schwarz. — e) antennata; Färbung der Oberseite verschieden, sonst wie a; die beiden ersten Fühlerglieder und die Wurzel des 3. roth. — f) foveolata; Färbung der Oberseite verschieden, sonst wie a; der äußere Eindruck des Halsschildes bildet wie der innere ein tiefes, bestimmt eingedrücktes Grübchen. — g) rugulosa; Färbung der Oberseite verschieden; Hinterrand des Halsschildes mit sehr zarten, verworrenen Runzeln bedeckt, welche demselben ein mattglänzendes Aussehen geben. — h) punctulata; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild zwischen den Eindrücken beiderseits mit deutlicher, zuweilen zusammenfließender Punktirung versehen. — i) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, welche letztere an dieser Stelle unterbrochen ist, so daß das abgesetzte Rudiment derselben als abgekürzter Streif erscheint. — k) picipes; Schenkel braunroth, an der Basis heller; Schienen roth; Tarsen braun oder schwärzlich. Zuweilen ist auch der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. — l) brunniventer; Schenkel braunroth;

Brust und der umgeschlagene Rand der Decken, wie das Abdomen, heller oder dunkler braun. — m) rufiventer; Schenkel roth; Unterseite heller oder dunkler braunroth.

In der Ebene und im niedern Gebirge ziemlich selten. Breslau (a. Oder, Marienau, Treschen), Freiburg, Charlottenbrunn, Rynau, Wölfelsgrund, Freiwaldau, Ustron ꝛc. — Schlesierthal (v. Ue.); Glatz (Zb.); Rauden in Ober-Schl. (selten, Roger); Ratibor (K. Verz.). — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81 und 1847 S. 103.

16. A. vulgaris Panz. Kurz-eliptisch; Oberseite meist dunkel-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt; das 1. oder 1. und 2. Fühlerglied roth oder braun; Halsschild mit mäßig spitzen Vorderecken und jederseits 2 schmalen, tiefen, meist unpunktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schienen meist schwarz oder braun, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3 — 3¼ Lin.

Carabus vulgaris: Panz. Fn. germ. 40. 1; Ill. Käf. Pr. I. 167; Duft. Fn. Aust. II. 117. — Harpalus vulgaris: Gyl. ins. suec. II. 138. — Amara vulgaris: St Fn. Deutschl. VI 48; Dej. spec. III. 463, Icon. III. 243 T. 160; Er. Käf. d. M. I. 87; Küst. Käf. Eur. XI. 13; Redt. Fn. aust. p. 96. — Carabus vulgaris Fab. (syst. el. I. 195) ist nach der Fabricischen Sammlung A. eurynota III (Schaum in Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Der A. communis sehr verwandt, aber durch die meist etwas bedeutendere Größe, die kürzeren Vorderecken und die schmalen, tiefen, meist unpunktirten Eindrücke des Halsschildes, wie das nur roth gefärbte 1. oder 1. und 2. Fühlerglied unterschieden. — Oberseite meist schwärzlich-bronzefarben mit geringer Beimischung von Grün (am stärksten am Seitenrande) oder Messinggelb, glänzend. — Taster schwarz, die Endglieder an der Spitze braun. — Fühler schwarz, das 1. Glied roth, zuweilen auf der Oberseite schwärzlich, seltener auch unten braun. Das 2. Glied ganz schwarz, oder nur an der Basis oder Spitze röthlich, oder ganz braun, oder unten roth und auf der Oberseite dunkler, oder ganz roth. Seltener ist auch das 3. Glied noch an der Basis bräunlich. — Halsschild von dem breiten Bau der A. communis, nitida etc., also in der Mitte noch so breit als am Hinterrande; vorn schräg abgestutzt, daselbst fast so breit, als auf der Mitte lang, $^5/_6$ so breit als hinten. Seiten auf der hintern Hälfte stärker gerundet und darum weiter nach außen tretend, als bei den Vorstehenden, darin am Meisten der A. montivaga, in Beziehung auf die vordere Hälfte dagegen mehr der A. communis nahe stehend. Seitenrand fein und scharf, hinten kaum etwas dicker, von der Hinterecke ab schnell nach außen gekrümmt (jedoch nicht immer in gleichem Grade), wodurch der Thorax vor dieser etwas breiter wird, als am Hinterrande selbst. Vorderecken etwas weniger vorgezogen und weniger spitz als bei A. communis, an der Spitze sanft abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand kaum noch ausgeschnitten, und der Ausschnitt neben jeder Ecke kaum noch angedeutet ist) sehr wenig nach hinten gerichtet, größer als ein rechter Winkel, mehr oder weniger abgestumpft. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten noch etwas flacher als bei A. communis gewölbt, die Vorderecken nicht so polsterförmig als bei dieser. Mittellinie deutlich, beiderseits durch einen Quereindruck abgekürzt, von denen der vordere öfters undeutlich, der hintere dagegen meist immer das Halsschild unfern des Hinterrandes ziemlich tief niederdrückt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, aber tief und bestimmt eingedrücktes Strichel unfern des Hinterrandes, welches von einem oft nur sehr seichten Eindrucke umgeben ist und nur zuweilen in seiner Nähe mehrere zerstreute Punkte oder Runzeln zeigt. Der äußere Eindruck besteht in einem wenigstens ebenso bestimmt und tief eingedrückten (selten flacheren), vorn in der Regel etwas breiteren Strichel, welches mit seinem hintern Ende schräg nach außen und zwar auf den unfern der Ecke stehenden, eingestochenen Punkt zu gerichtet ist, diesen jedoch nie erreicht. Die ganze Hinterecke ist bis zu dem vordern Ende des äußern Eindruckes sanft niedergedrückt und gegen den innern Raum bis vor die Mitte meist deutlich abgegrenzt. — Deckschilde kurz-eliptisch, hinten allmälig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktirt. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern

der Spitze stärker gewölbt, bei den ♀ matt, oft seidenartig glänzend (düster bronzefarben nach manchen Autoren), bei ♂ stark glänzend. Bei den letztern ist die Reihe von Hohlpunkten am Außenrande in der Mitte weitläufiger, aber nie unterbrochen wie bei A. communis. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, beginnt an oder unfern der Querleiste ohne einen tief eingestochenen Punkt, und hängt an seinem hintern Ende oft mit dem ersten Streife zusammen. Nur zuweilen ist in diesem Falle der 1. Streif daselbst unterbrochen, so daß dessen abgerissenes Basalstück als abgekürzte Streife angesehen werden könnte. — Unterseite schwarz, selten braun oder roth, glatt, die ersten Segmente des Abdomens an den Seiten gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ wie bei ♀ jederseits nur mit 1 eingestochenen Punkte am Hinterrande. — Schenkel schwarz, pechbraun, braunroth oder roth; Schienen schwarz, braun oder röthlich, die hintersten bei ♂ wenig gekrümmt, auf der untern Hälfte innen dicht behaart. Die Mittelschienen des ♂ stärker gekrümmt als die hintersten, viel stärker als die der A. communis. Tarsen schwarz.

Variet.: a) genuina; Oberseite dunkel-bronzefarben; Wurzelglied der Fühler roth, das 2. Glied mehr oder weniger braun oder schwarz (zuweilen nur auf der Oberseite); Halsschild hinten ohne Punktirung; Beine ganz schwarz — b) aurichalcea; wie a, aber die Oberseite bronzefarben mit ziemlich starkem Messingglanze. — c) cuprina; wie a, Oberseite mit hellerem oder dunklerem Kupferglanze. Var. b Gyl. — d) virescens; wie a, Oberseite schwärzlich; mit dunkelgrünem Schimmer übergossen. Var. b Sturm. — e) viridis; wie a, Oberseite schön dunkelgrün. Var. c Gyl. u. St. — f) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwarz, an den Seiten mehr oder weniger stark mit Resten von Bronzeschimmer. — g) nigra; wie a, Oberseite ganz schwarz. — h) versicolor; wie a, Oberseite grünlich- oder schwärzlich-bronzefarben, auf den erhöhten Stellen kupferroth; da wo beide Farben an einander grenzen in der Regel mit dazwischen liegendem Blau. Var. d Gyl. u. Sahlb. — i) nigricornis; Färbung der Oberseite verschieden; Wurzelglied der Fühler oben bräunlich-schwarz oder oben und unten dunkelbraun. A. vulgaris Heer (Fn. helv. I. 94). — k) poeciloides; Färbung der Oberseite verschieden; die beiden ersten Glieder der Fühler roth; Schienen schwarz oder braun. ♂ und ♀. Hierher dürfte nach der Beschreibung zu urtheilen A. poeciloides Heer (Fn. helv. I. 95) gehören. — l) antennata; Färbung der Oberseite verschieden; Wurzelglied der Fühler roth, das 2. Glied roth oder oben bräunlich, das 3. an der Basis, zuweilen bis zur Mitte braun. — m) punctulata; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild neben und zwischen den Eindrücken jederseits mehr oder weniger, jedoch deutlich punktirt. — n) rugulosa; Färbung verschieden; Halsschild neben und zwischen den Eindrücken mit feinen, zuweilen kaum wahrnehmbaren Runzeln bedeckt, welche ihn daselbst matt erscheinen lassen. — o) elevata; Färbung verschieden; das äußere Grübchen des Thorax (seltener auch das innere) weit weniger tief als gewöhnlich. — p) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen; da diese an der Vereinigungsstelle auf beiden Decken unterbrochen ist, so erscheint das abgerissene Stück derselben als abgekürzter Streif. — q) tibialis; Schenkel schwarz oder pechschwarz, an der Basis oft etwas heller; Schienen braun; der umgeschlagene Rand der Decken bronzefarben, selten braun. — r) picipes; Schenkel pechbraun oder braunroth, an der Basis etwas heller; Schienen braun oder braunroth; der umgeschlagene Rand der Decken öfters braun oder braunroth. — s) brunnipes; Schenkel, Hüften und Schienen dunkelroth, Tarsen schwärzlich; der umgeschlagene Rand der Decken mehr oder weniger roth; Unterseite schwarz oder pechschwarz. — t) rufiventer; Schenkel, Hüften und Schienen roth, erstere zuweilen gelblichroth; Tarsen schwärzlich oder braun; Unterseite mehr oder weniger roth. — u) tripunctata; untere Afterdecke am Hinterrande auf einer Seite mit 2 eingestochenen Punkten. Selten; ich besitze nur 1 ♂ und 2 ♀.

In der Ebene und im Gebirge bis etwa 2500 F. über dem Meere, oft mit A. communis in Gesellschaft, gemein. Breslau (a. Oder, Weidendamm, Marienau), Lissa, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Ohlau, Oppeln, Ustron, Karlsbrunn und Waldenburg am Altvater, Landeck, Wartha, Charlottenbrunn, Ketschdorf, Schreiberhau ꝛc. — Reinerz, Nieder-Langenau, Messersdorf (v. Ue.); Glatz, Neurode (Zb.); Rauden

in O. S. (Rog.); Landecke (selten, K. Verz.); Glogau (O.). — Weigel X. 69. — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1847 S. 103.

17. A. familiaris Duft. Kurz-eliptisch; Oberseite meist grün-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit spitzen Vorderecken und jederseits 2 deutlichen, meist unpunktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schenkel und Schienen gelbroth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. 2½ — 3 Lin.

Carabus familiaris: Duft. Fn. Aust. II. 119. — Harpalus familiaris: Gyl. ins. suec. IV. 445. — Amara familiaris: St. Fn. Deutschl. VI. 59 T. 147; Dej. spec. III. 469, Icon. III. 254 T. 161; Er. Käf. d. M. I. 90; Heer Fn. helv. I. 96; Küst. Käf. Eur. XI. 15; Redt. Fn. aust. p. 95.

Oberseite meist grün bronzefarben, zuweilen mit einer schwachen Beimischung von Messingschimmer, nicht selten jedoch auch schwärzlich, bläulich oder ganz schwarz, glänzend (bei ♀ unbedeutend schwächer als bei ♂). Taster röthlich oder braun, die Endglieder meist dunkler (braun oder schwärzlich), an der Spitze röthlich. — Fühler bräunlich, seltener schwarz, die 3 ersten Glieder und die untere Hälfte des 4. gelbroth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande ⅗ seiner Breite breiter als vorn. Seiten sanft gerundet, hinten fast gerade, vorn schneller zugerundet. Seitenrand fein und scharf. Vorderecken nur wenig vorgezogen (weniger als bei A. communis), kleiner als ein rechter Winkel; die Spitze fast scharf, öfters aber auch etwas mehr abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand gerade abgestutzt und der Ausschnitt neben jeder Ecke meist auch nicht mehr angedeutet ist) nicht nach hinten gerichtet, wenig größer als ein rechter Winkel, und (da der Außenrand nahe der Ecke sehr wenig einwärts gedrängt ist) nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, die Mittellinie mehr oder weniger fein, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein meist flaches, deutliches Grübchen, in welchem vorn (weiter vom Hinterrande entfernt als das Vorderende des äußern Eindruckes) ein sehr kurzes, schmales, meist ziemlich tiefes Strichel steht, das nur zuweilen mit einigen zerstreuten Punkten umgeben ist. Der äußere Eindruck bildet ein meist rundliches, oft schräg nach der Hinterecke hingezogenes, kurzes, meistentheils ebenfalls ziemlich tiefes Grübchen. Der borstentragende Punkt an der Hinterecke steht dem Außenrande ziemlich nahe. — Deckschilde kurz-eliptisch oder fast eiförmig, hinten allmälig zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, meist ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen punktirt. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, unfern der Spitze ziemlich stark gewölbt, bei ♀ wenig matter als bei ♂. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem sich an diese lehnenden feinen Punkte, (zuweilen auch unfern derselben und unfern der 2. Furche) steht zwischen der 1. und 2. Furche und vereinigt sich an seinem Ende nur selten mit der 1. Streife. — Unterseite schwarz, seltener braun, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel und Schienen gelbroth, Tarsen mehr oder weniger schwärzlich-braun, die hintersten dunkler als die vordersten. Bei ♂ sind die Mittel-Schienen stärker gekrümmt als bei ♀, und die hintersten auf der untersten Hälfte innen dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite grünlich-bronzefarben, zuweilen mit schwachem Messingschimmer; Eindrücke des Halsschildes beide deutlich, ohne Punktirung; Unterseite schwarz. — b) viridis; wie a, aber die Oberseite überall gleichmäßig grün. — c) coerulescens; wie a, Oberseite schwarz mit blauem Schimmer überlaufen. — d) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwärzlich-bronzefarben, oder auf der Mitte schwarz, an den Rändern mit Bronzeschimmer. Hierher gehört A. familiaris Sturm. — e) rufo-marginata; wie die vorhergehende Form, aber die Seiten und der Hinterrand des Halsschildes röthlich durchscheinend. — f) atrata; wie a, aber die Oberseite ganz schwarz. Selten. Var. b Heer. — g) versicolor; wie a, Oberseite an den Seiten grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder schwärzlich, auf den erhabensten Stellen mehr oder weniger lebhaft kupferroth. — h) brunnea;

Oberseite röthlich durchscheinend mit dünnem Bronzeschimmer; Unterseite schwarz oder schwarzbraun, der umgeschlagene Rand der Decken oft heller. — i) antennata; wie a, aber die Fühler vom 4. Gliede ab nicht braun, sondern schwarz. — k) punctulata; Färbung der Oberseite verschieden; der innere Eindruck des Halsschildes mit mehr oder weniger zahlreichen, feinen, zerstreuten Punkten umgeben, welche sich zuweilen bis zum äußern Eindruck ausdehnen. — l) subimpressa; Färbung der Oberseite verschieden; von den beiden Eindrücken des Halsschildes ist einer (bald der äußere, bald der innere) bedeutend seichter als gewöhnlich, oder fast ganz verloschen. Häufig. Exemplare mit grüner Oberseite sind: A. cursor St. (Fn. Deutschl. VI. 57 T. 146). — m) laevis; Färbung verschieden; beide Eindrücke des Halsschildes sind jederseits seicht oder fast verloschen. — n) depressa; Färbung verschieden; Halsschild am Hinterrande zwischen den beiden innern Eindrücken deutlich niedergedrückt. — o) angulata; Färbung verschieden; der äußere Eindruck des Thorax dehnt sich über die ganze Hinterecke aus, so daß diese fast niedergedrückt erscheint, wenn auch nicht so stark als bei A. communis. — p) scrobiculata; Halsschild und Zwischenräume der Decken mit zahlreichen, unregelmäßigen, kleinen, flachen Grübchen bedeckt, welche jedenfalls durch äußere Einflüsse hervorgebracht worden sind. — q) marginata; Färbung verschieden; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder roth. — r) ventralis; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite pechbraun, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller. — s) brunniventer; Unterseite bräunlich oder roth (Abdomen zuweilen etwas dunkler als die Brust), Oberseite mehr oder weniger braun durchscheinend, zuweilen selbst ohne Metallglanz. — t) rufiventer; Unterseite gelbroth; Beine blaßgelb; Oberseite braun. Vollkommen erhärtete Exemplare. — u) 3punctata; ♀ welche auf der einen Seite der untern Afterdecke 2, auf der andern 1 eingestochenen Punkt haben. Selten. — v) parvula; auffallend kleine, nur 2 Lin. lange Individuen, von der Größe der A. tibialis. Var. b Gyl. Selten — w) similis; Vorderecken merklich weniger vorgezogen als gewöhnlich, die Ecke selbst bald scharf, bald ein Wenig abgerundet. Nicht selten. Nähert sich der folgenden Art, für welche sie von Vielen gehalten wird, von der sie sich aber durch die immer noch etwas vorgezogenen, viel weniger abgerundeten Vorderecken des Halsschildes und die flacheren Augen leicht unterscheiden läßt.

In der Ebene überall gemein, seltener im Gebirge. Breslau (a. Oder, Marienau, Scheitnig, Oßwitz, im Frühlinge selbst in den Straßen), Mahlen, Trebnitzer Berge, Herrnstadt, Dyhernfurth, Jauer, Liegnitz, Charlottenbrunn, Chudowa, Johannisberg, Freiwaldau, Neisse, Ohlau ꝛc. — Altwasser, Kynau, Gnadenberg, Reinerz, Nieder-Langenau, Görlitz, Niesky (v. Ue.); Glaz, Neurode (Zb.); Myslowitz, (R.); Rauden O. S. (Rog.); Obora bei Ratibor, Ustron (K. Verz.); Glogau (L.).

18. A. gemina Zim. Kurz-elliptisch; Oberseite grün-bronzefarben, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit nicht vorgezogenen, abgerundeten Vorderecken und jederseits 2 nicht immer deutlichen Eindrükken; Streifen der Decken hinten tiefer; Schenkel und Schienen gelbroth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. 2¼—3 Lin.

Amara gemina: Zim. in Gistl's Faunus I. 37; Er. Käf. d. M. I. 91; Heer Fn. helv. I. 96; Redt. Fn. aust. p. 96.

Der Vorhergehenden sehr ähnlich, am Auffallendsten durch das vorn fast gerade abgestutzte Halsschild, und die nicht vorgezogenen, weit stärker als bei A. familiaris abgerundeten, wie bei A. nitida gebildeten Vorderecken verschieden. — Oberseite meist grünlich-bronzefarben, glänzend. — Kopf etwas schmaler als bei der Vorstehenden, namentlich hinter den Augen; diese bei beiden Geschlechtern bedeutend gewölbter, also einen größern Kugelabschnitt bildend, daher seitlich mehr aus dem Kopfe hervortretend als bei A. familiaris. — Taster röthlich oder braun, die Endglieder dunkler und nur an der Spitze röthlich. — Fühler schwärzlich oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^3/_8$ seiner Breite breiter als vorn. Seiten hinten fast gerade, auf der vordern Hälfte schneller zugerundet als bei der Vorstehenden; Seitenrand fein und scharf. Vorderecken nicht

vorgezogen, stark abgerundet (so daß man die Stelle, wo die Ecke liegen würde, nicht mehr genau bestimmen kann), gebildet wie bei A. nitida, nur noch weniger vorgezogen als bei dieser. Hinterecken, da der Hinterrand gerade abgeschnitten ist, nicht nach hinten gerichtet, rechtwinkelig oder wenig größer, fast scharf. Oberseite der Quere nach hinten sanft, vorn ein Wenig schwächer als bei der Vorhergehenden gewölbt, die Mittellinie fein, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein mehr oder weniger tiefes, zuweilen nur flaches Grübchen, in welchem vorn ein kurzes, schmales, meist deutliches Strichel steht, das zuweilen von einzelnen, zerstreuten Pünktchen umgeben ist. Der äußere Eindruck ist meistentheils fast verwischt oder doch nur als ein seichtes Grübchen wahrzunehmen, und nur selten ist er fast tiefer, als der in diesem Falle flache innere. — Deckschilde kurzeliptisch oder fast eiförmig, ziemlich stark gewölbt, ziemlich tief und gegen die Spitze tiefer gefurcht, in den Furchen deutlich punktirt. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, nahern der Spitze nur mäßig gewölbt, bei ♀ unbedeutend matter als bei ♂. Die Reihe grober Hohlpunkte ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist bald länger bald kürzer und vereinigt sich an seinem Ende zuweilen mit der 1. Furche so, daß diese daselbst deutlich unterbrochen ist, und ihr vorderer Theil als abgekürzte Streife erscheint. — Unterseite wie bei der Vorstehenden. Untere Afterdecke wie bei A. familiaris bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel, Schienen und Tarsen ganz wie bei A. familiaris.

Variet.: Gewiß variirt das Thier ebenso sehr wie die vorstehende Art, da mir aber nur eine geringe Zahl von Exemplaren zu Gebote stand, so habe ich nur folgende Formen beobachtet: a) genuina; Oberseite grünlich-bronzefarben; äußerer Eindruck des Halsschildes mehr oder weniger verwischt, im letzten Falle als ein flaches Grübchen erscheinend; innerer Eindruck ziemlich tief, ohne Punktirung; Unterseite schwarz. — b) viridis; wie a, Oberseite überall gleichmäßig grün. — c) lucida; wie a, Seiten des Halsschildes, namentlich an den Hinterecken, röthlich durchscheinend. Carabus lucidus: Duft. Fn. Aust. II. 121; Schaum in Stett. ent. Zeit. VII. 110. — d) brunnea; wie a, Oberseite, namentlich der Decken, röthlich durchscheinend, oft mit nur dünnem Bronzeschimmer; Unterseite meist bräunlich oder röthlich. — e) punctulata; Färbung verschieden; der innere Eindruck des Halsschildes ist mit einigen zerstreuten Punkten umgeben. — f) laevis; Färbung verschieden; der innere Eindruck erscheint wie der äußere als ein sehr flaches, fast verwischtes Grübchen. — g) foveolata; Färbung verschieden; der äußere Eindruck tiefer als gewöhnlich, so daß er den innern fast an Tiefe, wenn auch nicht an Größe übertrifft. — h) depressa; Halsschild am Hinterrande zwischen den beiden innern Eindrücken deutlich niedergedrückt. — i) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, welche letztere an dieser Stelle unterbrochen ist, so daß ihr vorderer Theil als abgekürzte Streife erscheint. — k) marginata; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder heller. — l) ventralis; Unterseite pechbraun, Vorderbrust und der umgeschlagene Rand der Decken meist heller. — m) brunniventer; Unterseite mehr oder weniger roth. — n) parvula; kleine, kaum mehr als 2 Lin. lange, der gleichnamigen Form der vorstehenden Art entsprechende Exemplare, bei denen der abgekürzte Streif der Decken zuweilen sehr kurz ist.

Sehr selten, in der Ebene und im Vorgebirge. Breslau (bei Ueberschwemmungen), Birnbäumel, Frankenstein ꝛc. — Exemplare, welche ich aus den Sammlungen schlesischer Entomologen sah, waren (mit Ausnahme eines Individuums, welches Hr. Hofrath Dr. Roger bei Rauden in O. S. gefangen hatte) sämmtlich nur Formen von A. familiaris.

19. A. spreta Dej. Eliptisch oder mehr eiförmig; Oberseite meist kupferig-bronzefarben, mäßig glänzend; die 2 ersten Fühlerglieder roth; Halsschild mit spitzen Hinterecken und jederseits 2 schmalen, tiefen, punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen dunkelroth oder roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3—4 Lin.

Amara spreta: Dej. spec. V. 791, Icon. III. 248 T. 161; Gr. Käf. d. M. I. 87; Heer Fn. helv. I. 94; Redt. Fn. aust. p. 96.

Oberseite meist hell kupferig-bronzefarben, zuweilen jedoch auch dunkler und selbst mehr oder weniger schwarz, mäßig glänzend, zuweilen fast matt. — Taster schwarz, Endglieder an der Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder roth; nur zuweilen ist das 2. Glied auf der Oberseite schwärzlich, noch seltener das 1. und 2. Glied roth und das 3. bräunlich oder röthlich. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sanft gerundet, hinten zuweilen fast gerade. Seitenrand fein und scharf. Vorderecken vorgezogen, spitzwinkelig, die Spitze scharf oder doch nur Wenig abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand deutlich ausgerandet, und der Ausschnitt neben jeder Ecke ebenfalls wahrnehmbar ist) nach hinten gerichtet, kleiner als ein rechter Winkel, scharf, an der Spitze sanft abwärts gebogen. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt; die Mittellinie vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein mehr oder weniger flaches Grübchen, in welchem vorn ein sehr kurzes, tief eingedrücktes Strichel steht. Der äußere Eindruck bildet ein schräg liegendes, nach der Ecke gerichtetes, meist ebenfalls tiefes, öfters die ganze Hinterecke sanft niederdrückendes Grübchen, das hinten zuweilen mit dem innern Grübchen zusammenfließt, und alsdann den Thorax am Hinterrande niederdrückt. Der Raum zwischen beiden Grübchen ist, sowie die ganze Umgebung der letztern, mehr oder weniger tief und zahlreich punktirt. Der borstentragende Punkt steht in der Hinterecke nahe am Außenrande. — Deckschilde eliptisch oder fast eiförmig, hinten allmälig zugespitzt, nur mäßig gewölbt, bei ♀ meist matt (seidenartig) glänzend, mit feinen, seichten Streifen (namentlich bei ♀), welche fein punktirt sind und gegen die Spitze nicht tiefer werden. Zwischenräume sanft gewölbt oder (namentlich bei ♀) ganz flach, der an der Naht auf der hintern Hälfte der Decken aufwärts geneigt. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen und der Ausschnitt vor der Spitze stark. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem an diese sich lehnenden, feinen Punkte und steht zwischen der 1. und 2. Furche; doch kommen öfters Exemplare vor, wo er hinten mit der 1. Furche zusammenhängt, oder scheinbar an der Naht steht. — Unterseite schwarz, oft metallisch glänzend, seltener braun oder röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken grünlich-bronzefarben, glatt (Mittel- und Hinterbrust zuweilen weitläuftig punktirt), die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ und ♀ jederseits mit 1 eingestochenen Punkte unfern des Außenrandes. — Schenkel schwarz (zuweilen schwach metallisch glänzend), pechschwärz oder röthlich, an der Basis meist etwas heller. Schienen heller oder dunkler roth, an der Spitze meist etwas dunkler; die 4 hinteren bei ♂ ziemlich stark gekrümmt, bei ♀ fast gerade; die 2 hintersten bei ♂ innen auf der untern Hälfte dicht behaart. Tarsen schwarz oder braun.

Variet.: a) genuina; Oberseite hell kupferig-bronzefarben; beide Eindrücke des Halsschildes tief, zahlreich punktirt; Unterseite schwarz; Schenkel schwarz oder pechschwarz. — b) fusco-cuprea; wie a, aber die Oberseite kupferbraun. — c) nigrescens; wie a, Oberseite, namentlich auf der Mitte des Halsschildes und der Decken, etwas dunkler, selbst ins Schwärzliche ziehend. — d) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwarz-bronzefarben, oder auf der Mitte schwarz, an den Rändern mit schwach-kupfrigem oder grünlichem Bronzeschimmer. — e) nigra; wie a, aber die Oberseite ganz tiefschwarz. — f) versicolor; wie a, Oberseite an den Seiten grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder kupferroth, auf der Mitte oft schwarz. — g) notata; Färbung der Oberseite verschieden; das 2. Fühlerglied auf der Oberseite mit einem schwarzen, von der Basis bis gegen oder an die Spitze reichenden Flecke versehen. — h) antennata; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; 1. und 2. Fühlerglied roth, das 3. bräunlich; Unterseite schwarz; Schenkel meist röthlich. — i) insignis; Oberseite schwarz, Seiten- und Hinterrand des Thorax röthlich durchscheinend; 1. und 2. Fühlerglied roth, das 3. etwas dunkler, die folgenden röthlichbraun; Unterseite schwarz; Schenkel pechschwarz, an der Basis röthlich. Ein ♂. — k) subimpressa; der äußere Eindruck des Thorax flach, mit dem innern

meist zusammenhängend, meistentheils nur noch an der nach außen ihn begrenzenden Erhebung des Therax kenntlich. — l) impunctata; Eindrücke des Halsschildes so tief wie bei a, der äußere jedoch zuweilen fast verwischt, ihre Umgebung mit wenigen, nur unter doppelter Lupe sichtbaren Punkten versehen. — m) rugulosa; Halsschild zwischen beiden Eindrücken bis an den Hinterrand mit tiefen, zusammenfließenden Punkten bedeckt, welche (seiner und weitläufiger werdend) sowohl bis an den Außenrand als bis gegen die Mittellinie hin sich ausdehnen. — n) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen; da diese jedoch an der Vereinigungs-Stelle auf beiden Decken unterbrochen ist, erscheint das abgerissene Stück als abgekürzter Streif. — o) femorata; Schenkel braun; an der Basis heller; Unterseite schwarz oder pechschwarz. — p) rufipes; Schenkel roth, gegen die Spitze öfters ein Wenig ins Bräunliche ziehend; Schienen roth; Tarsen braun oder schwärzlich; Unterseite schwarz. Die Exemplare, welche ich besitze, gehören meist den oben schwärzlich gefärbten Formen an. — q) ventralis; wie die vorstehende Var., aber die Unterseite und der umgeschlagene Rand der Decken ist braun Oberseite wie bei a. — r) rufiventer; Schenkel und Schienen hellroth, Tarsen schwärzlich; ganze Unterseite mehr oder weniger roth. — s) tripunctata; ♀ welche auf der einen Seite der Afterdecke 2, auf der andern 1 eingestochenen Punkt haben. Der 2. (hintere) Punkt ist der normalmäßige und steht etwas weiter vom Hinterrande ab als bei andern ♀, welche daselbst nur 1 eingestochenen Punkt besitzen, jedoch noch nicht so weit als bei der folgenden Art, bei welcher übrigens auch der äußere (vordere) Punkt weiter von dem inneren entfernt ist, als bei der in Rede stehenden Form. Von dieser interessanten Var. besitze ich 2 ♀, vielleicht Bastarde?

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 2500 F. das ganze Jahr hindurch nicht selten. Breslau (a. Oder, Marienau ꝛc.), Lissa, Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnstadt, Jauer, Ketschdorf, Agnetendorf, Freiburg, Charlottenbrunn, Patschkau, Freiwaldau ꝛc. — Reinerz, Melling bei Habelschwerdt (v. Ue.); Neurode (Zb.); Glogau (O.); Myslowitz (R.); Rauden in O. S. (selten, Rog.); Obora bei Ratibor, Ustron (K. Verz.). — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1840 S. 81.

20. A. famelica Zim. Eliptisch; Oberseite meist kupferig-bronzefarben, mäßig glänzend; das 1. Fühlerglied ganz und oft auch das 2. auf der Unterseite roth; Halsschild mit fast rechtwinkeligen Hinterecken und jederseits 2 schmalen, tiefen, unpunktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen schwärzlich, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. 3¾ — 3¾ Lin.

Amara famelica: Zim. in Gistl's Faunus I. 36.

Von den meisten Entomologen scheint diese Art für Varietät der Vorstehenden gehalten zu werden, und wirklich scheint sie in ihren Hauptkennzeichen auch Uebergänge zu jener, der sie sehr nahe steht, zu bilden. Da das Thier in Schlesien so selten ist, und es mir daher bei den wenigen Exemplaren, die ich in unserer Provinz gefangen habe, an genügenden Beobachtungen darüber fehlt, (meine Bemühungen aber, von auswärts, z. B. aus dem Berliner Museum, Exemplare zu erhalten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind), so erlaube ich mir nicht, dasselbe aus der Zahl der selbstständigen Arten zu streichen, zumal die Borsten tragenden Punkte auf der untern Afterdecke (das Hauptkennzeichen dieser Species) nach meinen vielfachen Beobachtungen bei den Amaren sonst sehr constante und zuverlässige Merkmale abgeben und daher von Entomologen weit mehr als bisher berücksichtiget werden müssen. Ich erlaube mir diese Species der Aufmerksamkeit einheimischer wie außerschlesischer Entomologen angelegentlichst zu empfehlen, und wegen Berichtigung und Ergänzung des nachstehend darüber Gesagten um geneigte leihweise Zusendung einer größern Anzahl von Exemplaren derselben ergebenst zu bitten.

Oberseite flach gewölbt, mäßig glänzend, kupferig-bronzefarben (unbedeutend dunkler als die Form a der vorstehenden Art), wahrscheinlich kommen aber auch andere Var. vor. — Taster schwarz, das Endglied an der Spitze heller. — Fühler schwarz, das Wurzelglied roth; öfters auch das 2. Glied auf der Unterseite heller oder dunkler roth. Zuweilen zeigt das Wurzelglied auf der Oberseite einen schwärzlichen Schatten. — Halsschild vorn schräg abgestutzt; Seiten nach vorn und hinten

etwas mehr gerundet als bei A. spreta, der Thorax daher am Hinterrande ein Wenig schmaler als bei dieser ($^2/_5$ seiner Breite breiter als die Länge). Vorderecken etwas weniger vorgezogen und nicht so spitz, an der Spitze ein Wenig mehr abgerundet als bei der Vorstehenden. Hinterecken (da der Hinterrand nicht so stark ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Ecke aber etwas tiefer ist, als bei A. spreta) etwas weniger nach hinten gerichtet, etwas größer (fast rechtwinkelig) und nicht so scharf als bei der Vorstehenden. Oberseite der Quere nach am Hinterrande ein Wenig mehr gewölbt als bei der Vorstehenden, sonst wie bei dieser. Die beiden Eindrücke jederseits wie bei A. spreta angegeben, nur scheinen sie stets durch eine sanfte Erhebung des Halsschildes getrennt zu sein, und sind entweder ganz ohne Punkte oder man bemerkt mit doppelter Lupe nur schwache Spuren derselben. — Deckschilde eliptisch, wie es scheint seitlich weniger auswärtsgebogen als bei der Vorstehenden, hinten allmälig zugespitzt, bei dem ♀ mit schwachem Seidenglanze, am Außenrande zuweilen mit grünlichem Schimmer. Streifen fein und punktirt, wie bei der Vorstehenden; Zwischenräume flach oder sehr sanft gewölbt, der an der Naht auf der hintern Hälfte erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte bei ♀ in der Mitte nicht immer weit unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste mit einem feinen Punkte und steht zwischen der 1. und 2. Furche. — Unterseite schwarz, meist mit Metallglanz, sonst wie bei A. spreta. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der vordere wie gewöhnlich nahe am Außenrande, der hintere, mehr als bei andern Arten üblich, vom Außenrande entfernt und also weiter nach vorn steht, so daß alle 4 Punkte der Afterdecke fast in einer geraden Linie liegen. — Schenkel schwarz; Schienen und Tarsen schwarz oder schwärzlich. Bei ♂ sind die hintersten Schienen auf der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite kupferig-erzfarben; beide Eindrücke des Halsschildes tief, unpunktirt; 2. Fühlerglied schwarz oder unten schwarzbraun; Schienen schwarz. — b) antennata; das Wurzelglied der Fühler ganz, das 2. Glied auf der Unterseite mehr oder weniger roth. — c) punctatula; Halsschild zwischen den Eindrücken unter doppelter Lupe einige abgeriebene, zerstreute Pünktchen zeigend.

Sehr selten. Bis jetzt fing ich nur 3 Exemplare bei Schreiberhau und Lindewiese im österr. Schlesien. — Exemplare, welche ich in schles. Sammlungen unter diesem Namen gesehen habe, waren (incl. eines angeblich vom verst. Dr. Schmidt in Stettin herrührenden) A. vulgaris, communis, trivialis und spreta.

21. A. acuminata Payk. Breit-eliptisch; Oberseite meist kupferig-bronzefarben, seidenartig glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild jederseits mit einem tiefen, kurzen, unpunktirten Eindrucke; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schenkel und Schienen schwarz; die hintersten Schienen bei ♂ innen dicht behaart. 3¾ — 5 Lin.

Carabus acuminatus: Payk. Fn. suec. I. 166. — Harpalus acuminatus: Gyl. ins. suec. II. 136. — Amara acuminata: St. Fn. Deutschl. VI. 42 T. 143; Er. Käf. d. M. I. 86; Heer Fn. helv. I. 93; Redt. Fn. aust. p. 96. — Carabus eurynotus: Ill. Käf. Pr. S. 167; Duft. Fn. Aust. II. 114. — Amara eurynota: Dej. spec. III. 458; Icon. III. 239 T. 160. — Carabus vulgaris: Fab. syst. el. I. 195 (Dr. Schaum, nach der Fabricischen Sammlung in Kiel, Stett. ent. Zeit. VIII. 47).

Oberseite meist hell kupferig-bronzefarben, zuweilen grünlich, bläulich oder schwarz, mit nur mäßigem, fast seidenartigem Glanze, namentlich bei ♀. — Taster schwarz, Endglieder an der äußersten Spitze bräunlich. — Fühler schwarz, die ersten 3 Glieder und die Basis des 4. gelbroth oder roth. — Halsschild vorn sanft schräg abgestutzt, daselbst so breit oder kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande fast 2 Mal so breit als die Länge. Seiten sanft und gleichmäßig bis zur Hinterecke gerundet; Seitenrand fein und scharf. Vorderecken nur Wenig vorgezogen, ziemlich stark abgerundet. Hinterecken (da der Hinterrand sanft ausgerandet und der Ausschnitt neben jeder Ecke deutlich zu erkennen ist) etwas nach hinten gerichtet, etwas kleiner als ein rechter Winkel, nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, die Mittellinie fein und scharf, beiderseits abgekürzt. Der

innere Eindruck erscheint als ein kurzes aber tief eingedrücktes Strichel, welches vom Hinterrande ziemlich weit entfernt ist und zuweilen von einem sanften, jedoch unpunktirten Grübchen umgeben wird. Der äußere Eindruck ist entweder gar nicht sichtbar oder doch fast ganz verwischt. Nur zuweilen erscheint er als ein schräg nach der Hinterecke gerichtetes, kurzes aber tiefes, dem innern Eindrucke jedoch an Tiefe nie gleichkommendes Grübchen. Die ganze Hinterecke von der Mitte des Seitenrandes bis in die Nähe des innern Eindruckes erscheint nicht selten äußerst sanft niedergedrückt. — Deckschilde elliptisch, hinten allmälig zugespitzt, sanft gewölbt, bei ♀ mit noch mehr seidenartigem Glanze als bei ♂; fein aber scharf gefurcht, die Furchen fein und dicht punktirt, gegen die Spitze nicht tiefer werdend. Zwischenräume meist mäßig stark gewölbt, zuweilen fast flach, der 3., 5. und 7. öfters etwas mehr erhaben (vorzüglich bei ♀). Naht auf der hintern Hälfte der Decken bei beiden Geschlechtern sanft erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande bei ♂ und ♀ in der Mitte nicht unterbrochen. In der Gegend des ziemlich starken Ausschnitts sind die Decken von beiden Seiten scheinbar etwas zusammengedrückt, so daß sie daselbst von der 5. Furche ab ziemlich plötzlich (wodurch eine stumpfe, zur Spitze der Decken allmälig verlaufende Kante gebildet wird) fast senkrecht bis zur Reihe der Hohlpunkte abfallen, und dadurch mehr zugespitzt erscheinen, als sie es in der That sind. Der abgekürzte Streif beginnt unfern der Querleiste mit einem meist tief eingestochenen Punkte, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt selten an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite schwarz, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel und Schienen schwarz; Mittel- und Hinter-Schienen bei ♂ etwas stärker gekrümmt als bei ♀, die hintersten bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart. Tarsen pechschwarz oder bräunlich; Klauen und Dornen röthlich.

Variet.: a) genuina; Oberseite hell kupfer-bronzefarben; der äußere Eindruck des Halsschildes ganz oder zum Theil verwischt. — b) fusco-cuprea; wie a, Oberseite kupferbraun. — c) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwarz-bronzefarben oder auf der Mitte tief-schwarz, an den Rändern mit schwachem Bronzeschimmer. — d) nigra; wie a, Oberseite ganz tiefschwarz. Bei Sturm die Hauptform. — e) versicolor; wie a, Oberseite an den Seiten kupferig oder grünlich-bronzefarben, weiter nach innen bläulich oder feurig kupferroth. — f) virescens; wie a, Oberseite mit dunkelgrünem Schimmer übergossen, in der Mitte zuweilen schwärzlich. — g) micans; wie a, Oberseite hell-bronzefarben, glänzend, überall mit einem dünnen, grünen Schimmer übergossen, welcher in schräger Richtung gesehen am deutlichsten ist. — h) violacea; wie a, Oberseite mit schön blauem oder violettem Schimmer übergossen, auf der Mitte zuweilen stellenweise kupferroth. Var. b Gyl. — i) foveolata; auch der äußere Eindruck des Halsschildes ist deutlich und bildet ein schräg nach der Hinterecke zu laufendes kurzes Grübchen. Meist nur ♂. — k) convexa; die Zwischenräume sind alle gleichmäßig gewölbt, treten aber nach der Spitze zu ein Wenig mehr empor als vorn, so daß die Streifen Anfängern hinten fast etwas tiefer als vorn erscheinen, und zu Irrthümern verleiten könnten. — l) aberrata; die erste Furche ist unfern des Schildchens unterbrochen, so daß ihr Rudiment als abgekürzter Streif angesehen werden könnte. In diesem Falle hängt jedoch der abgekürzte Streif nicht immer mit der 1. Furche zusammen. — m) rufipes; Färbung der Oberseite verschieden; Unterseite braunroth, Beine und der umgeschlagene Rand der Decken meist etwas heller. Vollkommen erhärtete Exemplare.

In der Ebene und im Vorgebirge vorzüglich an feuchten Stellen, an Gräben, Tümpeln ꝛc. das ganze Jahr hindurch ziemlich häufig. Breslau (a. Oder, Marienau, Weidendamm, Zedlitz, Masselwitz), Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnstadt, Neumarkt, Lissa, Kanth, Freiburg, Hirschberg, Warmbrunn ꝛc. — Saabor bei Grünberg (v. Ue.); Glogau (D.); Rauden O. S. (Rog.); Obora und Rakau bei Ratibor, Kupp bei Oppeln (z. selten, K. Verz.); Leobschütz (Schr.). — Weigel X. 69.

22. A. trivialis Gyl. Schmal-eliptisch; Oberseite meist hell bronzefarben, mäßig glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild jederseits mit einem tiefen, kurzen, meist nnpunktirten Eindrucke; Streifen der Decken hinten nicht tiefer; Schienen roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Lin.

Harpalus trivialis: Gyl. ins. suec. II. 140. — Amara trivialis: Dej. spec. III. 464, Icon. III. 246 T. 160; Er. Käf. d. M. I. 87; Heer Fn. helv. I. 94; Küst. Käf. Eur. XI. 12; Redt. Fn. aust. p 95.

Oberseite meist hell bronzefarben, mit etwas weniger Beimischung von Kupfer als bei der Vorigen; doch kommen auch kupferbronzene, grünliche, bläuliche und schwärzliche Formen vor. Das ♂ hat einen mäßig starken Glanz, das ♀ einen Seidenschimmer wie bei der vorstehenden Art. — Taster schwarz, an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder braun, die 3 ersten Glieder und die Wurzel des 4. gelbroth oder roth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst etwas breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande bis zu $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet, in der Nähe der Hinterecken fast gerade; doch giebt es auch Exemplare, bei welchen die Seiten bis zu den Hinterecken gerundet sind, in welchem Falle der Thorax etwas breiter und weniger schlank erscheint. Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher. Vorderecken ein Wenig mehr vorgezogen als bei der Vorstehenden, spitz (doch nicht immer in gleichem Grade), an der Spitze sanft abgerundet. Die Hinterecken sind dem Seitenrande entsprechend gebildet, so daß man nach ihnen sehr deutlich 2 Formen (in den Augen mancher Entomologen vielleicht Arten) unterscheiden kann. Ist der Seitenrand hinten wenig gerundet, so ist die Hinterecke mehr oder weniger scharf, rechtwinkelig oder etwas kleiner; ist dagegen der Seitenrand gleichmäßig bis hinten gerundet, so ist die Hinterecke größer als ein rechter Winkel, stumpf und weniger nach hinten gerichtet. Von beiden Formen kommen beide Geschlechter vor. Nur selten erscheint der Thorax vor den Hinterecken sanft eingezogen und die Hinterecken alsdann noch spitzer. Hinterrand bei der ersten Form etwas mehr ausgeschnitten als bei der 2., daher bei ihr die Hinterecken etwas mehr nach hinten gerichtet sind als bei der letzten. Ausschnitt neben der Hinterecke meist nur angedeutet, nur zuweilen deutlicher. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt; Mittellinie meist fein, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein kurzes, meist tief eingedrücktes Strichel, welches vom Hinterrande ziemlich weit entfernt ist, und nur zuweilen in einem flacheren Grübchen sich bis an diesen fortsetzt. Nicht selten bemerkt man in der Nähe dieses Strichels einige zerstreute Pünktchen, welche sich zuweilen so mehren, daß sie den Hinterrand bis in die Nähe der Hinterecken bedecken. Der äußere Eindruck ist meist verwischt und nur zuweilen erscheint er als ein tiefes, längliches oder rundliches Grübchen. — Deckschilde eliptisch, hinten allmälig zugespitzt, sanft gewölbt, bei ♀ mit mattem Seidenglanze; fein gefurcht, die Furchen mehr oder weniger deutlich punktirt, gegen die Spitze ein Wenig feichter werdend. Die 1. Furche an der Naht ist auf der vordern Hälfte tief und stärker als bei A. acuminata eingedrückt. Zwischenräume flach, oder wenn die Furchen zuweilen etwas tiefer eingedrückt sind, unbedeutend emporgehoben. Die Naht namentlich auf der hintern Hälfte bei beiden Geschlechtern ziemlich stark erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte bei ♂ und ♀ in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt an der Querleiste oder unfern derselben, im letzten Falle ohne eingestochenen Punkt, steht zwischen der 1. und 2. Furche, und hängt selten an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite schwarz, die Mittel- und Hinterbrust mehr oder weniger deutlich punktirt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Schenkel schwarz, zuweilen braun oder röthlich; Trochanter meist immer braun. Schienen dunkler oder heller roth, zuweilen gelbroth, die vordersten an der Spitze öfters braun; die Hinter-, besonders aber die Mittelschienen sind bei ♂ stärker gekrümmt als bei ♀, und die Hinterschienen bei ♂ auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart. Tarsen braun oder schwärzlich, Klauen und Dornen röthlich.

Variet.: a) genuina; Oberseite hell-erzfarben; Vorderecken des Halsschildes ziemlich spitz, Seitenrand hinten wenig gerundet, Hinterecken rechtwinkelig oder etwas

kleiner, mehr oder weniger scharf, nach hinten gerichtet; der äußere Eindruck meist ganz verwischt, der innere ohne Punkte; Schienen roth. — b) cuprea; wie a, aber die Oberseite kupferröthlich. — c) nigro-cuprea; wie a, Oberseite dunkel kupferbronzen, ins Schwärzliche ziehend. — d) nigro-aenea; wie a, Oberseite mehr oder weniger schwärzlich-bronzefarben. — e) marginata; wie a, Oberseite tief schwarz, der Außenrand, unter der Lupe gesehen, schmaler oder breiter dunkel-bronzefarben, zuweilen grünlich. ♂ und ♀. Hierher gehört: A. atrata Steph. (Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 39). — f) nigro-picea; wie a, Oberseite schwarz oder pechschwarz, Seitenrand der Decken zuweilen metallisch; Seiten und Hinterrand des Halsschildes, zuweilen auch die Spitze der Decken, röthlich durchscheinend. Bisweilen sind Schenkel und Fühler bräunlich. Wie die vorhergehende Form am häufigsten im Gebirge vorkommend. — g) viridicans; wie a, Oberseite schwärzlich, mit dunkelgrünem Schimmer übergossen. Schließt sich am innigsten der Form nigro-aenea an. — h) virescens; wie a, Oberseite hell grün-bronzefarben. — i) viridis; wie a, Oberseite überall schön grün. — k) nigro-coerulea; wie a, Oberseite schwärzlich mit dunkelbläulichem Schimmer. Var. b Gyl. und Heer. — l) coerulescens; wie a, Oberseite kupferig bronzefarben, ganz oder theilweise mit dünnem, hell violettem Schimmer übergossen, so daß die Grundfarbe durchleuchtet. — m) versicolor; wie a, Oberseite schwärzlich oder grünlich-bronzefarben, auf der Mitte stellenweise kupferröthlich. — n) brunnicornis; Oberseite verschieden, jedoch meist schwarz; die ersten 3 Fühlerglieder gelblich, die folgenden bräunlich oder röthlich; Schienen öfters gelbroth, Tarsen zuweilen röthlichbraun. — o) antennata; das eine ♀, welches ich besitze, gehört der Form a an, das rechte Fühlhorn hat aber nur 10 Glieder; das Endglied ist ganz normalmäßig gebildet, und es ist daher an eine Verstümmelung nicht zu denken. Die beiden letzten Glieder sind ein Wenig kürzer als das 10. und 9. des linken Fühlhorns. — p) obtusa; Färbung verschieden. Halsschild an den Seiten bis zu den Hinterecken gerundet, diese größer als ein rechter Winkel, nicht scharf, weniger nach hinten gerichtet, als bei Var. a; Vorderecken weniger vorgezogen, stumpfer als bei dieser. ♂ und ♀. — q) angustata; Seitenrand des Halsschildes in der Nähe der Hinterecken sanft einwärtsgeschwungen, die Hinterecken spitzer und weiter nach hinten gerichtet als bei a. Ich besitze von dieser interessanten Form ein einziges, der Var. d angehöriges Weibchen. — r) punctulata; wie a, aber an dem hintern Ende des innern Eindruckes bemerkt man einige zerstreute Pünktchen. — s) punctata; wie a, Halsschild am Hinterrande von dem innern Eindrucke bis in die Gegend der Hinterecken mit zerstreuten, zuweilen zusammenfließenden Punkten besät. — t) foveolata; Färbung der Oberseite verschieden; auch der äußere Eindruck des Halsschildes bildet ein deutliches, ziemlich tiefes, rundliches oder längliches (schräg nach der Hinterecke zu sich erstreckendes) Grübchen. — u) impressa; Färbung verschieden; der innere Eindruck tief, nach hinten als tief ausgehöhlte, etwas schräg nach außen gerichtete Grube bis an den Hinterrand verlängert; der äußere Eindruck seicht, normalmäßig. — v) exarata; Färbung der Oberseite verschieden; Furchen der Decken etwas breiter und tiefer als gewöhnlich, deutlich punktirt-gestreift; die Zwischenräume etwas mehr emportretend, namentlich auf der vordern Hälfte. — w) irregularis; wenigstens 2 Streifen auf jeder Decke (bisweilen 2 Paar) vereinigen und trennen sich wieder auf dem mittleren Theile der Decken, zuweilen auf beiden symetrisch. — x) fuscipes; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel schwarz, seltener pechschwarz; Schienen dunkel rothbraun (also dunkler als gewöhnlich); Tarsen braun oder schwärzlich. Exemplare, bei welchen der innere Eindruck weniger tief und mit Punkten umgeben ist, könnten von Anfängern für A. communis (namentlich ihre Formen subimpressa und planata) gehalten werden, welche letztere sich jedoch durch die spitzeren, aufgewulsteten Vorderecken und jederseits nur 1 eingestochenen Punkt auf der untern Afterdecke, sowie die glänzenderen Deckschilde des ♀ unterscheidet. — y) nigrofemorata; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel und Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Decken roth; Schienen röthlich. — z) brunneo-femorata; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel dunkler oder heller braun, die Schienen etwas heller; Unterseite schwarz; der umgeschlagene Rand der Decken schwarz, metallischglänzend, oder ebenfalls braun. — aa) brunniventer; Oberseite verschieden gefärbt;

Schenkel braunroth oder roth, Schienen ebenso oder etwas heller; Tarsen meist schwärzlich-braun; Abdomen braunroth, Brust meist etwas heller; der umgeschlagene Rand der Decken roth. — bb) rufiventer; Färbung der Oberseite verschieden; Schenkel und Schienen röthlich, die ersten zuweilen ins Bräunliche ziehend; Tarsen schwärzlich; Unterseite roth, auf der Mitte gelbroth. Var. c Gyl. — cc) parvula; auffallend kleine, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Lin. lange Exemplare, meist der Form a angehörend.

In der Ebene und im Gebirge bis zu etwa 2500 F. das ganze Jahr hindurch sehr gemein. Breslau (in Stadt und Vorstädten, wie bei allen umliegenden Dörfern), Trebnitzer Berge, Birnbäumel, Herrnstadt, Auras, Nimkau, Pitschenberg, Neuhaus bei Waldenburg, Ketschdorf, Hirschberg, Schreiberhau, Wartha, Mittelwalde, Chudowa, Friedberg und Freiwaldau im österr. Schlesien, Fuß des Altvaters, Ustron ꝛc. — Charlottenbrunn, Reinerz, Görlitz, Niesky (v. Ue.); Glogau (O.); Glaz, Neurode (Zb.); Rauden O. S. (Rog.); Ratibor (K. Verz.); Leobschütz (Schr.). — Ueberf. der Arb. der schles. Ges. 1843 S. 176 und 1847 S. 103.

23. A. tibialis Payk. Eliptisch; Oberseite meist grünlich-bronzefarben, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder gelbroth; Halsschild mit abgerundeten Vorderecken und hinten jederseits 2 schmalen, tiefen Grübchen; Streifen der Decken hinten nicht tiefer, der abgekürzte Streif sehr kurz; Schienen (und meist auch die Schenkel) bräunlich-roth, die hintersten bei ♂ innen dicht behaart. $2 - 2\frac{1}{5}$ Lin.

Carabus tibialis: Payk. Fn. suec. I. 168. — Harpalus tibialis: Gyl. ins. suec. II. 145. — Amara tibialis: Dej. spec. III. 471, Icon. III. 256 T. 162; Küst. Käf. Eur. XI. 16; Er. Käf. d. M. I. 91; Heer Fn. helv. I. 96; Redt. Fn. aust. p. 96. — Carabus viridis: Duft. Fn. Aust. II. 120. — Amara viridis: St. Fn. Deutschl. VI. 60 T. 147.

Oberseite meist grünlich-bronzefarben, zuweilen bläulich, kupferig oder schwarz, glänzend. — Taster schwärzlich, an der Spitze braun. — Fühler schwarz oder bräunlich, die 3 ersten Glieder und meist auch die äußerste Basis des 4. gelbroth. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $\frac{3}{8}$ bis etwa $\frac{1}{3}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten gleichmäßig bis zur Hinterecke gerundet; doch kommen auch Exemplare vor, bei denen der Seitenrand in der Nähe der Hinterecke fast gerade ist; Seitenrand fein und scharf. Vorderecken kaum vorgezogen, stark abgerundet, seltener ein Wenig mehr spitz. Hinterecken, da der Hinterrand nicht ausgeschnitten ist, stumpfwinkelig (bei den Exemplaren mit hinten weniger gerundetem Seitenrande wenig größer als ein rechter Winkel), nicht scharf. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten mäßig gewölbt; Mittellinie fein und scharf, beiderseits abgekürzt. Der innere Eindruck erscheint als ein meist tiefes, längliches, kurzes Grübchen, welches den Hinterrand nicht berührt und in seiner Nähe meist wenige zerstreute Punkte zeigt. Der äußere Eindruck ist ein wenigstens ebenso tiefes, öfters aber noch tieferes Grübchen, das schräg nach der Hinterecke gerichtet ist, meist dem Hinterrande ein Wenig näher steht als das innere, und bei der geringen Größe des Thieres durch seine Tiefe auffällt. Der Thorax ist zwischen den beiden innern Eindrücken am Hinterrande öfters niedergedrückt. — Deckschilde eliptisch oder mehr eiförmig, hinten schneller zugespitzt als bei der Vorstehenden, sanft gewölbt, bei ♀ mit kaum geringerem Glanze als bei ♂, ziemlich fein gefurcht (bei ♀ meist etwas feiner als bei ♂), die Furchen deutlich aber nicht dicht punktirt, gegen die Spitze nicht tiefer werdend, gegen den Außenrand fast erlöschend. Die 1. Furche ist in der Nähe des Schildchens meist ein Wenig stärker eingedrückt. Zwischenräume flach oder unbedeutend gewölbt, die Naht auf der hintern Hälfte wenig erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte stark unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, besteht aber meist nur aus einigen wenigen Punkten und ist nicht selten ganz verschwunden. — Unterseite schwarz oder bräunlich, glatt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Hüften und Beine bräunlichroth, die Schenkel zuweilen pechschwarz, die Tarsen meist bräunlich. Die hintersten Schienen sind bei ♂ etwas stärker gekrümmt als bei ♀ und innen dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite grünlich-bronzen; in der Nähe des innern ebenfalls tiefen Eindruckes auf dem Halsschilde wenige Pünktchen; Schenkel bräunlich-roth. Var. b Gyl. — b) cuprea; wie a, aber die Oberseite mehr kupferbronzen. — c) nigro-aenea; wie a, Oberseite schwärzlich mit Metall-Schimmer, Außenrand meist grünlichbronzen. — d) nigro-coerulea; wie a, Oberseite schwärzlich mit bläulichem Schimmer. Bei Gyl. die Hauptform. — e) versicolor; wie a, Oberseite dunkel-grünlich oder schwärzlich, stellenweise kupferröthlich. — f) rufescens; wie a, Oberseite bronzefarben, mehr oder weniger röthlich durchscheinend, namentlich die Decken gegen die Spitze hin. — g) angulata; Färbung der Oberseite verschieden; Seitenrand des Halsschildes hinten etwas weniger gerundet, Hinterecken etwas kleiner, wenig größer als rechte Winkel. — h) acutiangula; Färbung der Oberseite verschieden; Vorderecken etwas mehr vorgezogen und etwas mehr spitz als gewöhnlich. Ein ♂. — i) impunctata; Färbung der Oberseite verschieden; Halsschild in der Nähe der Eindrücke ganz ohne Punkte. — k) elevata; Färbung verschieden; der innere Eindruck des Halsschildes ist nur sehr seicht, zuweilen fast verwischt, der äußere wie gewöhnlich. — l) manca; Färbung verschieden; von dem abgekürzten Streif an der Naht auf beiden Decken keine Spur. — m) exarata; Färbung der Oberseite verschieden; die Furchen der Decken etwas tiefer als gewöhnlich, selbst bis zur Spitze, daher Anfänger das Thier wohl auch für ein weniger scharf ausgeprägtes Individuum der 1. Abtheilung des Subgenus Amara halten könnten. — n) femorata; Färbung verschieden; Schenkel pechschwarz oder pechbraun. — o) marginata; Oberseite verschieden gefärbt; der umgeschlagene Rand der Decken röthlich; Unterseite schwarz, Vorderbrust oft braun; Beine hellroth; Tarsen braun. Var. c Gyl. — p) brunniventer; Färbung verschieden; Unterseite braunroth; Beine gelbroth. Var. d Gyl.

Wie es scheint fast nur in der Ebene an sandigen Orten, meist in der Nähe der Nadelwälder, ziemlich selten. Breslau (bei Ueberschwemmungen an der Oder, bei Pöpelwitz ꝛc.), Birnbäumel, Waldmühle bei Ohlau ꝛc. — Glaz, Neurode (Zb.); Glogau (D.); Rauden in O. S. (an Kieferwurzeln, bei Formica fuliginosa, Rog.); Krascheow (K. Verz.). — Sturm Fn. Deutschl. VI. 61.

5. Subgenus: Percosia Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, also so breit als in der Mitte. — Kinn mit zweispitzigem Zahne. — Hinter-Schienen bei ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart, glatt. — Die 3 ersten Glieder der Vorder-Tarsen bei ♂ stark erweitert, auffallend breit, querherzförmig.

24. A. patricia Duft. Eiförmig; Oberseite schwarz oder pechschwarz, glänzend; Halsschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken, an den Seiten röthlich durchscheinend; Streifen der Decken hinten tiefer werdend, vorn punktirt; Fühler und Beine roth, die hintersten Schienen bei ♂ innen glatt. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Lin.

Carabus patricius: Duft. Fn. Aust. II. 110. — Amara patricia: Dej. spec. III. 502, Icon. III. 292 T. 167; Er. Käf. d. M. I. 92; Heer Fn. helv. I. 87; Küst. Käf. Eur. XI. 9; Redt. Fn. aust. p. 94. — Carabus plebejus: Duft. Fn. Aust. II. 111. — Amara plebeja: St. Fn. Deutschl. VI. 25. — A. marginata Steph.: Schaum in Stett. ent. Zeit. IX. 39.

Oberseite schwarz oder pechschwarz, bei jüngern Exemplaren etwas heller, Seitenränder des Halsschildes und der Decken (namentlich gegen die Spitze) mehr oder weniger roth durchscheinend. — Taster und Fühler hellroth, gegen das Ende mehr gelbroth. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten auf der vordern Hälfte mäßig stark, auf der hintern nur wenig gerundet, zuweilen fast gerade. Seitenrand vorn fein, nach hinten allmälig dicker werdend, durch einen mehr oder weniger deutlichen Längseindruck auf der hintern Hälfte stark aufgebogen, an der Hinterecke sanft herabgezogen und wieder etwas niedriger werdend. Vorderecken unbedeutend vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hin-

terecken, nach der größern oder geringern Krümmung des Seitenrandes mehr oder weniger dem rechten Winkel nahe stehend, nicht scharf. Hinterrand sanft ausgeschnitten, auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt; Ausschnitt neben jeder Hinterecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sehr flach gewölbt; Mittellinie vorn abgekürzt, am Hinterrande öfters in ein Grübchen erweitert. Der innere Eindruck erscheint als ein flaches, mehr oder weniger breites, zuweilen fast undeutliches, nach innen meist allmälig verlaufendes, mit seinem Hinterende meist etwas schräg nach außen gerichtetes Grübchen. Das äußere Grübchen ist ebenfalls schräg nach außen gerichtet, aber stets von bedeutender Tiefe, und hebt an seiner Außenseite ein schräg nach der Hinterecke gerichtetes, sanftes Fältchen empor, das am Seitenrande durch den oben erwähnten Längseindruck sehr deutlich getrennt wird. Die Gegend in der Nähe der Eindrücke und meist auch der ganze Hinterrand, ist mehr oder weniger tief und dicht punktirt; in der Regel nimmt man auch in dem Eindrucke längs des Außenrandes einige Pünktchen wahr. — Deckschilde breit eiförmig, zuweilen fast eliptisch, hinten schnell zugespitzt, bei den ♂ mäßig, bei den ♀ ziemlich stark gewölbt, bei ersteren ziemlich stark glänzend, bei letzteren matt, ziemlich tief gefurcht (namentlich in der Nähe der Naht), in den Furchen bis in die Nähe der Spitze (wo dieselben tiefer werden) deutlich punktirt. Zwischenräume flach oder doch nur sanft gewölbt, in der Nähe der Spitze ziemlich stark convex. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte weitläufiger. Der abgekürzte Streif beginnt meist unfern der Querleiste jedoch ohne tief eingestochenen Punkt, steht am Schildchen, und hängt an seinem Hinterrande zuweilen mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite pechschwarz, braun oder roth, glatt, die ersten Abdominal-Segmente an den Seiten gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1 (zuweilen mit 2), bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine und der umgeschlagene Rand der Decken heller oder dunkler roth. Mittel-Schienen bei ♂ viel stärker gekrümmt als bei ♀, und wie die Hinter-Schienen auf der Innenseite ohne dichte Behaarung.

Dieser Art auf den ersten Anblick sehr ähnlich, und von Anfängern mit ihr öfters verwechselt, ist: Amara consularis, welche letztere sich aber durch die innen dicht behaarten Hinterschienen und die viel schmaleren Vorder-Tarsen des ♂, die vorspringenden Hinterecken und den feinen, hinten nicht höher werdenden Seitenrand des Thorax, die nicht matten Decken des ♀, die zwischen der 1. und 2. Furche stehende abgekürzte Streife, die in der Mitte weit unterbrochene Reihe grober Hohlpunkte am Rande der Decken ꝛc. leicht von A. patricia unterscheiden läßt.

Variet.: a) genuina; Seitenrand des Halsschildes und der Decken (an der Spitze) nur wenig röthlich durchscheinend; Unterseite pechschwarz oder braun, Vorderbrust etwas heller. — b) rufiventer; wie a, aber die ganze Unterseite hellroth. — c) nobilis; Mund und die Seiten des Halsschildes und der Decken hellroth durchscheinend; Unterseite und Beine gelblichroth. Amara nobilis: St. Fn. Deutschl. VI. 28 T. 141. — d) mancipium; Färbung wie bei a, b oder c; der innere Eindruck des Thorax sehr seicht, fast verwischt, wegen der groben, runzeligen Punktirung nicht deutlich zu erkennen. Zuweilen zeigt die Oberseite des Halsschildes sanfte Querrunzeln. Carabus mancipium: Duft Fn. Aust. II. 113. — Amara mancipium: St. Fn. Deutschl. VI. 31 T. 141. — e) rugulosa; Färbung wie bei a, b oder c; der innere Eindruck undeutlich wie bei der vorstehenden Form, an seiner Stelle einige unregelmäßige Unebenheiten; die Punktirung am Hinterrande ist fast ganz geschwunden, so daß man nur noch wenige, zerstreute Punkte wahrnehmen kann. — f) angulata; Seitenrand des Halsschildes unfern der Hinterecken weniger gerundet, fast ein Wenig einwärts geschwungen, Hinterecken deshalb etwas mehr spitz und ein Wenig nach hinten gerichtet erscheinend. Ein ♂. — g) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, und da diese daselbst auf beiden Decken gleichmäßig unterbrochen ist (auf einer Decke allein kömmt es öfterer vor), so erscheint das abgerissene Rudiment derselben als abgekürzte Streife, welche nun scheinbar zwischen der 1. und 2. Furche steht. Ein ♀. — h) bipunctata; Männchen, welche auf der untern Afterdecke am Hinterrande jederseits ganz gleichmäßig 2 nahe bei einander stehende, eingestochene Punkte zeigen. Exemplare, welche auf der einen Seite der Afterdecke 2, auf der andern nur 1 solchen Punkt

haben, kommen bei dieser Art öfterer vor. — i) equestris; 4 Lin. lange, verhältnißmäßig etwas breitere (2 Lin.) Exemplare mit weniger deutlich punktirt-gestreiften Deckschilden. Carabus equestris: Duft. Fn. Aust. II. 109. Amara equestris: St. Fn. Deutschl. VI. 32 T. 141.

In der Ebene und im Vorgebirge ziemlich selten. Breslau (a. Oder, Marienau, Schafgotschgarten), Birnbäumel, Herrnstadt, Hirschberg, Warmbrunn, Langen-Bielau, Wartha, Johannisberg, Freiwaldau ꝛc. — Melling bei Habelschwerdt (v. Ue.); Glaz (Zb.); Glogau (Q.); Ratibor (selten, K. Verz.).

Bemerk. Die Var. zabroides (Amara zabroides: Dej. spec. III. 504, Icon. III. 294 T. 167), welche sich außer ihrer größern Länge (5—6 Lin.) und Breite (2½—3 Lin.), nur noch (bei schwarzer Oberseite) durch röthlichbraune Füße und Fühler und den nicht rothen umgeschlagenen Rand der Decken unterscheidet, ist in Schlesien bis jetzt noch nicht gefangen worden.

6. Subgenus: Celia Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, also so breit als in der Mitte. — Kinn mit zweispitzigem Zahne. — Hinter-Schienen bei ♂ an der Innenseite nicht dicht behaart, meist glatt, nur zuweilen zwischen den gewöhnlichen langen Dornen dünn mit Härchen besetzt. — Die 3 ersten Glieder der Vorder-Tarsen bei ♂ weniger stark erweitert als bei dem Subgenus Percosia, länglich herzförmig.

25. A. ingenua Duft. Breit eiförmig, ziemlich stark gewölbt; Oberseite bräunlich erzfarben, glänzend; Kopf dick mit flachen Augen; Halsschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend, punktirt-gestreift; Fühler und Beine roth, die hintersten Schienen bei ♂ innen dünn mit Härchen besetzt. 3¾—4½ Lin.

Carabus ingenuus: Duft. Fn. Aust. II. 110. — Harpalus ingenuus: Gyl. ins. suec. IV. 443. — Amara ingenua: Dej. spec. III. 498, Icon. III. 286 T. 166; Er. Käf. d. M. I. 93; Heer Fn. helv. I. 88; Redt. Fn. aust. p. 95. — Carabus libertus: Duft. Fn. Aust. II. 111.

Oberseite heller oder dunkler braun (der Kopf und Halsschild oft schwärzlich) bei ♂ meist stark metallisch glänzend, bei ♀ matt, ohne Metallschimmer. — Taster roth, die Endglieder an der Basis meist braun oder pechschwarz. — Kopf dick (namentlich hinter den Augen), mit flachen Eindrücken zwischen den Antennen. — Fühler roth, nach der Spitze hin gelblich behaart, das Wurzelglied oft etwas heller. — Augen flach gewölbt, noch flacher als bei A. patricia. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^2/_5$ seiner Breite breiter als vorn, etwa $^7/_{16}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft gerundet (auf der vordern Hälfte stärker als auf der hintern), Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher als vorn, meist röthlich durchscheinend. Vorderecken unbedeutend vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken fast rechtwinkelig, ziemlich scharf, öfters (wenn der Außenrand unfern der Ecke ein Wenig nach außen gebogen ist) seitlich fast vorspringend, und alsdann kleiner als ein rechter Winkel. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke ziemlich deutlich. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande auf der Mitte mehr oder weniger niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hinten abgekürzt, hinten öfters in ein sanftes Grübchen erweitert. Der innere Eindruck erscheint als ein tief eingedrücktes, kurzes, grübchenartiges, den Hinterrand nie erreichendes Strichel, der äußere als ein meist etwas weniger tiefes, kürzeres, schräg nach der Hinterecke hinziehendes Grübchen, welches aber nach außen kein Fältchen emporhebt. Beide Grübchen, sowie der Raum zwischen ihnen, sind deutlich, aber nicht immer gleich zahlreich punktirt; zuweilen reicht diese Punktirung selbst bis in die Nähe der Mittellinie. — Deckschilde kurz- und breitelliptisch, hinten schnell zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, bei ♂ glänzend, bei ♀ matt, bei ersteren mäßig tief, bei ♀ fein gefurcht, in den hinten nicht tiefer werden-

den Furchen bis auf das hinterste Viertel deutlich punktirt. Zwischenräume flach (namentlich bei ♀) oder sehr flach gewölbt. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif beginnt, wie bei den folgenden Arten, ohne eingestochenen Punkt, ist lang, steht bald an der Naht, bald zwischen der 1. und 2. Furche, und hängt hinten bald mit der 1. Furche zusammen, bald nicht. In den meisten Fällen weicht darin eine Flügeldecke von der andern ab. — Unterseite schwarz, pechschwarz oder pechbraun. Anus zuweilen heller. Prothorax glatt; das Brustbein desselben bei ♂ vor den Vorderhüften auf seiner Mitte fein dicht punktirt. Mittel- und Hinterbrust zuweilen sehr fein punktirt; Abdomen vorn an den Seiten fein gerunzelt. — Untere Afterdecke bei ♂ und ♀ jederseits mit 2 eingestochenen Punkten am Hinterrande, welche bei ♂ etwas näher an einander stehen. Beine und der umgeschlagene Rand der Decken braunroth, Schenkel zuweilen schwarz. Mittel- und Hinter-Schienen bei ♂ stärker gekrümmt als bei ♀, die Hinterschienen bei ♂ auf der Innenseite zwischen den langen Dornen dünn mit Härchen besetzt.

Variet.: a) genuina; Oberseite heller oder dunkler braun, Kopf und Thorax schwärzlich, letzterer an den Seiten röthlich durchscheinend; Hinterecken des Halsschildes fast rechtwinkelig; Unterseite schwarz; Schenkel braunroth. — b) virescens; Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit starkem, grünem Schimmer übergossen. — c) acuminata; Seitenrand des Halsschildes nahe an den Hinterecken sanft nach außen gebogen, die Hinterecken darum spitzwinkelig. — d) analis; Unterseite schwarz oder pechschwarz. Anus braunroth. — e) lata; Schenkel wie die Unterseite schwarz. Amara lata: St. Fn. Deutschl. VI. 23 T. 140. — f) subaenea; Oberseite hellbraun; Unterseite, Fühler und Beine blaßgelb. Unausgefärbte, obwohl ganz erhärtete Exemplare. Amara subaenea: St. Fn. Deutschl. VI. 39 T. 143.

In sandigen Gegenden der Ebene und des Vorgebirges, selten. Breslau (a. Oder), Paschkerwitz, Birnbäumel, Herrnstadt, Ohlau, Gräfenberg ꝛc. — Reinerz (Hr. Apotheker Heinze); Glogau (O.).

Bemerk. Anfänger verwechseln die A. ingenua zuweilen mit heller gefärbten Exemplaren von A. consularis, und zwar um so leichter, als auch bei dem ♂ dieser Art das Prosternum vor den Hüften meistentheils fein punktirt und der Thorax hinten weniger verengt ist, als bei A. picea und fulva. Die A. consularis läßt sich aber leicht durch das erhabene Fältchen an den Hinterecken des Halsschildes, die tief gestreiften, auch bei ♀ glänzenden, schmaleren und flacheren Decken, den dichten Haarfilz an der Innenseite der Hinterschienen und jederseits 1 eingestochenen Punkt der unteren Afterdecke des ♂, unterscheiden. — In manchen älteren schles. Sammlungen (beispielsweise auch in der Rendschmidt'schen) findet sich die A. ingenua unter der Benennung A. alpina Fab.; diese gehört aber zur Untergattung Leirus und ist in Schlesien noch nicht gefangen worden.

26. A. rufo-aenea Dej. Eiförmig, flachgewölbt; Oberseite bräunlich erzfarben, glänzend; Kopf klein mit stark hervortretenden Augen; Halsschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken; Streifen der Decken hinten nicht tiefer werdend, fein punktirt-gestreift; Fühler und Beine roth; die hintersten Schienen bei ♂ innen dünn mit Härchen besetzt. 3½—4 Lin.

Amara rufo-aenea: Dej. spec. III. 499, Icon. III. 288 T. 166.

Viel kleiner, schmaler und flacher als A. ingenua; Oberseite braun (Kopf und Halsschild oft schwärzlich), bei ♂ mit starkem, zuweilen grünlichem Metallschimmer, bei ♀ fast matt. Taster braunroth, an der Spitze gelblich. Kopf klein, mit etwas tieferen Eindrücken zwischen den Augen als bei der Vorstehenden. — Fühler röthlich, nach der Spitze hin gelblich behaart, das Wurzelglied öfters heller als die übrigen. Augen stärker gewölbt, mehr hervorstehend als bei A. ingenua, bei welcher letzteren sie verhältnißmäßig weit kleinere Abschnitte einer größern Kugel bilden. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit oder kaum breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande ⅔ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten nach vorn etwas stärker als nach hinten zugerundet (nach beiden Seiten bedeutend mehr als bei der Vorstehenden), Seitenrand fein und scharf, zuweilen auf dem hintern

Viertel des Thorax fast gerade, zuweilen nahe am Hinterwinkel fast etwas nach außen gebogen, öfters aber auch in feiner, gleichmäßiger Krümmung bis zur Hinterecke fortlaufend, mehr oder weniger röthlich durchscheinend. Vorderecken unbedeutend vorgezogen, stark abgerundet, seitlich mehr vom Kopfe abstehend als bei der Vorhergehenden. Hinterecken etwas größer als rechte Winkel, scharf, bei den Exemplaren mit hinten weniger gerundetem Seitenrande fast rechtwinkelig, zuweilen (wenn der Seitenrand nahe der Ecke eine kleine Biegung nach außen macht) sogar mit spitzwinkeliger äußerster Ecke. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn viel weniger gewölbt als bei A. ingenua, hinten fast flach, am Hinterrande auf der Mitte niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hinten abgekürzt. Der innere Eindruck bildet ein tiefes, nach außen plötzlich eingedrücktes, längliches Grübchen, das den Hinterrand nicht erreicht; der äußere ist ebenfalls nach außen meist plötzlich vertieft (jedoch ohne ein Fältchen zu bilden), vorn kürzer als der innere, weniger schräg und weniger bestimmt nach der Hinterecke gerichtet, als bei A. ingenua. Beide Grübchen, wie ihre Umgebung (zuweilen bis in die Nähe der Mittellinie) sind mehr oder weniger zahlreich und tief aber stets deutlich punktirt. — Deckschilde eiförmig, hinten schnell zugespitzt, weniger gewölbt als bei der Vorstehenden, an der Schulter breiter als am Hinterrande der Thorax (wodurch dieser verhältnißmäßig schmal erscheint), bei ♂ glänzend, bei ♀ fast matt, nur mäßig tief gefurcht, in den hinten nicht tiefer werdenden Furchen bis gegen die Spitze hin punktirt. Zwischenräume flach oder sehr flach gewölbt. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte unterbrochen. Der abgekürzte Streif wie bei der vorstehenden Art. — Unterseite schwarz, Hinterrand der Afterdecke braun oder röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder bräunlich. Prosternum des ♂ vor den Vorderhüften auf der Mitte fein punktirt; vorderes Schulterstück der Mittelbrust wie bei der Vorstehenden deutlich punktirt; Abdomen an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei beiden Geschlechtern mit 2 eingestochenen Punkten wie bei A. ingenua. — Beine braunroth, Schenkel zuweilen dunkler; Mittel-Schienen des ♂ etwas gekrümmt, Hinter-Schienen desselben innen dünn mit Härchen besetzt wie bei der Vorhergehenden.

Variet.: a) genuina; Oberseite braun, Kopf und Halsschild meist schwärzlich, dieser an den Seiten röthlich durchscheinend, mit Hinterecken, welche größer als rechte Winkel sind; der umgeschlagene Rand der Decken schwarz oder metallglänzend; Füße braunroth. — b) virescens; Oberseite oder doch wenigstens die Decken mit grünlichem Metallschimmer. — c) acuminata; Seitenrand des Halsschildes nahe der Hinterecke sanft nach außen gebogen, die äußerste Ecke darum spitz; Halsschild am Hinterrande etwas breiter erscheinend als gewöhnlich. — d) femorata; Schenkel dunkler, pechbraun. — e) marginata; Schenkel bald roth bald braun; der umgeschlagene Rand der Decken bräunlich. — f) 3punctata; untere Afterdecke bei ♂ auf einer Seite mit 1 eingestochenen Punkte.

Wie es scheint nur im Gebirge in Wäldern oder doch in deren Nähe, sehr selten. Kleffengrund am Glazer Schneeberge, Altvater unterhalb Karlsbrunn. — Außer mir hat bis jetzt nur noch Herr Oberförster Zebe dieses Thier in Schlesien (bei Wolpersdorf, im März) gefangen. — Aus dem Harz erhielt ich dasselbe unter dem Namen A. ingenua.

Bemerk. Anfänger könnten diese Art mit A. apricaria verwechseln, welcher sie auch in Größe und Färbung, wie in den tiefen, punktirten Eindrücken des Halsschildes (welches am Hinterrande ebenfalls schmaler ist, als die Decken an der Basis) in der That ähnlich sieht; sie unterscheidet sich von A. apricaria jedoch durch flachere Oberseite, Mangel des Fältchens an den Hinterecken des Halsschildes, viel feiner gestreifte, nicht gekerbt-punktirte, breitere, hinter der Mitte mehr erweiterte Decken (welche bei ♀ matter als bei ♂ sind), durch 2 eingestochene Punkte auf der untern Afterdecke des ♂, die nicht punktirten Seiten der Hinterbrust, die an der Innenseite nur sehr dünn behaarten Hinterschienen ꝛc.

Der vorstehenden Art sehr nahe stehend und wahrscheinlich ebenfalls in Schlesien heimisch, ist die 2¼—3 Lin. lange A. municipalis Duft. und Er. (A. modesta Dej.), welche sich außer der geringern Größe durch die etwas stärkere Wölbung des

Halsschildes und der Decken (worin sie der A. ingenua näher steht als der A. rufo-aenea), die weniger stark abgerundeten Vorderecken des Halsschildes, die nur undeutlich punktirten Streifen der Decken und vorzüglich durch die dunkel-, fast schwärzlich-braunen Fühler, deren Wurzelglied allein roth ist, unterscheidet. — Bisherige Angaben über in Schlesien gefangene Exemplare dieses Thieres beruhen auf falschen Bestimmungen.

27. A. erratica Duft. Elliptisch, Oberseite kupfer-bronzefarben, grünlich oder schwarz, glänzend; Halsschild jederseits mit 2 meist unpunktirten Eindrücken; Decken sehr fein gefurcht, Furchen fein punktirt; Fühler und Füße tief schwarz; Hinterschienen bei ♂ innen ohne Behaarung. 3 — 3¼ Lin.

Carabus erraticus: Duft. Fn. Aust. II. 120. — Amara erratica: St. Fn. Deutschl. VI. 55 T. 146; Zimmerm. in Gistl's Faunus I. 24; Heer Fn. helv. I. 88.

Oberseite sehr veränderlich, meist jedoch von kupferbronzener Färbung. Diese, wie die feinen Streifen der Decken, geben ihr auf den ersten Blick Aehnlichkeit mit A. trivialis oder spreta. — Kopf hinter den Augen nicht verdickt. Kinnbacken schwarz, zuweilen röthlich. Taster schwarz, an der Spitze zuweilen bräunlich. Augen weniger vorstehend als bei der Vorhergehenden. — Fühler ganz schwarz, das Wurzelglied auf der Unterseite öfters pechschwarz, zuweilen röthlich; im letzten Falle auf der Oberseite bräunlich. — Halsschild vorn nur wenig schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^{7}/_{16}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft und bis zur Hinterecke gerundet, vorn jedoch etwas stärker als hinten; Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher. Vorderecken wenig vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken stumpfwinkelig, nicht scharf, zuweilen bis zu dem äußeren Grübchen (nach vorn allmälig schmäler werdend) niedergedrückt, so daß alsdann die Seiten flach abgesetzt erscheinen. Hinterrand leicht ausgeschnitten, der Ausschnitt neben der Hinterecke kaum bemerkbar. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande mitten öfters sanft niedergedrückt. Mittellinie fein aber bestimmt, vorn und meist auch hinten abgekürzt. Der innere Eindruck bildet ein etwa wie bei A. trivialis gestaltetes, kurzes, meist tiefes Strichel, das weit vom Hinterrande entfernt ist und mit der Mittellinie parallel läuft. Das äußere, meist ebenfalls tiefe, nicht so weit nach vorn reichende Strichel erlangt ebenfalls den Hinterrand nicht, steht aber schräg nach außen, und ist mit seiner Spitze nach dem unfern der Hinterecke stehenden, eingestochenen Punkte gerichtet. Zuweilen bemerkt man in der Nähe dieser Eindrücke mehr oder weniger feine, zerstreute Pünktchen. — Deckschilde kurz-elliptisch, bald länger, bald kürzer (und daher breiter erscheinend), hinten schnell zugespitzt, mäßig gewölbt, glänzend, bis in die Nähe der Spitze fein, zuweilen (namentlich hinten) fast abgerieben punktirt-gestreift. Zwischenräume flach oder sanft gewölbt, nicht selten wie verbogen aussehend. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weitläuftiger oder unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt an seinem Ende öfters mit der 1. Furche zusammen. Unterseite schwarz, wie der umgeschlagene Rand der Decken mit grünlichem Metallglanze, seltener röthlich. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte etwas vor den Hüften sehr fein, zuweilen kaum wahrnehmbar punktirt. Mittel- und Hinterbrust meist undeutlich punktirt, Seiten des Abdomens fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine ganz schwarz, die Schenkel mit grünem Metallglanze, wie bei andern Arten. Mittel-Schienen des ♂ etwas gekrümmt und wie die Hinterschienen auf der Innenseite zwischen den langen röthlichen Dornen ohne Behaarung. Die erweiterten Tarsenglieder des ♂ sind vorn ausgerandet, also mehr herzförmig, als bei den nächst Vorhergehenden.

Variet.: a) genuina; Oberseite kupferbronzen; Fühler ganz schwarz oder doch das Wurzelglied unten nur schwarzbraun; beide Eindrücke des Halsschildes deutlich, in der Nähe des innern öfters wenige, zerstreute Pünktchen. — b) cuprea; Oberseite kupferroth, sonst wie a. — c) aurichalcea; Oberseite mehr ins Messinggelbe ziehend, sonst wie a. — d) viridis; Oberseite schön goldgrün. — e) nigro-aenea;

Oberseite mehr oder weniger schwärzlich-bronzefarben. — f) **bicolor**; Oberseite schwärzlich-erzfarben, auf den erhabnern Stellen des Thorax und zuweilen auch der Decken grün oder kupferroth durchscheinend. — g) **versicolor**; Oberseite schwärzlich-erzfarben, stellenweise purpur-kupferroth, bläulich, grünlich oder bronzefarben schimmernd. — h) **marginata**; Oberseite tiefschwarz, die Ränder des Halsschildes und namentlich der Decken bis etwa zur 8. oder 7. Streife kupferig oder grünlich-bronzefarben, welche Färbung nach innen zu allmälig in einen schmalen Saum von Grün, dann Blau und zuletzt Purpurkupferroth übergeht, welches letztere sich dann in Schwarz verliert. — i) **ater**; Oberseite ganz schwarz, die Ränder der Decken zuweilen noch eine Spur von Bronzefärbung zeigend. — k) **mandibularis**; Kinnbacken und zuweilen auch die Oberlippe röthlich. Var. b Heer. — l) **antennata**; Färbung der Oberseite verschieden, selbst schwarz; Wurzelglied der Fühler unten roth oben schwärzlich oder bräunlich, zuweilen auch ganz roth. Dieser letzten Form sehr nahe steht A. **famelica**, namentlich kleine Exemplare derselben Die ♂ können durch die an Schienen und Brustbein sich darbietenden Merkmale leicht von einander geschieden werden, bei den Weibchen ist dies aber schwieriger. Das kürzere, an den Vorderecken mehr abgerundete Halsschild, die stumpferen, nicht nach hinten gerichteten Hinterecken desselben und der hintere eingestochene Punkt der untern Afterdecke (welcher weiter nach hinten, dem Außenrande näher steht als bei A. famelica) dürften indeß die Weibchen der A. **erratica** wohl stets erkennen lassen. — m) **unifoveolata**; der äußere Eindruck des Halsschildes verwischt, so daß man kaum noch eine Spur davon wahrnehmen kann. — n) **subfoveolata**; beide Eindrücke sind auf jeder Seite des Thorax sehr seicht, namentlich der äußere; die Punkte in den feinen Streifen sind auf der Mitte der Decken mit doppelter Lupe kaum zu erkennen. Diese Form macht den Uebergang zu A. **graculus** Heer (Fn. helv. I. 89), welche sich nur noch durch das rothe Wurzel- und braune 5. bis 11. Glied der Fühler (nach Heer's Beschreibung) unterscheiden würde. — o) **punctulata**; der Raum zwischen den beiden Eindrücken des Thorax zahlreich fein zerstreut-punktirt. Zuweilen zeigen sich auch noch auf den niedergedrückten Hinterecken und Seiten des Halsschildes zahlreiche Pünktchen, welche sich erst auf der vordern Hälfte desselben allmälig verlieren. Hellfarbige Exemplare sind A. **punctulata** Dej. (spec. III. 473, Icon. III. 258 T. 162). — p) **rugulosa**; Halsschild an den Seiten, namentlich aber an dem niedergedrückten Hinterrande mit dichten feinen Runzeln bedeckt; Decken normal. — q) **depressa**; Färbung der Oberseite verschieden; Hinterecken des Halsschildes niedergedrückt, so daß der mittlere, erhöhte Theil desselben sich deutlich von dem niedergedrückten, nach vorn allmälig schmäler werdenden Rande sondert. Dunkelerzfarbige Exemplare, bei welchen der 3., 5. und 7. Zwischenraum der Decken ein Wenig erhabener sind, als die übrigen, sind wahrscheinlich: A. **interstitialis** Dej. (spec. III. 472, Icon. III. 257 T. 162; Zimmerm. in Gistl's Faunus I. 24). — r) **ventralis**; Hüften und Unterseite braun, auf der Mitte zuweilen heller als an den Rändern. — s) **rufipes**; Kinnbacken, Wurzelglied der Fühler, Unterseite und Beine braunroth. Unausgefärbte Individuen. — t) **3punctata**; Männchen, welche auf der einen Seite der untern Afterdecke 2 dicht neben einander stehende, eingestochene Punkte haben. — u) **minor**; kleine, kaum 2¼ Lin. messende Individuen. Var. d Heer.

Diese, im ganzen nördlichen Rußland, bis nach Kamtschatka hin, vorkommende Art bewohnt nur die höchsten Kämme der Sudeten, und steigt kaum unter 4000 F. herab. Sie ist ziemlich häufig. Reisträger, Weigelstein, hohes Rad bis gegen den Elbfall hinab, Sturmhaube, Silberkamm, Koppenkegel, Brunnenberg, Glazer Schneeberg, Hockschaar, Brünnelhaide, Altvater bis zur Schweizerei hinunter, Janowitzer Haide ꝛc.

28. A. infima Duft. Elförmig gedrungen, schwärzlich-bronzefarben, glänzend; Halsschild jederseits mit 2 punktirten Eindrücken; Decken gewölbt, ziemlich tief punktirt-gestreift, mit sehr kurzem abgekürztem Streife; Fühler und Beine roth; Hinterschienen innen haarlos. 2 Lin.

Carabus infimus: Duft. Fn. Aust. II. 114. — **Harpalus infimus**: Gyl. ins. succ. IV. 446. — **Amara infima**: Dej. spec. III. 491, Icon. III. 277 T.

165; Er. Käf. d. M. I. 93; Küst. Käf. Eur. IX. 14; Redt. Fn. aust. p. 95. — Amara granaria: Dej. spec. III. 490, Icon. III. 276 T. 164.

Oberseite grünlich oder schwärzlich bronzefarben, von der Größe der A. tibialis. — Kopf hinter den Augen nicht verdickt; Eindrücke zwischen der Fühler-Basis kurz aber tief. Taster bräunlich-schwarz oder röthlich, an der Spitze heller. Augen ziemlich stark nach außen vortretend, etwas mehr als bei A. tibialis — Fühler roth, Wurzelglied meist etwas heller; die einzelnen Glieder verhältnißmäßig kurz, kürzer und dicker als bei A. tibialis. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst kaum ein Wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande 3/8 seiner Breite breiter als die Länge. Seiten sanft und bis zur Hinterecke (vorn ein Wenig stärker) gerundet. Seitenrand fein und scharf, hinten nicht höher; ganz nahe an der Ecke zuweilen sehr Wenig nach außen gebogen, wodurch diese etwas schärfer wird. Vorderecken wenig vorgezogen, stark abgerundet, seitlich ziemlich weit vom Kopfe abstehend. Hinterecken stumpfwinkelig, scharf. Hinterrand gerade abgeschnitten, der Ausschnitt neben der Hinterecke kaum bemerkbar. Oberseite der Quere nach vorn mäßig, hinten flach gewölbt, auf der Mitte am Hinterrande kaum niedergedrückt. Mittellinie scharf, meist vorn und hinten abgekürzt, hinten zuweilen etwas mehr vertieft. Die beiden Eindrücke auf jeder Seite sind rundliche, tiefe, punktirte Grübchen, meist von gleicher Größe, von denen das innere etwas weiter nach vorn steht und zuweilen das äußere an Tiefe übertrifft. Der Raum neben ihm ist meistentheils bis fast zur Mittellinie hin tief und dicht punktirt. — Deckschilde eiförmig, hinter der Mitte auffallend erweitert, hinten weniger schnell zugespitzt als bei A. tibialis, ziemlich stark gewölbt, glänzend; die ziemlich tief und bestimmt eingedrückten Streifen deutlich (vorn fast gefurcht) punktirt-gestreift, an der Spitze nur wenig seichter, der 1. an der Naht meist etwas tiefer als die übrigen. Zwischenräume flach, die Naht auf der hintern Hälfte etwas erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weit unterbrochen. Der abgekürzte Streif, zwischen der 1. und 2. Furche, besteht nur aus einem Rudiment von wenigen Punkten, ist auch wohl ganz geschwunden. — Flügel verkümmert. — Unterseite schwarz oder bräunlich. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte fein punktirt oder sanft vertieft; Seiten der Mittel- und Hinterbrust meist fein punktirt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1 (zuweilen 2), bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Hüften und Beine bräunlich-roth; Schienen alle gerade, die hintersten innen ohne Behaarung.

Variet.: a) genuina; Kopf schwarz, metallisch; beide Eindrücke des Halsschildes gleich groß, der innere bis zur Mittellinie hin punktirt; Schenkel roth. — b) elevata; der äußere Eindruck des Thorax ist weniger tief als der innere; der Raum zwischen diesem und der Mittellinie nur in der Nähe des Eindrucks punktirt, weiter nach innen glatt. — c) mandibularis; Oberlippe und Kinnbacken braunroth, Kopf auf dem Scheitel pechschwarz; untere Afterdecke öfters bräunlich. — d) manca; von der abgekürzten Streife auf beiden Decken keine Spur. — e) 3punctata; ♂ welche auf einer, seltener auf beiden Seiten der untern Afterdecke 2 eingestochene Punkte am Hinterrande besitzen. — f) femorata; Schenkel mit schwärzlich-metallischem Glanz überlaufen.

In der Ebene und im Vorgebirge, auf sandigen Anhöhen unter Moos ꝛc. sehr selten, und von mir selbst bis jetzt noch nicht gefangen. — Rauden in O. S., Ujest (Rog.); Obora bei Ratibor (K. Verz.).

29. A. bifrons Gyl. Langeiförmig oder eliptisch; oben braun mit Bronzeglanz, unten meist braunroth; Halsschild an den Seiten röthlich durchscheinend, hinten punktirt, jederseits mit 2 Eindrücken; Decken punktirt-gestreift; Mittel- und Hinterbrust glatt; Fühler und Beine gelbroth; Hinterschienen innen haarlos. 2¼—3 Lin.

Harpalus bifrons: Gyl. ins. suec. II. 144. — Amara bifrons: Dej. spec. III. 485, Icon. III. 269 T. 164; Er. Käf. d. M. I. 94; Heer. Fn. helv. I. 90. Küst. Käf. Eur. IX. 13; Redt. Fn. aust. p. 95. — Amara brunnea: St. Fn. Deutschl. VI. 56 T. 146.

Von der Größe der A. familiaris. Oberseite heller oder dunkler braun mit meist grünlichem Bronzeglanze. Kopf pechbraun, oder rothbraun; auf der Stirn oft heller;

Kinnbacken und Oberlippe röthlich oder bräunlich. Taster gelblichroth. Fühler gelbroth, lang, langgliedrig. — Halsschild vorn fast gerade abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^1/_3 - ^5/_{12}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel sanft gerundet (nach vorn etwas stärker als hinten). Seitenrand fein und scharf, wie der Hinterrand röthlich durchscheinend. Vorderecken kaum vorgezogen, ziemlich stark abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken rechtwinkelig oder ein Wenig größer, meist scharf. Hinterrand gerade abgestutzt, Ausschnitt neben der Hinterecke kaum angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande auch auf der Mitte etwas niedergedrückt. Mittellinie sehr fein, vorn (zuweilen auch hinten) abgekürzt. Die beiden Eindrücke auf jeder Seite sind längliche, allmälig sich verflachende Grübchen, von denen das innere weiter nach vorn reicht als das äußere. Dieses liegt weniger schräg als bei vorhergehenden Arten und ist weniger bestimmt nach der Hinterecke gerichtet; es ist an seiner Außenseite fast plötzlich eingedrückt und wird daselbst von der glatten Oberseite des Thorax (welche fast das Aussehn eines Fältchens hat) bis nahe an den Hinterrand begrenzt. Beide Grübchen, sowie der ganze Raum am Hinterrande sind dicht und ziemlich tief, in der Gegend der Mittellinie etwas dünner punktirt. — Deckschilde eliptisch oder mehr eiförmig, hinten ziemlich schnell zugespitzt, mäßig stark gewölbt, glänzend, hinten und meist auch an den Seiten mehr oder weniger röthlich durchscheinend. Die ziemlich tiefen Furchen werden nach außen und hinten ein Wenig seichter und sind bis zum hintersten Viertel deutlich punktirt. Zwischenräume flach, die Naht auf der hintern Hälfte etwas erhaben. Die Reihe grober Hohlpunkte ist in der Mitte weitläufiger. Der abgekürzte Streif ist lang, steht zwischen der 1. und 2. Furche und hängt hinten meist mit der 1. Furche zusammen. — Unterseite braunroth oder heller, selten schwärzlich; Vorderbrustbein bei ♂ vor den Hüften nicht punktirt oder eingedrückt; Mittel- und Hinterbrust glatt; Abdomen an den Seiten fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine und der umgeschlagene Rand der Decken gelbroth; Mittel-Schienen bei ♂ fast gerade, Hinterschienen auf der Innenseite ohne Härchen zwischen den Dornen.

Variet.: a) genuina; Oberseite dunkelbraun mit dichtem grünem Metallschimmer übergossen; die Ränder des Halsschildes und der Decken mehr oder weniger röthlich durchscheinend; Unterseite braunroth. — b) ferrea; Kopf dunkelbraun; Halsschild schwärzlich, Decken wenig heller, die Ränder beider dunkelbraun durchscheinend; Oberseite mit metallischem aber nicht grünem Schimmer; Unterseite braunroth. — c) livida; Decken röthlich, Kopf und Halsschild dunkler; Unterseite roth oder gelb. Carabus lividus: Fab. syst. el. I. 201. — d) fulva; Oberseite rothbraun, meist ohne Metallglanz, die Ränder breit roth durchscheinend; Unterseite gelbroth oder gelblich. — e) rufa; ganze Oberseite bräunlich-gelb oder gelbroth, ohne Metallglanz; Unterseite und Beine blaßgelb. — f) subimpressa; die beiden Grübchen auf jeder Seite des Halsschildes sehr seicht, fast verwischt. — g) subacuminata; wie a, aber die rechte Vorderecke des Halsschildes mehr vorgezogen und spitzer als die linke, welche normal gebildet ist. — h) obtusa; wie a, Hinterecken des Halsschildes größer als ein rechter Winkel, nicht scharf. — i) abbreviata; der abgekürzte Streif an der Basis der Decken ist etwas kürzer als gewöhnlich und hinten auf jeder Decke frei. — k) ventralis; wie a, aber die Unterseite pechschwarz, Prothorax braun; Beine und der umgeschlagene Rand der Decken gelblich.

In sandigen Gegenden der Ebene ziemlich häufig, selten auch im Vorgebirge. Breslau, (a. Oder, Marienau, Weidendamm, Pöpelwitz, am häufigsten bei Ueberschwemmungen), Ohlau, Birnbäumel, Auras ꝛc. — Görlitz (v. Ue.); Ratibor, Ustron (K. Verz.)

30. A rufocincta Sahlb. Eiförmig, oben pechbraun oder pechschwarz mit Metallglanz, unten schwarz oder bräunlich; Halsschild vorn schmaler als lang, hinten jederseits mit 2 punktirten Eindrücken, an den Seiten röthlich durchscheinend; Decken punktirt gestreift; Mittel- und Hinterbrust punktirt; Fühler und Beine roth; Hinterschienen innen haarlos. 3 Lin.

Harpalus rufocinctus: Sahlb. ins. fenn. p. 249. — Amara rufocincta: Dej. spec. III. 484, Icon. III. 268 T. 163; Er. Käf. d. M. I. 95; Heer Fn. helv. I. 91. — Amara grandicollis Var. 4: Zim. in Gistl's Faunus I. 29.

Der Vorhergehenden sehr ähnlich, aber durch das breitere, vorn stärker verschmälerte Halsschild und die deutlich punktirte Mittel- und Hinterbrust leicht zu unterscheiden. — Halsschild pechschwarz mit Metallglanz, Decken schwärzlich- oder grünlich-bronzefarben. Kopf pechschwarz oder dunkelbraun. Taster und die langen, langgliedrigen Fühler gelbroth. — Halsschild so breit als die Decken, vorn sanft schräg abgestutzt, daselbst (gegen $^1/_8$) schmaler als auf der Mitte lang, am Hinterrande doppelt so breit als vorn, fast $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel gerundet, etwas weiter vor der Hinterecke nach innen zu gebogen als bei der Vorhergehenden, daher das Halsschild etwas früher verschmälert erscheint als bei dieser. Seitenrand fein und scharf, hinten unbedeutend höher, röthlich durchscheinend. Vorderecken etwas mehr vorgezogen als bei der Vorstehenden, mäßig abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Die Hinterecken würden kleiner als rechte Winkel sein, wenn sie nicht ziemlich stark abgestumpft wären. Hinterrand deutlich ausgerandet, Ausschnitt neben der Hinterecke nicht wahrnehmbar. Oberseite der Länge nach auf der Mitte sanft gewölbt, am Vorderrande daher etwas mehr abwärts geneigt als bei der Vorstehenden; der Quere nach vorn ziemlich stark, hinten sanft gewölbt, nicht niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und hinten abgekürzt. Die beiden Grübchen auf jeder Seite sind mehr oder weniger tief, und drücken den weniger zahlreich punktirten Raum zwischen ihnen nicht so tief nieder als bei der Vorstehenden. Der Hinterrand zwischen den beiden innern Grübchen ist unpunktirt. — Deckschilde bei ♂ eliptisch, vor der Mitte am breitesten (zuweilen fast an der Basis am breitesten scheinend), nach hinten allmälig verschmälert, bei ♀ mehr eiförmig, hinten breiter; der Länge nach etwas stärker gewölbt als bei A. bifrons, glänzend, die ziemlich tiefen, hinten kaum seichter werdenden Streifen deutlich punktirt. Zwischenräume flach. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weitläuftiger. Der abgekürzte Streif ist nur mäßig lang, steht zwischen der 1. und 2. Streife und ist hinten meist frei. Unterseite schwarz oder bräunlich, Vorderbrust und Mitte des Abdomens oft heller; der umgeschlagene Rand der Decken braunroth. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte unpunktirt, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten ziemlich tief weitläuftig punktirt, Abdomen fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine roth; Mittel-Schienen bei ♂ fast gerade, Hinterschienen auf der Innenseite unbehaart.

Variet.: b) ruficeps; Kopf röthlich braun, Unterseite des Halsschildes braunröth. — c) ferruginea; Oberseite braunroth, unten heller. Var. b Sahlb. — d) pallens; Oberseite ochergelb, Unterseite und Beine bleicher. Amara pallens: St. Fn. Deutschl. VI. 20 T. 140.

In der Ebene und im Vorgebirge, jedoch sehr selten, von mir nur auf den südlichen, niedrigen Ausläufern des Altvatergebirges gefangen. — Kupp bei Oppeln (K. Verz.)— Ueberf. d. Arb. der schles. Ges. 1845 S. 45.

Bemerk. Wegen der wenigen Exemplare, welche ich vergleichen konnte, wird die Beschreibung Manches zu wünschen übrig lassen.

31. A. Quenselii Schönh.

Eliptisch oder eiförmig; braunroth, oben oft metallischgrün; Halsschild vorn breiter als lang, seitlich flach abgesetzt, mit vorragenden Vorderecken und jederseits 2 tiefen punktirten Eindrücken am Hinterrande; Decken feingefurcht, fein punktirt-gestreift; Fühler und Füße roth; Hinterschienen bei ♂ innen ohne Behaarung. 3—$3^1/_2$ Lin.

Carabus Quenselii: Schönh. synon. insect. I. 201; Gyl. ins. suec. II. 134; Zimmerm. in Gistl's Faun. I. 26.

Oberseite dunkelbraun, braunroth oder roth, meist mit dünnem grünem Metallschimmer übergossen, namentlich bei ♂, bei diesen daher meist glänzender als bei den ♀. — Kopf pechbraun bis roth, hinter den Augen nicht verdickt, Eindrücke zwischen der Fühler-Basis nicht tief, aber deutlich. Taster roth oder gelb-roth, an der Spitze

heller. — Fühler dünn, langgliedrig, den Thorax etwas überragend, roth, nach der Spitze hin öfters ein Wenig dunkler werdend, in welchem Falle das 1. oder 1. bis 3. Glied in der Regel etwas heller ist. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^7/_{10}$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten auf der hintern Hälfte bis zur Hinterecke sanft-, vorn stärker gerundet, breit rothdurchscheinend. Seitenrand fein und hinten kaum merklich höher aufgebogen. Vorderecken vorgezogen (kaum mehr als bei A. trivialis, etwas weniger als bei A. communis), spitz, an der Spitze abgerundet, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken wenig größer als rechte Winkel, da der aufgebogene Seitenrand durch den an der Hinterecke stehenden eingestochenen Punkt meist etwas nach außen gedrängt wird, fast scharf. Hinterrand auf der Mitte sanft ausgeschnitten, der Ausschnitt neben jeder Hinterecke nicht bemerkbar. Oberseite vorn mäßig stark, hinten flach gewölbt, am Hinterrande (wie an den Seiten) roth durchscheinend und zuweilen auf der Mitte sanft niedergedrückt. Mittellinie meist fein, vorn und meist auch hinten abgekürzt. Der innere Eindruck ist ein tiefes, breiteres oder schmaleres, zuweilen ein bestimmt eingedrücktes Strichel bildendes Grübchen, welches meist bis nahe an den Hinterrand reicht. Das äußere Grübchen ist wenig kürzer und nur zuweilen seichter; es ist schräg nach außen, jedoch nicht genau nach der Hinterecke gerichtet. An seiner Außenseite hebt es eine sanfte, stets unpunktirte Erhöhung empor. Der Raum zwischen beiden Grübchen ist bald mehr, bald weniger erhaben, und mit zahlreicher, nicht dichter, feinerer oder stärkerer Punktirung versehen, welche sich zuweilen selbst bis in die Nähe der Mittellinie ausdehnt. Die ganze Hinterecke erscheint bis vor das vordere Ende des äußern Eindrucks sanft niedergedrückt, und grenzt sich gegen den mittleren, höheren Theil des Thorax deutlich ab. Auf der vordern Hälfte des Halsschildes, wo der niedergedrückte Seitenrand bedeutend schmaler ist, wird diese Abgrenzung nach innen zuweilen undeutlich, und tritt nur unfern der Vorderecke meist wieder deutlicher hervor. In diesem Falle erscheint der ganze Seitenrand wie die Vorderecke nicht vollkommen flach abgesetzt, sondern sanft geneigt. — Deckschilde kurz eliptisch oder (namentlich bei den breiteren ♀) eiförmig, an der Basis ein Wenig breiter als der Halsschild am Hinterrande, hinten schnell zugespitzt und stärker gewölbt als vorn, meist ziemlich steil zur Spitze abfallend, bei den Exemplaren ohne Metallschimmer nur wenig glänzend. Streifen bis zur Spitze schmal und fein, fein (in den äußern Furchen undeutlich) punktirt. Zwischenräume ganz flach. Die Reihe grober Hohlpunkte bei beiden Geschlechtern in der Mitte weitläuftiger oder unterbrochen. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche, ist ziemlich lang und hängt hinten meist mit der ersten Furche zusammen. — Flügel ausgebildet. — Unterseite des Prothorax, wie der umgeschlagene Rand der Decken roth oder braunroth, des Abdomens schwarz, braun oder roth, Anus öfters heller. Vorderbrustbein des ♂ vor den Vorderhüften sehr fein punktirt. Untere Afterdecke bei beiden Geschlechtern jederseits mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine und Hüften gelbroth; Mittel-Schienen bei ♂ sanft gekrümmt, Hinterschienen innen ohne Behaarung zwischen den langen feinen Dornen.

Variet.: a) genuina; Oberseite bräunlichroth mit grünem Metallschimmer übergossen; Abdomen schwarz; Hinterecken des Halsschildes ziemlich scharf, da der aufgebogene Seitenrand an der äußersten Spitze ein Wenig nach außen gedrängt ist. — b) nitens; Oberseite ohne Metallschimmer, mit schwachem, fettigen Glanze. ♂ und ♀. — c) fusca; Oberseite schwärzlichbraun. — d) antennata; Fühler nach der Spitze hin bräunlich, zuweilen vom 2., zuweilen vom 4. Gliede ab. — e) obtusa; Hinterecken des Halsschildes stumpf, da der aufgebogene Seitenrand desselben an der Spitze nicht nach außen gedrängt ist. — f) subpunctata; Halsschild zwischen den beiden Eindrücken mit nur wenigen, abgeriebenen, fast undeutlichen Pünktchen. ♀. — g) aberrata; der abgekürzte Streif hängt an seinem Ende mit der 1. Furche zusammen, und da diese daselbst auf beiden Decken unterbrochen ist, so erscheint das abgerissene Stück derselben als abgekürzte Streife, welche nun scheinbar am Schildchen steht. — h) ventralis; Abdomen roth, Anus und Vorderbrust meist heller, der umgeschlagene Rand der Decken wie die Schenkel gelbroth. — i) angustata; ♀, welche weniger breite, etwas flacher gewölbte Deckschilde und einen verhältnißmäßig schmaleren Thorax als gewöhnlich haben, im Umrisse also den ♂ gleichen.

Sehr selten, und bis jetzt nur von Herrn Hauptmann Quedenfeld in einer Kiefernschonung unweit Saber bei Glogau in einem Exemplare gefangen, welches er mir zu überlassen die Güte gehabt hat. Dasselbe (ein ♀) gehört der Var. angustata an, hat aber ein Wenig tiefer gefurchte Decken, als man es bei weiblichen Exemplaren aus Preußen zu finden pflegt. Der Färbung nach gehört es zu Var. a. — Die übrigen, vorstehend aufgeführten Var. sind nach Expl. entworfen, welche aus der Gegend von Danzig herstammen.

Da das Thier mir erst als schlesisch bekannt wurde, als die Beschreibungen der vorstehenden Arten bereits gedruckt waren, so ist es natürlich in der Uebersicht S. 244 ausgeblieben, und würde am leichtesten hinter A. infima mit der Bezeichnung: „§§§. Fühler roth, langgliedrig" eingeschaltet werden können.

Ob zu der vorstehenden Art die von Zimmermann (Gistl's Faun. I. 26) durch thorace majusculo von der durch thorace minusculo gekennzeichneten) A. Quenselii geschiedene A. (Celia) silvicola Schmidt gehört, bin ich trotz vielfacher Bemühungen außer Stande anzugeben. Exemplare, welche ich durch die Güte des Herrn Hofrath Dr. Roger unter diesem Namen erhielt, stimmten mit den unter dem Namen A. Quenselii vorstehend beschriebenen vollkommen überein.

Bemerk. Amara monticola Zim., welche mit A. Quenselii eine durch die dünnen, langgliedrigen, rothen Fühler, die flach abgesetzten Seiten und vorragenden spitzen Vorderecken des Halsschildes, sowie durch die zart gestreiften, fein punktirt-gestreiften Decken ausgezeichnete Gruppe der Celien bildet, und sich von A. Quenselii durch an seinem Vorderrande breiteren, seitlich weniger gerundeten Thorax, weniger flach abgesetzte Seiten desselben, die meist röthlich bronzefarbene Oberseite und die oben flacheren Deckschilde unterscheidet, wird zuweilen ebenfalls als schlesisch aufgeführt, jedoch mit Unrecht, da das Thier nur in den Alpen vorkommt. In Rendschmidt's Sammlung (auf welche K. Verz. verweist) stecken unter diesem Namen 2 Ex. der A. similata, während die ächte A. monticola ganz fehlt.

7. Subgenus: Acrodon Zim.

Halsschild hinten nicht verengt, seitlich stark gerundet, etwas breiter als die Decken an der Basis. — Kinn mit einfachem Zahne. — Hinter-Schienen des ♀ innen zwischen den Dornen nicht behaart. — Die 3 ersten Tarsen-Glieder der Vorderfüße bei ♂ herzförmig.

32. A. brunnea Gyl. Eiförmig oder mehr eliptisch; pechbraun mit Metallglanz; Halsschild so breit als die Decken, hinten jederseits mit 2 seichten, punktirten Eindrücken und abgerundeten Hinterecken; Decken tief punktirt-gestreift; Fühler und Beine roth. 2¾ — 2½ Lin.

Harpalus brunneus: Gyl. ins. suec. II. 143. — Amara brunnea: Dej. spec. III. 483, Icon. III. 266 T. 163; Er. Käf. d. M. I. 95; Redt. Fn. aust. p. 94.

Oberseite pechbraun oder etwas heller mit metallischem Glanze, die Ränder des Halsschildes roth durchscheinend. — Kopf schwärzlich oder braun, Kinnbacken und Oberlippe röthlich. Taster und die ziemlich langgliedrigen Fühler roth oder gelbroth. — Halsschild in der Mitte so breit als die Decken an ihrer breitesten Stelle, also breiter als an ihrer Basis, vorn schräg abgestutzt, daselbst wenig breiter als auf der Mitte lang, am Hinterrande $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten bis zum Hinterwinkel gerundet, auf der hintern Hälfte noch stärker als bei A. rufocincta, weshalb die größte Breite des Halsschildes in seiner Mitte liegt. Seitenrand fein und scharf, in der Gegend der Hinterecken breit, vorn schmaler roth durchscheinend. Vorderecken ziemlich stark vorgezogen, ziemlich spitz, seitlich vom Kopfe abstehend. Hinterecken stumpfwinkelig, an der Ecke abgerundet. Hinterrand in der Mitte sanft ausgeschnitten, Ausschnitt an der Hinterecke nur angedeutet. Oberseite der Quere nach vorn nur mäßig stark, am Hinterrande flach gewölbt, meist nur wenig niedergedrückt. Mittellinie fein, vorn und meist auch hinten abgekürzt. Das innere Grübchen ist mäßig tief und reicht bis nahe an den Hinterrand; das äußere ist stets flach und zuweilen fast verwischt. Der Raum zwischen beiden ist mehr oder weniger zahlreich punktirt. — Deckschilde kurz-eliptisch, ziemlich stark gewölbt, glänzend (bei ♀ ein Wenig matter), tief gefurcht. Die Furchen werden hinten

nur wenig seichter und sind stark-, vorn zuweilen fast gekerbt-punktirt-gestreift. Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, die Naht zuweilen emporgehoben. Die Reihe grober Hohlpunkte in der Mitte weitläufiger oder unterbrochen. Der abgekürzte Streif ist kurz, steht zwischen der 1. und 2. Furche und ist hinten meist frei. Unterseite schwarz oder bräunlich-schwarz, Anus meist röthlich, der umgeschlagene Rand der Decken braunroth oder heller. Vorderbrustbein bei ♂ auf der Mitte unpunktirt, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten mit zerstreuten Punkten besetzt, Abdomen fein gerunzelt. Untere Afterdecke bei ♂ mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten. — Beine roth oder gelbroth, Mittel-Schienen bei ♂ sanft gekrümmt, Hinterschienen auf der Innenseite unbehaart.

Variet.: b) subimpressa; beide Eindrücke des Halsschildes flach, fast verwischt. — c) ferruginea; Oberseite braunroth, unten heller. Var. b Gyl.

Wie es scheint nur in der Ebene, und auch da äußerst selten um Baumstämme, unter Moos ꝛc. Birnbäumel. — Glogau (im Stadtforst, öfterer, O.); Rauden, Schlawentzitz (Rog., K. Verz.).

Da die S. 255 ausgesprochene Vermuthung, daß Amara strenua auch in Schlesien heimisch sein möge, bereits zur Gewißheit geworden ist, so erlaube ich mir, nachträglich noch eine ausführlichere (auf S. 255 sub No. 9 einzuschiebende) Beschreibung derselben beizufügen.

33. A. strenua Zim. Oberseite meist hell bronzefarben, glänzend; die 3 ersten Fühlerglieder roth; Halsschild hinten mit einem meist unpunktirten (innern) Eindrucke und nach hinten gerichteten, rechtwinkeligen Hinterecken; Decken gestreckt, tief und hinten tiefer werdend gefurcht; Schenkel schwarz, Schienen roth, die vordersten mit einem langen, 3spitzigen Dorne. 4 Lin.

Amara strenua: Zimmerm. in Gistl's Faun. I. 32; Er. Käf. d. M. I. 84; Redt. Fn. anst. p. 764.

Oberseite bronzefarben, bald (wie bei A. plebeia) mehr ins Messingbronzene, bald ins Kupferröthliche, bald ins Grünliche ziehend. Jedenfalls kommen auch schwärzliche Formen vor. — Eindrücke zwischen den Augen kurz, bald tiefer, bald seichter. Taster schwarz oder bräunlich, an der Spitze heller. — Fühler schwarz oder braun, die 3 ersten Glieder und die Basis des 4. roth. — Halsschild vorn schräg abgestutzt, daselbst so breit als auf der Mitte lang, am Hinterrande ein Wenig mehr als $^3/_8$ seiner Breite breiter als die Länge. Seiten vorn sanft gerundet, auf der hintern Hälfte fast gerade, weshalb der Thorax am Hinterrande so breit als in der Mitte ist; Seitenrand fein, hinten kaum ein Wenig höher. Vorderecken wenig herab-, aber etwas vorgezogen, seitlich etwas vom Kopfe abstehend, weniger spitz als bei A. tricuspidata, an der Spitze abgerundet (bei ♀ zuweilen viel mehr als bei ♂). Hinterecken, da der Ausschnitt neben jeder Ecke ziemlich tief ist, wie bei A. tricuspidata nach hinten gerichtet, kaum kleiner als rechte Winkel, nicht scharf. Oberseite der Quere nach stärker gewölbt als bei A. tricuspidata und plebeia, namentlich auf der vordern Hälfte, vorn ziemlich stark, hinten flacher gewölbt, am Hinterrande auf der Mitte öfters etwas niedergedrückt. Mittellinie deutlich, vorn und hinten abgekürzt. Der innere Eindruck bildet ein kurzes, tiefes, bestimmt eingegrabenes Strichel, welches den Hinterrand nicht erreicht, und an dessen hinterem Theile zuweilen einige wenige eingestochene Pünktchen stehen. Der äußere Eindruck ist verwischt und nur zuweilen noch auf der sehr sanft niedergedrückten Hinterecke als ein rundliches, schräg nach der Ecke zu gerichtetes, flaches Grübchen wahrzunehmen. — Deckschilde elliptisch, glänzend (bei ♂ und ♀), in Berücksichtigung der Größe des Thieres verhältnißmäßig schmal und mehr gleichbreit als bei A. tricuspidata, daher mehr gestreckt erscheinend als bei dieser und A. plebeia. Die Furchen sind fast so tief als bei A. tricuspidata, werden nach hinten tiefer und sind auf der vordern Hälfte sehr deutlich punktirt-gestreift. Zwischenräume vorn fast flach, an der Spitze stark gewölbt. Der abgekürzte Streif steht zwischen der 1. und 2. Furche und beginnt mit einem unfern der Querleiste, nahe an der 2. Furche stehenden, tief eingestochenen Punkte. Die Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande ist in der Mitte bei beiden Geschlechtern weitläufiger, jedoch nicht unterbrochen wie bei den meisten Exemplaren von A. tricuspidata.

— Unterseite schwarz, meist mit grünem Metallschimmer, die Seiten der ersten Abdominal-Segmente runzelig-punktirt; die Schulterstücke des Mesothorax weitläuftig tief punktirt, namentlich auf der vordern Hälfte. Untere Afterdecke bei ♂ jederseits mit 1, bei ♀ mit 2 eingestochenen Punkten, von denen der innere nicht immer so nahe am Außenrande als der äußere steht. — Schenkel schwarz, an der Basis zuweilen bräunlich; Schienen roth, die hintersten zuweilen etwas dunkler als die vordern. Der 3spitzige Dorn am Ende der Vorderschienen groß und breit, so lang (bei ♀ zuweilen etwas länger) als das 1. Tarsenglied. Hinterschienen auf der untern Hälfte der Innenseite dicht behaart.

Variet.: a) genuina; Oberseite hell (messing-) bronzefarben; Halsschild ohne alle Punkte in der Nähe des innern Eindruckes; der äußere Eindruck undeutlich oder ganz geschwunden. — b) cuprescens; Oberseite kupferig-bronzefarben, sonst wie a. — c) virescens; Oberseite dunkel grünlich-bronzefarben. — d) antennata; das 8. und 9. Glied des einen Fühlhornes roth, wie das 1. bis 3. — e) punctulata; Halsschild in der Nähe des innern Eindrucks mit einigen Pünktchen. — f) obtusa; Vorderecken weniger vorragend, mehr abgerundet als gewöhnlich; der Ausschnitt neben jeder Hinterecke weniger tief, die Hinterecke darum weniger nach hinten gerichtet, ein Wenig stumpfer als gewöhnlich. Ein ♀. — g) 4foveolata; auch der äußere Eindruck ist jederseits als kleines, flaches Grübchen wahrnehmbar. Von A. tricuspidata würde sich diese Form außer der Größe vorzüglich durch die gestreckteren, mehr gleichbreiten Decken, das vorn etwas breitere, der Quere nach stärker gewölbte, auf der ganzen hintern Hälfte gleichbreite Halsschild, die weniger spitzen Hinterecken des Thorax, die in der Mitte weitläuftigere, aber nicht unterbrochene Reihe grober Hohlpunkte am Außenrande der Decken und die punktirten Schulterstücke der Mittelbrust unterscheiden lassen. — h) marginata; der umgeschlagene Rand der Decken bräunlich oder röthlich. — i) analis; Weibchen, bei denen die beiden innern eingestochenen Punkte der Afterdecke ein Wenig weiter vom Hinterrande entfernt sind, als gewöhnlich, jedoch immer noch weiter nach hinten liegen, als die beiden äußeren.

Sehr selten, und bis jetzt nur nach Ueberschwemmungen unter Gerölle von Hrn. Hauptmann Quedenfeld bei Glogau, und von mir (in 1 Exemplare) an der alten Oder gefangen.

Bemerk. In der Uebersicht auf S. 243 müßte das vorstehend beschriebene Thier hinter A. lepida etwa auf folgende Weise eingereiht werden:

b. Schenkel braun oder schwarz, Schienen roth.

aa. Schulterstück des Mesothorax glatt oder undeutlich punktirt: A. tricuspidata.

bb. Schulterstück des Mesothorax tief punktirt: A. strenua.

University of
Connecticut
Libraries